



# Einkommen in NÖ 2016

Die Löhne und Gehälter der  
niederösterreichischen ArbeitnehmerInnen

**AK** NIEDER  
ÖSTERREICH



Markus Wieser, Mag. Joachim Preiß

## VORWORT

Die vorliegende Broschüre der Kammer für Arbeiter und Angestellte für Niederösterreich analysiert die Einkommenssituation der unselbstständig Erwerbstätige in Niederösterreich. Die Entwicklung der Löhne und Gehälter der ArbeitnehmerInnen ist aus unterschiedlichen Aspekten relevant: einerseits für die Lebensqualität der ArbeitnehmerInnen, andererseits für die gesamtwirtschaftliche Entwicklung. Die Kaufkraft der ArbeitnehmerInnen ist ein wesentlicher Bestandteil der gesamtwirtschaftlichen Nachfrage der privaten Haushalte. Insbesondere niedrige Einkommen weisen eine hohe Konsumneigung auf, sprich erhöhen sich diese, schlägt das direkt in zusätzliche Konsumnachfrage um. Die Inlandsnachfrage wiederum beeinflusst das Wirtschaftswachstum und somit auch die Beschäftigungssituation entscheidend.

Im Jahr 2016 betrug das Bruttomedianeinkommen der niederösterreichischen ArbeitnehmerInnen 2.077 Euro. Im Vergleich zu 2015 stieg es somit nominell um + 1,2 %. Wird das Nettomedianeinkommen unter Berücksichtigung der Inflation (real) betrachtet, ergab sich allein aufgrund der Steuerreform ein Einkommensanstieg von + 4,4 %. Ohne Steuerreform hätte sich die Kaufkraft der niederösterreichischen ArbeitnehmerInnen nicht erhöht. Vor allem bei den Bezieherinnen und Beziehern niedriger Einkommen sind weitere kräftige Erhöhungen der Einkommen notwendig, um dem Problem von Armut trotz Arbeit (Working Poor) entgegenzuwirken und die Inlandsnachfrage zu stärken.

Diese drängenden Problemfelder werden in der vorliegenden Einkommensanalyse vor allem durch Daten zur Einkommenssituation in Niederösterreich belegt. Langjährigen Forderungen der Kammer für Arbeiter und Angestellte für Niederösterreich nach einer Verbesserung der Einkommenssituation und der sozialen Absicherung der ArbeitnehmerInnen sowie der Rahmenbedingungen für die Vereinbarkeit von Beruf und Familie wird hiermit Nachdruck verliehen.

Handwritten signature of Markus Wieser in black ink.

**Markus Wieser**  
Präsident

Handwritten signature of Mag. Joachim Preiß in black ink.

**Mag. Joachim Preiß**  
Direktor

# Informationen

Kammer für Arbeiter und Angestellte  
für Niederösterreich  
Abteilung Wirtschaftspolitik  
AK-Platz 1  
3100 St. Pölten

Tel. 05 7171-0  
wirtschaftspolitik@aknoe.at  
noe.arbeiterkammer.at



# Inhalt

<b>Die wichtigsten Daten für 2016 im Überblick</b>	<b>6</b>
<b>1. Einkommen aus wirtschaftlicher und sozialer Sicht</b>	<b>7</b>
<b>2. Die Einkommen in Niederösterreich, den Bundesländern und Österreich</b>	<b>13</b>
2.1. Niederösterreich und Österreich im Vergleich	13
2.2. Die niederösterreichischen Einkommen im Bundesländervergleich	14
2.3. Die Einkommen der Frauen in Niederösterreich	14
2.4. Die Einkommen der Männer in Niederösterreich	16
2.5. Die Einkommensunterschiede zwischen Frauen und Männern in Niederösterreich und Österreich	17
2.6. Die Einkommensentwicklung in Niederösterreich zwischen 2006 und 2016 nach Dezilen	18
<b>3. Bezirksanalyse nach Regionen</b>	<b>20</b>
3.1. Bezirksergebnisse für Niederösterreich 2016	20
3.2. Waldviertel	23
3.3. Weinviertel	26
3.4. Zentralraum	29
3.5. Mostviertel	33
3.6. Industrieviertel	36
<b>4. Datenbasis</b>	<b>49</b>
<b>Glossar</b>	<b>50</b>

# Die wichtigsten Daten für 2016 im Überblick\*

## Medianeinkommen\*\* im Vergleich 2016

Medianeinkommen 2016	Niederösterreich		Österreich	
	2.077		2.160	
Veränderung	Euro	in Prozent	Euro	in Prozent
Bruttoeinkommensentwicklung nominal vs 2015	24	1,2	35	1,7
Bruttoeinkommensentwicklung real vs 2015	6	0,3	16	0,7
Nettoeinkommensentwicklung real vs 2015	64	4,4	71	4,7
Nettoeinkommens real vs 2006	47	3,2	61	4,0

## Medianeinkommen in NÖ

	2016
Männer	2.391
Arbeiter	2.175
Angestellte	3.193
Frauen	1.611
Arbeiterinnen	1.311
Angestellte	1.855
Gesamt	2.077
ArbeiterInnen	1.926
Angestellte	2.329

## Bundesländervergleich

	2016
Vorarlberg	2.270
Oberösterreich	2.239
Wien	2.203
Steiermark	2.128
Niederösterreich	2.077
Salzburg	2.075
Kärnten	2.072
Tirol	2.047
Burgenland	1.827

## Übersicht der Medianeinkommen der niederösterreichischen Bezirke 2016

Bezirk	2015 in Euro	2016 in Euro	im Vergleich zu NÖ (2016) NÖ = 100	im Vergleich zu Ö (2016) Ö = 100
Amstetten	2.261	2.294	110,4%	106,2%
St. Pölten (Stadt)	2.176	2.192	105,5%	101,5%
Waidhofen/Ybbs	2.162	2.192	105,5%	101,5%
Wien-Umgebung	2.130	2.183	105,1%	101,1%
Scheibbs	2.172	2.182	105,1%	101,0%
Gmünd	2.128	2.173	104,6%	100,6%
Lilienfeld	2.105	2.130	102,6%	98,6%
Wr. Neustadt (Land)	2.108	2.126	102,4%	98,4%
Neunkirchen	2.091	2.112	101,7%	97,8%
Mödling	2.080	2.103	101,2%	97,3%
Baden	2.016	2.055	99,0%	95,2%
St. Pölten (Land)	2.006	2.020	97,3%	93,5%
Korneuburg	2.010	2.015	97,0%	93,3%
Krems a.d. Donau (Stadt)	2.015	2.013	96,9%	93,2%
Waidhofen/Thaya	1.989	2.006	96,6%	92,9%
Melk	1.911	1.940	93,4%	89,8%
Zwettl	1.909	1.939	93,4%	89,8%
Tulln	1.888	1.923	92,6%	89,0%
Wr. Neustadt (Stadt)	1.893	1.890	91,0%	87,5%
Mistelbach	1.825	1.861	89,6%	86,2%
Horn	1.849	1.848	89,0%	85,6%
Gänserndorf	1.743	1.795	86,4%	83,1%
Bruck/Leitha	1.677	1.665	80,1%	77,1%
Hollabrunn	1.580	1.598	76,9%	74,0%
Krems (Land)	1.554	1.582	76,2%	73,3%
Niederösterreich	2.053	2.077	100,0%	96,2%
Österreich	2.125	2.160	104,0%	100,0%

Gegenüber 2015 ergab die Einkommensanalyse 2016 für die in Niederösterreich beschäftigten ArbeitnehmerInnen eine Steigerung des Bruttomedianeinkommens um + 24 Euro (+ 1,2 %). Wird der Zuwachs um die Inflationsrate bereinigt, verlief ein Bruttomedianeinkommen, das real um + 0,3 % bzw. + 6 Euro höher als im Vorjahr ausfiel. Nach Abzug der Sozialversicherungsbeiträge und der Lohnsteuer ergab sich eine inflationsbereinigte Steigerung des niederösterreichischen Einkommensniveaus (netto real) um + 64 Euro (898 Euro jährlich, + 4,4 %). Ohne Steuerreform hätte es praktisch keine Steigerung gegeben (+ 2 Euro jährlich). Wird die reale Entwicklung der Bruttomedianeinkommen in den niederösterreichischen Bezirken betrachtet, ergab sich ein zweigeteiltes Bild: In fünfzehn Bezirken erhöhte sich das Medianeinkommen gegenüber dem Vorjahr real, in zehn Bezirken verringerte es sich.

Im Zehnjahresvergleich war niederösterreichweit dank der Steuerreform 2016 ein Zuwachs des netto realen Medianeinkommens um + 47 Euro beobachtbar. Das bedeutete einen Kaufkraftgewinn von + 3,2 %. Ohne Steuerreform hätte sich ein Kaufkraftverlust in der Höhe von – 17 Euro monatlich ergeben (- 233 Euro jährlich). Auch österreichweit machte sich die Steuerreform durch eine Kaufkraftsteigerung des Medianeinkommens der ArbeitnehmerInnen um + 61 Euro (+ 4,0 %) gegenüber 2006 bemerkbar. Das reale Bruttomedianeinkommen erhöhte sich in Niederösterreich von 2006 auf 2016 um + 0,6 % und österreichweit um + 1,7 %. Wird also die Steuerreform außen vorgelassen, zeigt sich eine mehr als bescheidene Entwicklung der realen Einkommensniveaus. Im gleichen Zeitraum stieg das reale Bruttoinlandsprodukt, die preisbereinigte jährliche Wirtschaftsleistung Österreichs trotz der Krisenjahre, um + 10,5 %. Gegenüber den Publikationen der letzten Jahre verringerte sich die mittelfristige Differenz zwischen der Entwicklung der Wirtschaftsleistung und jener des Bruttomedianeinkommens zwar aufgrund der krisenhaften wirtschaftlichen Entwicklung. Ungeachtet der zuvor angehäuften Ungleichheit blieb sie aber auch im diesjährigen Zehnjahresvergleich hoch und zeigt den verteilungspolitischen Spielraum zwischen Kapital und Arbeit deutlich auf.

6 \*Sofern nicht anders angegeben sind alle Angaben Bruttoangaben in Euro.  
\*\* Medianeinkommen = die Hälfte aller ArbeitnehmerInnen verdient höchstens diesen Betrag, die andere Hälfte zumindest diesen Betrag.

# 1. Einkommen aus wirtschaftlicher und sozialer Sicht

Einkommen aus unselbstständiger Arbeit stellt für die meisten Personen und Haushalte die einzige bzw. einzig relevante Einkommensquelle dar.<sup>1</sup> Deshalb ist es unerlässlich, sowohl die Verteilung zwischen Kapital- und Lohneinkommen als auch jene der Einkommen aus unselbstständiger Beschäftigung zu analysieren. Aus gesamtwirtschaftlicher Sicht sind die Einkommen der unselbstständig Beschäftigten eine entscheidende Bestimmungsgröße der gesamtwirtschaftlichen Nachfrage. Im Allgemeinen ist die Konsumneigung der unselbstständig Beschäftigten höher und v.a. bei niedrigen Einkommen fließt ein Großteil des Einkommens direkt als Nachfrage in den Wirtschaftskreislauf zurück.<sup>2</sup> Die Höhe der Löhne und Gehälter ist für Unternehmen daher kein reiner Kostenfaktor, sondern auch entscheidend für die Absatzmöglichkeiten. Mit rund zwei Drittel der Gesamtnachfrage stellt die Inlandsnachfrage die wesentliche Größe für die wirtschaftliche Entwicklung in Österreich dar. Wird die Nachfrage aus Deutschland hinzugerechnet, ergeben sich mehr als vier Fünftel der Gesamtnachfrage der österreichischen Produktion, 90 % werden innerhalb der Europäischen Union abgesetzt.<sup>3</sup> Eine unzureichende Entwicklung der Einkommen der unselbstständig Beschäftigten dämpft daher die österreichische Inlandsnachfrage und die gesamtwirtschaftliche Entwicklung.<sup>4</sup> Ebenso reduziert eine EU-weite Strategie zur Wettbewerbssteigerung mittels Lohnzurückhaltung die Kaufkraft und Nachfrage für neun Zehntel des österreichischen Absatzmarktes. Gleiches gilt für die EU insgesamt: fast 89 % der Gesamtnachfrage beziehen sich auf die EU-Staaten selbst.<sup>5</sup> Ob es eine Orientierung auf Lohnzurückhaltung vermag, die Exporte auf Absatzmärkten außerhalb der Europäischen Union zu steigern, bleibt fraglich. Ebenso, ob eine mögliche Ausweitung der Exporte auf Absatzmärkten außerhalb der Europäischen Union (rund 10 % der Gesamtnachfrage) den negativen Effekt auf die österreichische bzw. EU-weite Binnennachfrage ausgleichen kann. Da Wettbewerbsfähigkeit immer

nur relativ gesehen werden kann, birgt der Versuch einer Steigerung durch Lohnzurückhaltung darüber hinaus stets die Gefahr einer Abwärtsspirale, denn eine derartige Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit eines Akteurs reduziert automatisch jene der Konkurrenten.

Die Höhe und Verteilung der Löhne und Gehälter ist auch aus sozialer Perspektive höchst relevant. Vor allem die **Verhinderung des Phänomens „Working Poor“** ist von höchster Priorität für die Lebensqualität jener ArbeitnehmerInnen, die trotz beruflicher Tätigkeiten unterhalb der Armutsgefährdungsschwelle<sup>6</sup> leben. Gründe, dass Menschen trotz Arbeit armutsgefährdet sind, können verschieden sein: etwa niedrige Stundenlöhne, Teilzeitarbeit oder Haushalte mit Kindern (speziell AlleinverdienerInnen). 2016 waren österreichweit 201.000 (6 %) unselbstständig Beschäftigte trotz Erwerbsarbeit armutsgefährdet. Insgesamt waren 313.000 Personen vom Phänomen „Working Poor“ betroffen, das waren 8 % der Erwerbstätigen. 248.000 Personen dieser Gruppe waren ganzjährig beschäftigt, davon 185.000 zumindest 6 Monate ihrer ganzjährigen Erwerbstätigkeit vollzeitbeschäftigt.<sup>7</sup> Neben der Schaffung besserer Erwerbschancen für alleinerziehende Elternteile durch Ausbau des Kinderbetreuungsangebots wären v.a. entsprechende Löhne und Gehälter notwendig, die einen armutsfreien Lebensstandard ermöglichen.

Die **Lohnquote**<sup>8</sup> misst den Anteil der Löhne und Gehälter am gesamten Volkseinkommen und spiegelt das Verhältnis der Einkommen der unselbstständig Beschäftigten zu den Unternehmens- und Vermögenseinkommen wider. 1978 erreichte die Lohnquote ihren historischen Höchststand, danach setzte eine allgemein sinkende Tendenz ein. Vor allem ab dem Jahr 1994 war ein stetiger Abwärtstrend zu beobachten, der sich bis zum Ausbruch der Wirtschaftskrise fortsetzte. Bereits 2008 war ein leichter Anstieg der Lohnquote aufgrund der

<sup>1</sup> Vermögenseinkommen hingegen spielen aufgrund der sehr ungleichen Verteilung nur für sehr wenige Haushalte eine relevante Rolle in der Einkommensentstehung. Vgl. beispielsweise Humer et al. (2014): Einkommensverteilung in Österreich, Materialien zu Wirtschaft und Gesellschaft Nr. 125.

<sup>2</sup> Baumgartner und Kaniowski (2015): Steuerreform 2015/16 – Gesamtwirtschaftliche Wirkungen bis 2019, WIFO-Monatsberichte 9/2015. Ederer (2008), Einkommensverteilung und gesamtwirtschaftliche Nachfrage in Österreich und den Niederlanden. Guger und Marterbauer (2007): Langfristige Tendenzen der Einkommensverteilung in Österreich – ein Update: Die Verteilung von Einkommen und Vermögen, WIFO Working Papers 307/2007.

<sup>3</sup> Feigl und Zuckerstätter (2013): Wettbewerbs(des)orientierung, WWWforEurope Policy Paper no 2.

<sup>4</sup> Darüber hinaus weisen hohe Einkommen, v.a. Vermögenseinkommen, eine hohe Sparneigung auf, die zunehmend spekulativen Charakter aufweist und destabilisierend auf die wirtschaftliche Entwicklung wirkt. Vgl. beispielsweise Stockhammer (2011): Von der Verteilungs- zur Wirtschaftskrise. Die Rolle der zunehmenden Polarisierung als strukturelle Ursache der Finanz- und Wirtschaftskrise.

<sup>5</sup> Feigl (2017): Was bringt die einseitige Exportorientierung?, <https://blog.arbeit-wirtschaft.at/was-bringt-die-einseitige-exportorientierung>.

<sup>6</sup> Armut wird auf Haushaltsebene definiert. Als Armutsgefährdet gelten Haushalte, die weniger als 60 % des Median des mit der Haushaltsstruktur gewichteten verfügbaren Haushaltseinkommens aufweisen. Das verfügbare Haushaltseinkommen umfasst Einkommen aus Erwerbsarbeit inklusive Arbeitslosengeld, Wohnbeihilfe oder Pension und wird mit der Anzahl der Haushaltsmitglieder gewichtet.

<sup>7</sup> Statistik Austria (2017): Tabellenband EU-SILC 2016, S 124.

<sup>8</sup> V.a. aufgrund der Umstellung auf das ESVG 2010 ergeben sich gegenüber älteren Publikationen veränderte Lohnquoten.

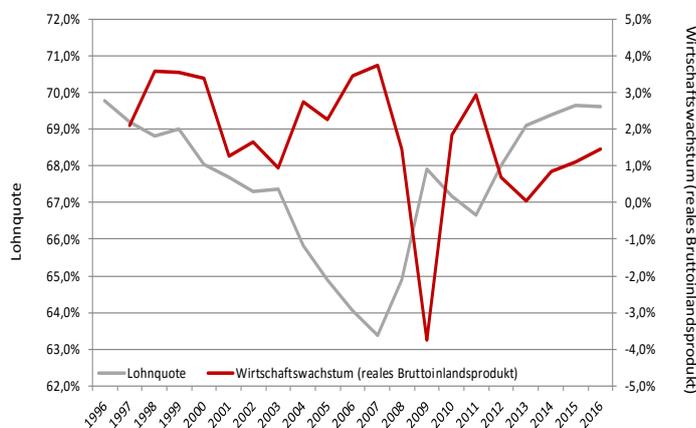
verschlechterten wirtschaftlichen Lage erkennbar (von 63,4 % im Jahr 2007 auf 64,9 %). Mit dem Konjunkturereinbruch 2009, der die jährliche Wirtschaftsleistung um – 3,8 % reduzierte, verringerten sich die Unternehmens- und Vermögenseinkommen sprunghaft. Da die Entwicklung der Löhne und Gehälter auf gesamtwirtschaftliche Schocks unmittelbar stabiler reagiert als jene der Unternehmens- und Vermögenseinkommen, ergab sich 2009 ein deutlicher Anstieg des relativen Anteils der ArbeitnehmerInnen am Volkseinkommen auf 67,9 %. Bereits mit der wirtschaftlichen Erholung in den Jahren 2010 und 2011 verringerte sich die Lohnquote aufgrund der Stabilisierung der Unternehmens- und Vermögenseinkommen wieder auf 67,2 % bzw. 66,7 %. In der darauffolgenden Phase gedämpfter wirtschaftlicher Entwicklung, die mit 2012 einsetzte, erhöhte sich die Lohnquote bis zum Jahr 2015 auf 69,6 % und verharrte 2016 auf diesem Wert.

### Wirtschaftliche Rahmenbedingungen im Jahr 2016<sup>9</sup>

Im Jahr 2016 betrug das reale Wirtschaftswachstum + 1,5 % und fiel damit höher als im Vorjahr aus (2015: + 1,1 %). Nachdem sich die Bruttoinvestitionen (einschließlich Vorratsveränderungen und Nettozugang an Wertsachen) 2015 real um + 0,5 % erhöhten, stiegen sie auch 2016, allerdings mit real + 2,9 % deutlich kräftiger. Die Bruttoanlageinvestitionen (Ausrüstungen und Waffensysteme sowie Bauten) stiegen 2016 mit real + 3,4 % das zweite Jahr infolge, nachdem sie 2015 real um + 0,7 % zulegen. Das Exportwachstum (Waren und Dienstleistungen) ging 2016 auf + 1,6 % zurück, nachdem es sich im Vorjahr um + 3,6 % ausweitete. Die realen Konsumausgaben der privaten Haushalte zogen aufgrund der Steuerreform 2016 um + 1,5 % an (2015: – 0,0 %).

Die Konsumausgaben der privaten Haushalte können in Ausgaben für nichtdauerhafte und dauerhafte Konsumgüter unterteilt werden. Die realen Ausgaben für nichtdauerhafte Konsumgüter und Dienstleistungen erhöhten sich 2016 um + 1,3 % und jene für dauerhafte Konsumgüter sogar um + 3,3 %. Die Konsumausgaben des Staates stiegen 2016 real um + 1,9 %. In Summe ergab sich ein realer Anstieg der Konsumausgaben (private Haushalte und Staat) in Höhe von + 1,6 %. Die Verbraucherpreise stiegen im Jahresdurchschnitt um + 0,9 %, die Preise des Miniwarenkorbs sanken um – 0,6 %, jene des Mikrowarenkorbs stiegen um + 1,5 %.<sup>10</sup> Die Anzahl der unselbstständig aktiv Beschäftigten erhöhte sich gegenüber 2015 um rund + 53.700 (+ 1,6 %).<sup>11</sup> Der Anstieg der Teilzeitbeschäftigten (+ 4,3 %) war abermals größer als jener der Vollzeitbeschäftigten (+ 1,2 %), 59 % der 2016 zusätzlich unselbstständig Erwerbstätigen wiesen ein Teilzeitbeschäftigungsverhältnis auf.<sup>12</sup> Die Arbeitslosenquote betrug wie im Vorjahr 9,1 %.

Wirtschaftswachstum und Lohnquote in Österreich 1996 - 2016



Quelle: Statistik Austria, AMECO-Datenbank, eigene Berechnung

<sup>9</sup> Sofern nicht anders angegeben, siehe: Kennzahlen zur Wirtschaftslage, WIFO Monatsbericht 9/2017. Hölzl und Leoni: Internationale Lohnstückkostenposition der Warenherstellung verschlechtert sich 2016, WIFO Monatsbericht 10/2017. Scheiblecker: Prognose für 2017 und 2018, Höchstes Wirtschaftswachstum seit sechs Jahren, WIFO September 2017. Bzw. die entsprechenden Publikationen aus den Vorjahren. V.a. bei aktuellen und kurz zurückliegenden Daten sind erhebliche Revisionen möglich – sie sollten daher mit Vorsicht interpretiert werden!

<sup>10</sup> Statistik Austria. Der Miniwarenkorb spiegelt die Inflation eines wöchentlichen Großeinkaufs wider, der Mikrowarenkorb jene eines täglichen Einkaufs.

<sup>11</sup> Die unselbstständig aktiv Beschäftigten umfassen alle unselbstständig Beschäftigten inklusive freier Dienstverträge mit aufrechtem Beschäftigungsverhältnis. Kinderbetreuungs- und Karenzgeldbezieherinnen sowie Präsenz- und Zivildienstler sind nicht enthalten.

<sup>12</sup> Statistik Austria, Mikrozensus-Arbeitskräfteerhebung 2016, eigene Berechnung.

### Löhne und Gehälter als Kostenfaktoren: Die Sicht des Unternehmens

Löhne und Gehälter sind für Unternehmen nicht nur absatzrelevant sondern auch Kostenfaktoren. Abhängig von der Branche sind Unternehmen allerdings unterschiedlich von der Entwicklung der Löhne und Gehälter betroffen. In kapitalintensiven Unternehmen haben Löhne und Gehälter einen relativ niedrigen Anteil an den Gesamtkosten. So lag die Arbeitsentlohnung am Bruttoproduktionswert der Sachgütererzeugung 2008 bei lediglich 16 %.<sup>13</sup> Vor allem bei personenbezogenen Dienstleistungen liegt dieser Wert weit darüber (teilweise bei 90 %).

Langfristig sind für die Wettbewerbsfähigkeit einer Volkswirtschaft Faktoren wie die Innovationsfähigkeit der Unternehmen oder die Qualifikation der Arbeitskräfte relevant. Um kurzfristige Veränderungen beurteilen zu können, werden neben den Arbeitskosten – den Bruttoentgelten je Beschäftigten – auch die Produktivitätsentwicklung und die Wechselkursrelationen berücksichtigt. Als Indikator der preislichen Wettbewerbsfähigkeit der österreichischen Wirtschaft werden jährlich die Lohnstückkosten berechnet. Durand und Giorno halten jedoch fest, dass die Fokussierung auf die Lohnstückkosten rein auf dem Umstand basiert, dass Kostenmaße, die über die Lohnstückkosten hinausgehen, aufgrund von Datenproblemen nur schwer zu konstruieren sind.<sup>14</sup> D.h., den Arbeitskosten bzw. Lohnstückkosten wird aus Gründen der Praktikabilität ein überschätzter Stellenwert zugeschrieben. Feigl und Zuckerstätter<sup>15</sup> zeigen, dass ein verengter Blick auf die Lohnstückkosten weder die tatsächlich beobachteten Preissteigerungen noch die Exportentwicklung entsprechend erklären kann. So sind für die Exportpreisentwicklung neben Arbeitskosten und Wechselkurs auch Material- und Finanzierungskosten, Gewinnaufschlag sowie indirekte Produktionssteuern relevant. Die Exportentwicklung hängt darüber hinaus nicht nur von der Exportpreisentwicklung ab, sondern auch

vom relativen Marktwachstum der Absatzmärkte oder von der Produktpalette und deren Qualität. Werden die Preissteigerungen der Jahre 2000 bis 2007 in Österreich in die Beiträge der einzelnen Verteilungskomponenten zerlegt (Löhne, Gewinne und indirekte Steuern), zeigt sich, dass die Entwicklung der Löhne um – 6,3 Prozentpunkte unter der verteilungsneutralen und preisstabilen Entwicklung<sup>16</sup> lag. Bei den indirekten Steuern wurde der verteilungsneutrale und preisstabile Spielraum um – 1,8 Prozentpunkte unterschritten. Im Gegensatz dazu überstieg die Zunahme der Gewinne den verteilungsneutralen und preisstabilen Verlauf um + 4,5 Prozentpunkte.

Unter Arbeitskosten werden Kosten verstanden, die einem Unternehmen für eine Arbeitskraft bzw. eine Arbeitsstunde entstehen. Auf Basis einer EU-weiten Arbeitskostenerhebung, die in vierjährigem Abstand durchgeführt wird, können die Arbeitskosten je Beschäftigtenstunde in der Herstellung von Waren verglichen werden. Die hier angeführten Daten beziehen sich auf die Ende 2014 veröffentlichte Arbeitskostenerhebung aus dem Jahr 2012. Sie werden zwischen den alle vier Jahre durchgeführten Erhebungen anhand eines über die Länder methodisch nicht einheitlichen Arbeitskostenindex fortgeschrieben, wodurch die internationale Vergleichbarkeit etwas eingeschränkt ist und mit Vorsicht interpretiert werden muss. In Österreich ergaben sich 2016 in der Herstellung von Waren Arbeitskosten in Höhe von 36,65 Euro je Stunde. Der Schnitt der EU-28-Länder lag bei 26,93 Euro pro Stunde (EU-25: 28,72 Euro pro Stunde). In sieben EU-Ländern lagen die Arbeitskosten je Stunde höher als in Österreich. Am höchsten waren sie mit 48,14 Euro in Norwegen, gefolgt von Dänemark (43,99 Euro), Belgien (43,36 Euro) und Schweden (42,06 Euro). Auch Deutschland (40,21 Euro), Frankreich (38,05 Euro) und Finnland (37,03 Euro) wiesen in der Herstellung von Waren höhere Arbeitskosten pro Stunde als Österreich auf. Mit den Niederlanden

<sup>13</sup> Hölzl und Leoni: Internationale Lohnstückkostenposition 2009 durch Wirtschaftskrise stark beeinflusst, WIFO-Monatsbericht 9/2010.

<sup>14</sup> Durand und Giorno (1987): Indicators of International Competitiveness: Conceptual Aspects and Evaluation, OECD Economic Studies, No. 9.

<sup>15</sup> Feigl und Zuckerstätter (2013): Wettbewerbs(des)orientierung, WWWforEurope Policy Paper no 2.

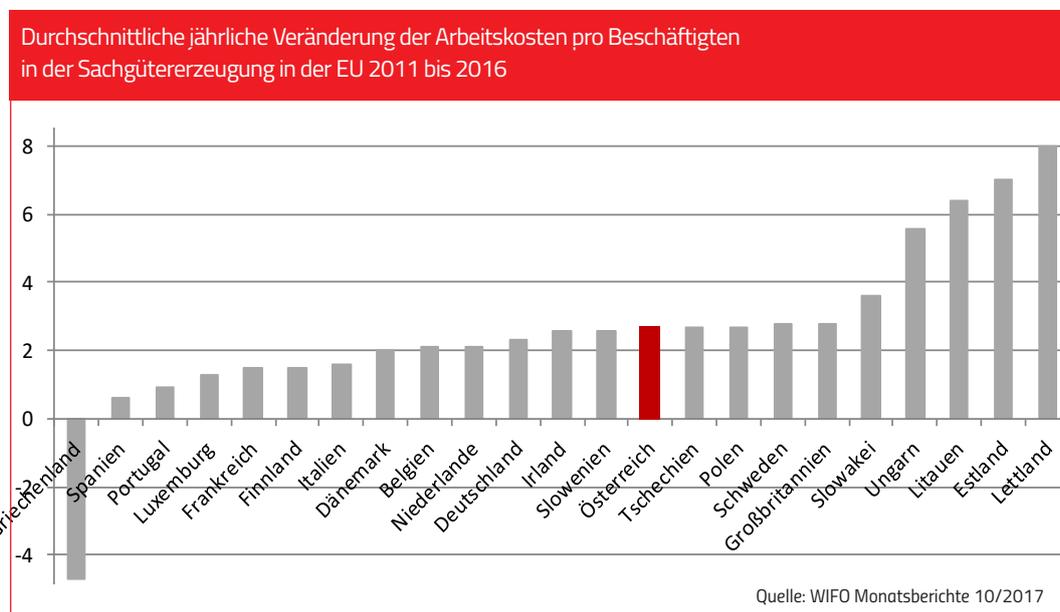
<sup>16</sup> Verteilungsneutral wäre eine prozentuell gleiche Entwicklung der Löhne (ArbeitnehmerInnenentgelte), Gewinne (Bruttobetriebsüberschüsse und Selbstständigeneinkommen) und indirekten Steuern (Produktions- und Importabgaben abzüglich Subventionen). Preisstabilität gemäß dem Inflationsziel der EZB von unter, aber nahe 2 %.

(35,65 Euro), Irland (31,66 Euro), Luxemburg (31,30 Euro) und Italien (27,54 Euro) lagen vier weitere EU-Länder über den EU-weiten Arbeitskosten, gleichzeitig aber unter dem österreichischen Niveau.

Auf Basis der Bruttoentgelte (Lohn- und Gehaltssumme einschließlich Sozialabgaben der ArbeitgeberInnen) je unselbstständiger Arbeitskraft kann die Entwicklung der Arbeitskosten pro Kopf (Beschäftigten) in der Herstellung von Waren betrachtet werden. Von 2015 auf 2016 stiegen die österreichischen Arbeitskosten pro Kopf um + 2,8 % und damit um einen Prozentpunkt stärker als bei den EU-Handelspartnern (+ 1,8 %) <sup>17</sup> sowie um + 1,1 Prozentpunkte stärker als bei allen Handelspartnern <sup>18</sup> (+ 1,7 %). Das WIFO geht hier allerdings von einer möglichen Überschätzung der Arbeitskostensteigerung in Österreich aus und hält eine Revision der Daten nach unten für vorstellbar. <sup>19</sup> Zwischen 2011 und 2016 erhöhten sich die Arbeitskosten pro Kopf in Österreich durchschnittlich um + 2,7 %, bei den EU-Handelspartnern um + 2,3 % und bei allen Handelspartnern um + 2,2 %. Auch im

zehnjährigen Vergleich (2006 – 2016) ergab sich für Österreich mit + 2,6 % eine durchschnittlich leicht höhere jährliche Veränderung der Arbeitskosten pro Kopf als bei den EU-Handelspartnern (+ 2,4 %) bzw. allen Handelspartnern (+ 2,2 %).

Neben den Arbeitskosten ist auch die Arbeitsproduktivität ausschlaggebend für die Konkurrenzfähigkeit auf dem Weltmarkt. Sie wird durch die Produktionsleistung (reale Bruttowertschöpfung) je Arbeitskraft bzw. Arbeitsstunde gemessen. Die Entwicklung der Arbeitsproduktivität ist vom Produktivitätsniveau einer Volkswirtschaft als auch von der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung abhängig. Dies ist eindrucksvoll an der sprunghaften Entwicklung der Arbeitsproduktivität im Krisenjahr 2009 und seinen Folgejahren ersichtlich. Im Jahr 2009 verursachte der starke Rückgang der Auslandsnachfrage einen Rückgang der Bruttowertschöpfung pro Erwerbstätigen und damit der Produktivitätsentwicklung pro Kopf (Beschäftigten). In den Jahren 2010 und 2011 stieg mit dem auf den wirtschaftlichen Einbruch folgenden Konjunkturaufschwung auch die Produktion in der Herstellung von Waren und mit

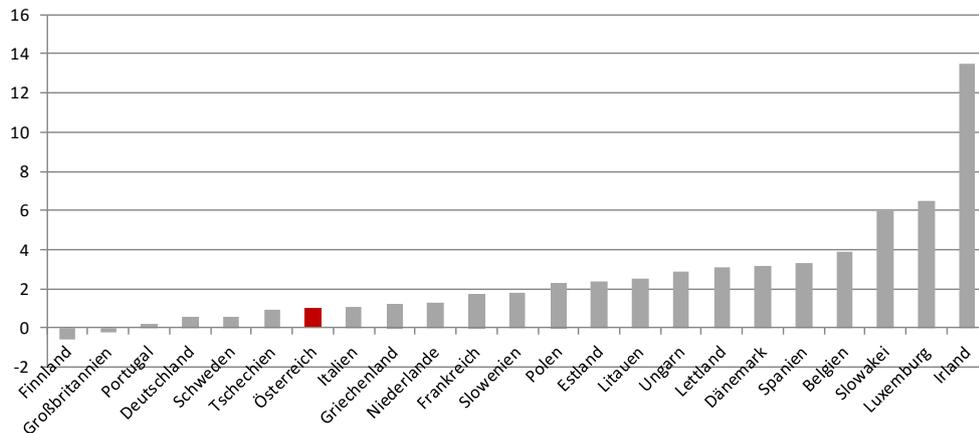


<sup>17</sup> Ohne Österreich, Malta, Zypern, Rumänien, Bulgarien, Kroatien; gewichteter Durchschnitt der Handelspartner gemäß der Berechnung der WIFO-Wechselkursindizes.

<sup>18</sup> Ohne Österreich, Malta, Zypern, Rumänien, Bulgarien, Kroatien, jedoch einschließlich Norwegens, der USA, Japans und Kanadas; gewichteter Durchschnitt der Handelspartner gemäß der Berechnung der WIFO-Wechselkursindizes.

<sup>19</sup> Hölzl und Leoni: Internationale Lohnstückkostenposition der Warenherstellung verschlechtert sich 2016, WIFO Monatsbericht 10/2017, S 83 – 84.

### Durchschnittliche jährliche Veränderung der Produktivität pro Beschäftigten in der Sachgütererzeugung in der EU 2011 bis 2016



Quelle: WIFO Monatsbericht 10/2017

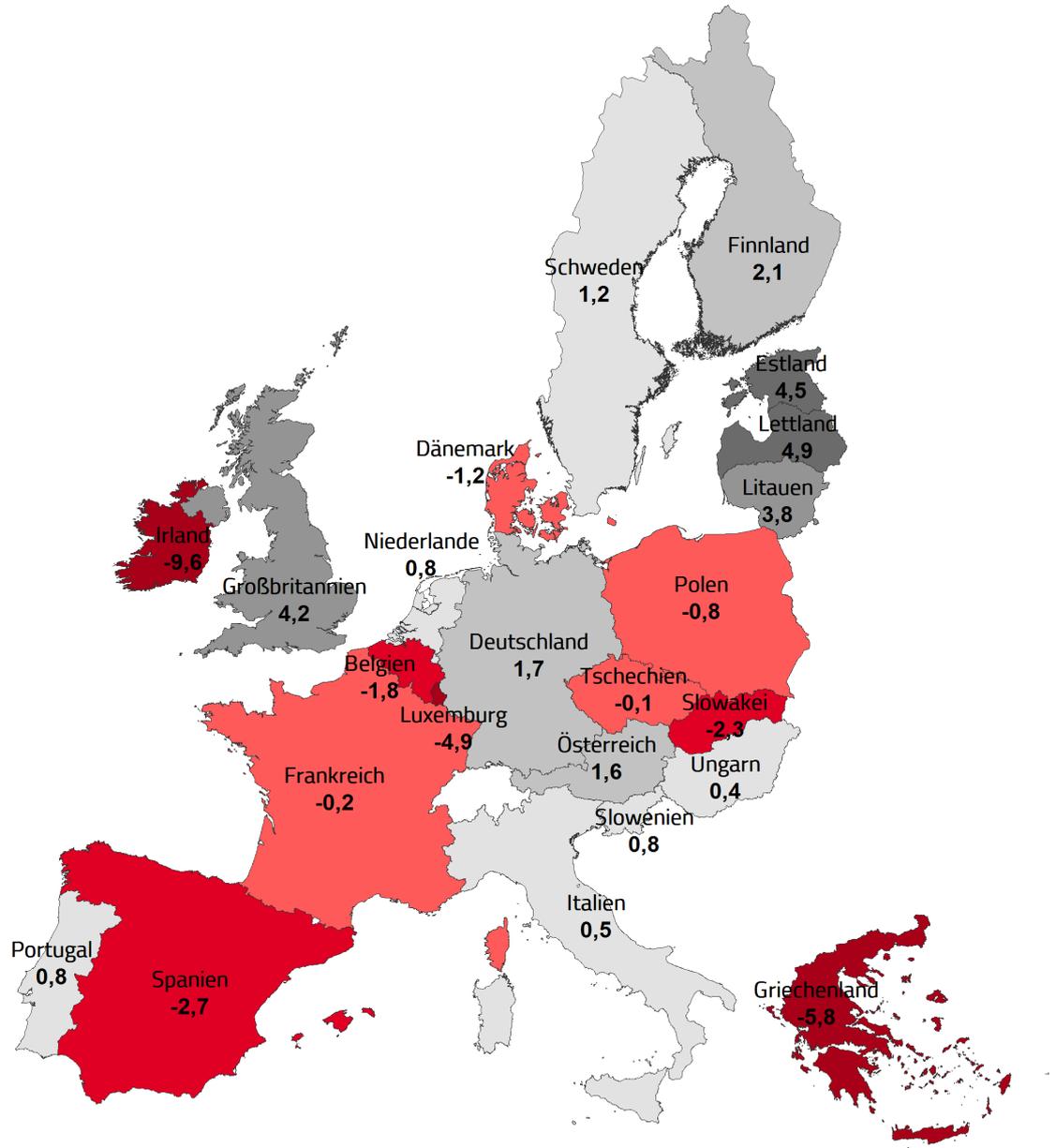
ihre Produktivität pro Kopf wieder stark an. Ein gedämpfter Anstieg der Warenproduktion bei annähernd konstanter Beschäftigung schwächte die Produktivitätsentwicklung 2012 und 2013 jedoch wieder ab. 2014 stieg die Produktivität pro Kopf in der Herstellung von Waren um + 2,5 %, 2015 (+ 0,3 %) und 2016 (+ 0,5 %) wiesen wiederum deutlich geringere Wachstumsraten der Arbeitsproduktivität auf. Im Vergleich dazu stieg bei den EU-Handelspartnern die Produktivität pro Kopf in der Herstellung von Waren im Jahr 2016 um + 1,4 % (2015: + 3,2 %) und bei allen Handelspartnern um + 1,2 % (2015: + 2,9 %). Wie die folgende Grafik zeigt, ergab sich im Zeitraum zwischen 2011 und 2016 für Österreich ein durchschnittlicher Anstieg der Produktivität um + 1,0 %, für die EU-Handelspartner einer in Höhe von 1,4 % sowie für alle Handelspartner eine durchschnittliche Steigerung in Höhe von + 1,3 %. Im Zeitraum zwischen 2006 und 2016 war der österreichische Produktivitätsanstieg mit durchschnittlich + 1,3 % etwas geringer als jener der EU-Handelspartner (+ 1,6 %) und aller Handelspartner (+ 1,5 %).

Die Entwicklung der Lohnstückkosten ergibt sich aus der Veränderung der Arbeitskosten und der Produktivität. Durch den vergleichsweise hohen Anstieg der Arbeitskosten und eine gleichzeitig verhaltene Produktivitätsentwicklung erhöhten sich die Lohnstückkosten 2016 mit + 2,3 % überdurchschnittlich. Die Konjunkturabhängigkeit der Lohnstückkosten zeigte sich in

den vergangenen Jahren deutlich: 2009 stiegen die Lohnstückkosten aufgrund des wirtschaftlichen Einbruchs stark an, 2010 bis 2011 verringerten sie sich in Anbetracht des Konjunkturaufschwungs und der damit einhergehenden Ausweitung der Produktion, die einen Produktivitätsanstieg mit sich brachten. Bei den EU-Handelspartnern war 2016 mit – 0,3 % eine rückläufige Entwicklung der Lohnstückkosten beobachtbar. Werden alle Handelspartner betrachtet, ergab sich ein Anstieg um + 0,1 %. Gegenüber 2011 erhöhten sich die Lohnstückkosten in Österreich durchschnittlich um + 1,6 % pro Jahr und damit stärker als bei den EU-Handelspartnern (+ 0,8 %) sowie bei allen Handelspartnern (+ 1,2 %). Im Zehnjahresvergleich 2006 bis 2016 stiegen die Lohnstückkosten in Österreich durchschnittlich um + 1,3 %, bei den EU-Handelspartnern um + 0,7 % und bei allen Handelspartnern um + 0,9 % pro Jahr.

In den folgenden Kapiteln wird die Einkommenssituation der unselbstständig Beschäftigten in Niederösterreich umfassend dargestellt. Untersucht wird das mittlere Einkommen, der sogenannte Median, der jeweils untersuchten Region. Im ersten Teil wird auf Unterschiede der Löhne und Gehälter in Niederösterreich im Vergleich zu anderen Bundesländern eingegangen, aufgeschlüsselt nach Geschlecht, Altersgruppen, Arbeiterinnen/Arbeitern und Angestellten. Der zweite Teil widmet sich danach den regionalen Einkommen in Niederösterreich, aufgeschlüsselt nach Regionen und Bezirken.

Durchschnittliche jährliche Veränderung der Lohnstückkosten pro Beschäftigten in der Sachgütererzeugung in der EU 2011 bis 2016



Lohnstückkosten

-9,6 bis -3,1	1,5 bis 2,9
-3,0 bis -1,6	3,0 bis 4,4
-1,5 bis -0,1	4,5 bis 4,9
0,0 bis 1,4	

\*) Die Veränderung in Irland ist auf eine Korrektur der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung zurückzuführen. Ab 2015 wurden die Steuerleistungen multinationaler Konzerne berücksichtigt.

Quelle: WIFO-Monatsbericht 10/2017

## 2. Die Einkommen in Niederösterreich, den Bundesländern und Österreich

### 2.1. Niederösterreich und Österreich im Vergleich

Mit 2.077 Euro wies Niederösterreich 2016 gegenüber dem Vorjahr ein um + 24 Euro höheres Medianeinkommen auf. Das bedeutete eine prozentuelle Steigerung um + 1,2 %. Inflationbereinigt verringerte sich der Zuwachs allerdings auf reale + 0,3 %. Österreichweit fielen die Steigerungsraten mit + 1,7 % sowie inflationbereinigten + 0,7 % höher aus als in Niederösterreich. Im Jahresvergleich erhöhte sich das bundesweite Medianeinkommen um + 35 Euro auf 2.160 Euro. Somit vergrößerte sich der Abstand zwischen dem österreichischen und dem niederösterreichischen Einkommensniveau abermals und betrug im Jahr 2016 83 Euro. Das niederösterreichische Medianeinkommen war um – 3,8 % geringer als das bundesweite. Werden vom Medianeinkommen die Sozialversicherungsbeiträge und die Lohnsteuer abgezogen und wird in Folge der um die Inflationsrate bereinigte Nettobetrag des Medianeinkommens berechnet, kann dessen Kaufkraftentwicklung ermittelt werden. Die Effekte der Steuerreform 2016 stechen bei der diesjährigen Aus-

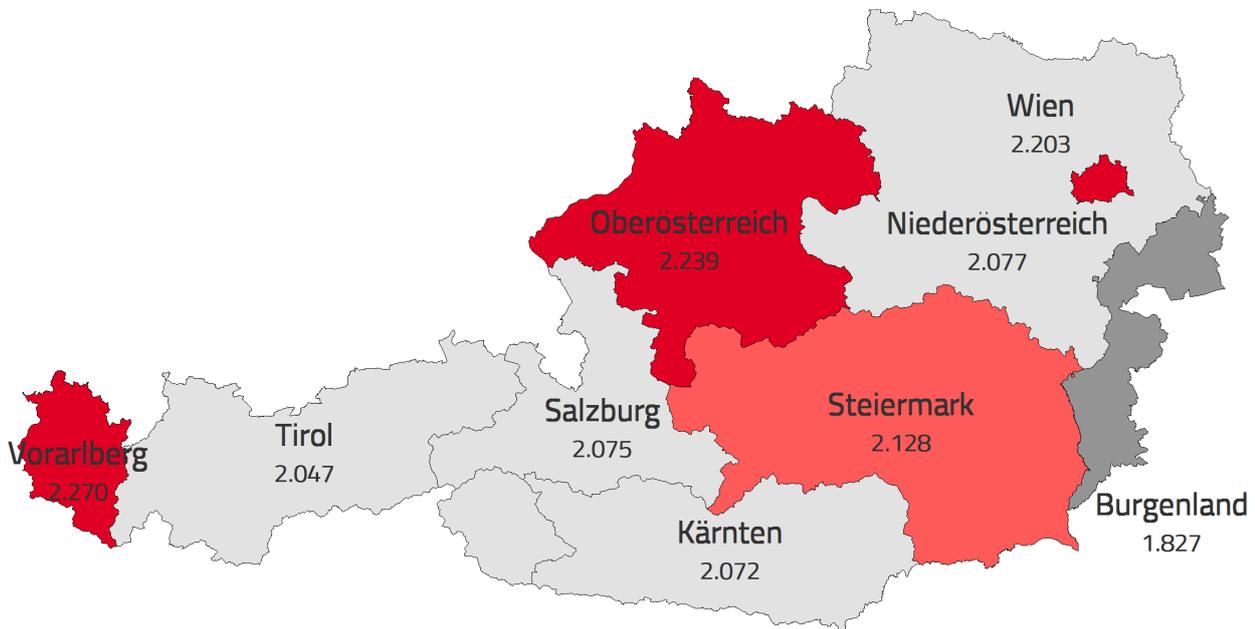
wertung ins Auge. In Niederösterreich erhöhte sich das Medianeinkommen einschließlich Sonderzahlungen gegenüber 2015 nettoreal um + 898 Euro jährlich bzw. durchschnittlich um + 64 Euro monatlich (14 mal). Österreichweit ergab sich dementsprechend ein real um + 992 Euro höheres jährliches Nettomedianeinkommen, das bedeutete durchschnittlich + 71 Euro monatlich (14 mal). Gegenüber 2016 stieg das inflationbereinigte Nettomedianeinkommen pro Jahr um + 663 Euro in Niederösterreich sowie um + 858 Euro österreichweit.

#### Medianeinkommen

nach Bundesländern 2016

■	1.827 bis 1.999
■	2.000 bis 2.099
■	2.100 bis 2.199
■	2.200 bis 2.270

**Österreich: 2.160 Euro**



## 2.2. Die niederösterreichischen Einkommen im Bundesländervergleich

Vorarlberg war 2016 zum wiederholten Male das Bundesland mit dem höchsten Einkommensniveau, das Medianeinkommen betrug im westlichsten Bundesland 2.270 Euro. Das zweithöchste Medianeinkommen war mit 2.239 Euro in Oberösterreich zu beobachten, das dritthöchste in Wien (2.203 Euro). Die drei genannten Bundesländer waren die einzigen, die über dem bundesweiten Medianeinkommen lagen (2.160 Euro). Das höchste Medianeinkommen unter dem österreichweiten verzeichnete mit 2.128 Euro die Steiermark. Danach folgten auf den Plätzen fünf bis sieben drei Bundesländer, deren Medianeinkommen nur minimal auseinanderlagen: Niederösterreich hatte unter diesen dreien mit 2.077 Euro das höchste, gefolgt von Salzburg (2.075 Euro) und Kärnten (2.072 Euro). Mit etwas Abstand lag das Tiroler Medianeinkommen hinter dieser Gruppe (2.047 Euro). Das im Bundesländervergleich niedrigste Einkommensniveau hatte mit 1.827 Euro traditionell das Burgenland aufzuweisen.

Im Burgenland war gegenüber dem Vorjahr mit + 51 Euro die größte absolute Steigerung des Medianeinkommens beobachtbar, real bedeutete dies einen Zuwachs um + 1,9 %. In der Steiermark erhöhte sich das Medianeinkommen mit + 45 Euro absolut am zweitstärksten (real + 1,3 %), gefolgt von Oberösterreich mit + 32 Euro (real + 0,5 %). Salzburg und Vorarlberg wiesen beide absolute Steigerungen des Medianeinkommens um + 30 Euro auf, real lag die Steigerung mit + 0,6 % in Salzburg allerdings über jener in Vorarlberg (+ 0,4 %). In Wien stieg das Einkommensniveau im Jahresvergleich

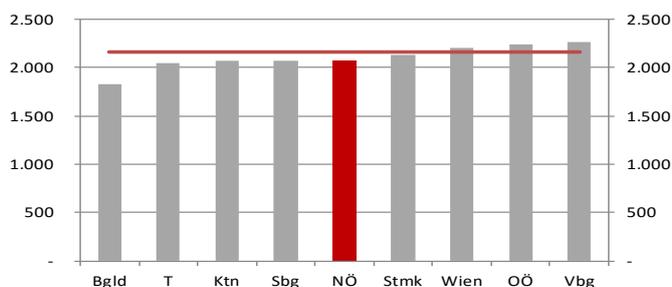
um + 29 Euro (real + 0,4 %), in Tirol um + 27 Euro (real + 0,5 %) und in Kärnten um + 25 Euro (real + 0,3 %). Niederösterreich wies mit + 24 Euro den geringsten absoluten Zuwachs im Jahresvergleich auf, der einer realen Steigerung von + 0,3 % entsprach.

## 2.3. Die Einkommen der Frauen in Niederösterreich

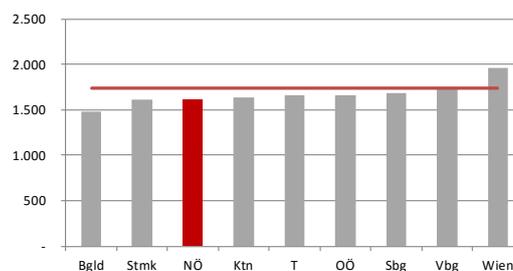
Frauen wiesen in Wien mit 1.958 Euro das höchste Medianeinkommen im Bundesländervergleich auf. Wien war damit das einzige Bundesland, in dem das Medianeinkommen über dem österreichweiten (1.738 Euro) lag. Mit deutlichem Abstand auf Wien lagen die Einkommen der Frauen in Vorarlberg (1.736 Euro) an zweiter Stelle im Bundesländerranking. Die Medianeinkommen der folgenden sechs Bundesländer bewegten sich in einer Spannweite von 75 Euro: Salzburg (1.683 Euro), Oberösterreich (1.661 Euro) und Tirol (1.657 Euro) wiesen in dieser Gruppe vergleichsweise hohe Einkommensniveaus auf, Kärnten (1.638 Euro) und v.a. Niederösterreich (1.611 Euro) sowie die Steiermark (1.608 Euro) vergleichsweise niedrige. Das mit Abstand geringste Medianeinkommen der Frauen war mit 1.476 Euro im Burgenland beobachtbar.

Den im Jahresvergleich höchsten absoluten Zuwachs des Medianeinkommens verzeichneten mit + 38 Euro die Frauen im Burgenland (real + 1,7 %), dicht gefolgt von den Frauen in der Steiermark mit + 37 Euro (real + 1,4 %) sowie Oberösterreich und Wien mit je + 35 Euro. In Oberösterreich bedeutete dies aufgrund des geringeren Einkommensniveaus eine reale Steigerung von + 1,3 %, in Wien eine von + 0,9 %. Niederösterreichs

Medianeinkommen 2016 im Bundesländervergleich (in Euro)



Medianeinkommen der Frauen 2016 im Bundesländervergleich (in Euro)



Frauen wiesen ein um + 29 Euro (real + 0,9 %) höheres Medianeinkommen als im Vorjahr auf. Der gleiche absolute Zuwachs war in Vorarlberg beobachtbar (+ 29 Euro, real + 0,8 %). Das Einkommensniveau der Kärntner Frauen erhöhte sich um + 28 Euro (real + 0,8 %) und in Tirol um + 27 Euro (real + 0,7 %). In Salzburg stieg das Medianeinkommen mit + 23 Euro (real + 0,5 %) sowohl absolut als auch inflationsbereinigt am geringsten.

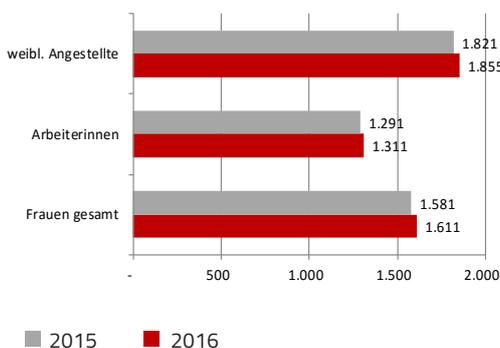
### Berufsgruppenspezifische Unterschiede bei den Frauen

Das Medianeinkommen der Arbeiterinnen lag 2016 in Niederösterreich bei 1.311 Euro, jenes der weiblichen Angestellten bei 1.855 Euro. Die Differenz der Fraueneinkommen nach Berufsgruppen betrug somit 543 Euro und vergrößerte sich gegenüber 2015 um + 13 Euro. Im Zeitvergleich zeigte sich eine steigende Differenz zwischen den Medianeinkommen der weiblichen Angestellten und der Arbeiterinnen. 2006 belief sich die Differenz noch auf 377 Euro, 2011 bereits auf 446 Euro. Gegenüber 2015 stieg das Medianeinkommen der weiblichen Angestellten mit + 34 Euro (+ 1,9 %) stärker als jenes der Arbeiterinnen (+ 21 Euro bzw. + 1,6 %). Wird die Preisentwicklung mitberücksichtigt, ergaben sich reale Zuwächse der Medianeinkommen von + 0,7 % bei den Arbeiterinnen und + 1,0 % bei den weiblichen Angestellten. Gegenüber 2011 war bei den Arbeiterinnen ein um + 0,6 % höheres reales Medianeinkommen beobachtbar, bei den weiblichen Angestellten ein um + 3,9 % höheres. Im Zehnjahresvergleich zeigte sich eine entgegengesetzte Entwicklung: Das Medianeinkommen der Arbeiterinnen verringerte sich real um - 2,1 %, jenes der weiblichen Angestellten stieg hingegen real um + 3,4 %.

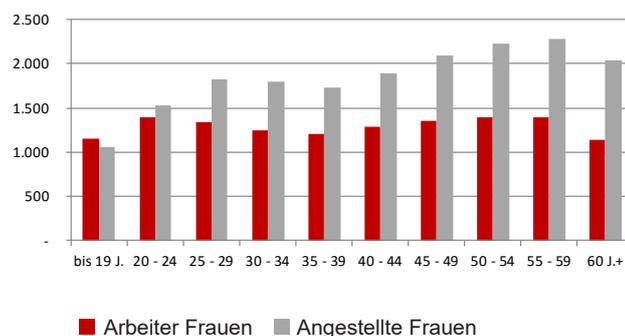
### Die Einkommen der Arbeiterinnen und der weiblichen Angestellten nach Altersgruppen

In der Altersgruppe bis 19 Jahre war das Medianeinkommen der Arbeiterinnen mit 1.157 Euro höher als jenes der weiblichen Angestellten (1.060 Euro), in allen anderen Altersgruppen war das Medianeinkommen der Arbeiterinnen niedriger. Bei den 20 – 24-Jährigen lag das Medianeinkommen der Arbeiterinnen bei 1.396 Euro und jenes der weiblichen Angestellten bei 1.523 Euro. Bei den Arbeiterinnen reduzierte sich das Medianeinkommen über die drei folgenden Altersgruppen kontinuierlich, bei den 25 – 29-Jährigen lag es bei 1.335 Euro, bei den 30 – 34-Jährigen bei 1.243 Euro und schließlich bei den 35 – 39-Jährigen bei 1.211 Euro. Erst in der Altersgruppe der 40 – 44-Jährigen war mit 1.287 Euro wieder ein höheres Einkommensniveau zu beobachten. Bei den weiblichen Angestellten stieg das Medianeinkommen in der Altersgruppe der 25 – 29-Jährigen zunächst noch auf 1.825 Euro, um danach bei den 30 – 34-Jährigen (1.801 Euro) und den 35 – 39-Jährigen (1.732 Euro) stetig zu sinken. Analog zu den Arbeiterinnen erhöhte sich das Medianeinkommen der weiblichen Angestellten in der Altersgruppe der 40 – 44-Jährigen wieder und betrug 1.887 Euro. Danach stiegen sowohl bei den Arbeiterinnen als auch bei den weiblichen Angestellten die Einkommensniveaus mit den Altersgruppen, zumindest gingen sie nicht mehr zurück bis die Altersgruppe der über 60-Jährigen erreicht war. Die Einkommensniveaus der Arbeiterinnen und weiblichen Angestellten betragen in der Altersgruppe der 45 – 49-Jährigen 1.352 Euro bzw. 2.098 Euro, bei den 50 – 54-Jährigen 1.395 Euro bzw. 2.229 Euro, in der Kohorte der 55 – 59-Jährigen 1.395 Euro sowie 2.278 Euro und schließlich bei den über 60-Jährigen 1.138 (Arbeiterinnen) und 2.043 Euro (weibliche Angestellte).

Berufsgruppenspezifische Einkommen der Frauen 2016 (in Euro)



Medianeinkommen der Frauen nach Alters- und Berufsgruppen 2016 (in Euro)



## 2.4. Die Einkommen der Männer in Niederösterreich

Das mit Abstand höchste Medianeinkommen der Männer ergab sich mit 2.766 Euro in Vorarlberg. Der Vorsprung auf das oberösterreichische Einkommensniveau (2.658 Euro) betrug bereits 108 Euro. Die Einkommensniveaus aller anderen Bundesländer lagen unter dem österreichweiten, das 2016 2.512 Euro betrug. Das dritthöchste Medianeinkommen hatten die Männer in der Steiermark mit 2.499 Euro zu verzeichnen, gefolgt von Salzburg mit 2.459 Euro und einer nahe aneinander liegenden Dreiergruppe, bestehend aus Kärnten mit 2.436 Euro, Wien mit 2.435 Euro und Tirol mit 2.432 Euro. Niederösterreichs Männer wiesen ein Medianeinkommen in Höhe von 2.391 Euro auf, geringer war nur jenes im Burgenland mit 2.083 Euro.

In der Steiermark stieg das Medianeinkommen der Männer gegenüber 2015 um + 38 Euro (real + 0,6 %), das war die beste Entwicklung im Bundesländervergleich. Salzburg wies mit + 35 Euro (real + 0,5 %) die zweithöchste Steigerung auf. In Oberösterreich und Vorarlberg nahm das Medianeinkommen der Männer um jeweils + 33 Euro (real + 0,3 %) zu. Auch in Tirol (+ 26 Euro, real + 0,2 %) und Kärnten + 25 Euro (real + 0,1 %) waren ähnliche Entwicklungen beobachtbar. Ein Zuwachs des Medianeinkommens der Männer in Höhe von + 23 Euro (real + 0,2 %) war im Burgenland zu verzeichnen. In Wien (+ 20 Euro) und in Niederösterreich (+ 19 Euro) stiegen die Einkommensniveaus zwar absolut, inflationsbereinigt verringerten sie sich jedoch um - 0,1 %.

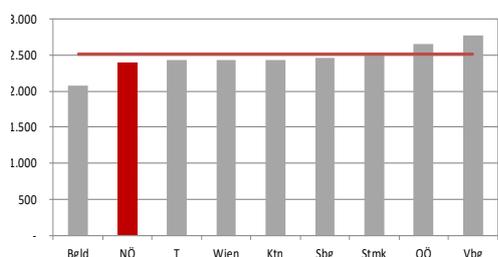
## Berufsgruppenspezifische Unterschiede bei den Männern

Sowohl bei den Arbeitern als auch bei den männlichen Angestellten stieg das Medianeinkommen gegenüber 2015 absolut, bei Ersteren um + 16 Euro, bei Letzteren um + 49 Euro. Inflationsbereinigt verringerte sich das Einkommensniveau der Arbeiter allerdings um - 0,14 %, während jenes der männlichen Angestellten um + 0,65 % stieg. Durch den deutlich stärkeren Anstieg des Medianeinkommens der männlichen Angestellten vergrößerte sich die Differenz zum Einkommensniveau der Arbeiter um + 32 Euro auf 1.018 Euro. Die Einkommensdifferenz vergrößerte sich über die Zeit beständig, 2006 machte sie noch 786 Euro aus, 2011 bereits 906 Euro. Mit 2.175 Euro lag das Medianeinkommen der Arbeiter real um + 1,1 % über dem Einkommensniveau von 2011, jenes der Angestellten war mit 3.193 Euro real um + 2,0 % höher. Im Zehnjahresvergleich verringerte sich das reale Einkommensniveau der Arbeiter um - 1,0 %, das Medianeinkommen der Angestellten stieg hingegen real um + 1,6 %.

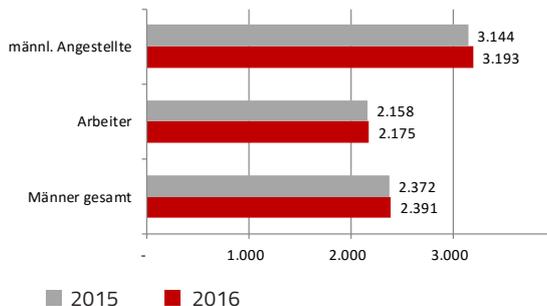
## Die Einkommen der Männer nach Alters- und Berufsgruppen

Sowohl in der Altersgruppe der bis 19-Jährigen als auch bei den 20 – 24-Jährigen lag das Medianeinkommen der Arbeiter (1.306 Euro bzw. 1.992 Euro) über jenem der männlichen Angestellten (1.079 Euro bzw. 1.799 Euro). Danach drehte sich das Verhältnis deutlich: bei den 25 – 29-Jährigen lag das Medianeinkommen der Arbeiter mit 2.082 Euro bereits deutlich unter jenem der männlichen Angestellten (2.424 Euro). In Folge steigerten sich die Einkommensniveaus kontinuierlich mit dem Alter, bis sie in der Altersgruppe der über 60-Jährigen auf 2.266 Euro bei den Arbeitern und auf 4.009

Medianeinkommen der Männer 2016 im Bundesländervergleich (in Euro)



Berufsgruppenspezifische Einkommen der Männer 2016 (in Euro)



Euro bei den männlichen Angestellten zurück gingen. Die Medianeinkommen der Arbeiter und der männlichen Angestellten lagen in der Altersgruppe der 30 – 34-Jährigen bei 2.163 Euro bzw. 3.028 Euro, bei den 35 – 39-Jährigen bei 2.185 Euro bzw. 3.448 Euro. In den Kohorten der 40 - 44-Jährigen sowie der 45 – 49-Jährigen betragen die Einkommensniveaus der Arbeiter 2.226 Euro und 2.319 Euro, jene der männlichen Angestellten 3.720 Euro und 3.929 Euro. Die Medianeinkommen erhöhten sich bei den 50 – 54-Jährigen weiter auf 2.386 Euro bei den Arbeitern und 3.987 Euro bei den männlichen Angestellten, bis sie in der Altersgruppe der 55 – 59-Jährigen ihre Höchstwerte mit 2.422 Euro bzw. 4.076 Euro erreichten.

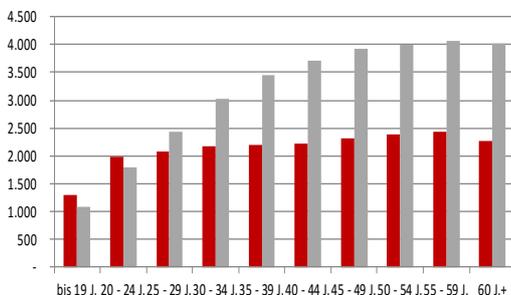
### 2.5 Die Einkommensunterschiede zwischen Frauen und Männern in Niederösterreich und Österreich

In Niederösterreich lag der Unterschied zwischen den Medianeinkommen der Männer (2.391 Euro) und Frauen (1.611 Euro) bei 780 Euro. Das Einkommensniveau der Frauen war somit um – 32,6 % geringer als jenes der Männer. Die Differenz der Medianeinkommen verringerte sich damit im Jahresvergleich um – 0,7 Prozentpunkte. Österreichweit fiel die Einkommensdifferenz mit – 30,8 % geringer aus als in Niederösterreich. Hier verringerte sie sich im Jahresvergleich ebenfalls, 2015 lag sie noch bei – 31,4 %. Bundesweit lag das Medianeinkommen der Männer mit 2.512 Euro um + 774 Euro über jenem der Frauen (1.738 Euro). Auch

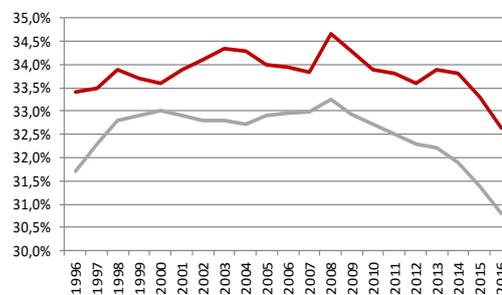
bei den hohen Einkommen (9. Dezil) der Frauen und Männer war der Einkommensunterschied in Niederösterreich – 27,6 % (Frauen: 3.232 Euro, Männer 4.467 Euro) und österreichweit – 28,1 % (Frauen: 3.413 Euro, Männer: 4.748 Euro) noch beträchtlich.

Auf die Höhe der Medianeinkommen wirkte sich wesentlich die unterschiedliche Teilzeitquote<sup>20</sup> bei Frauen (NÖ: 48,5 %, Ö: 48,1 %) und Männern (NÖ: 8,4 %, Ö: 10,7 %) aus. Dennoch kann der geschlechtsspezifische Einkommensunterschied nicht auf die unterschiedlichen Arbeitszeiten reduziert werden. Im Allgemeinen lässt sich die Differenz der Einkommensniveaus zwischen Frauen und Männern, abgesehen von den unterschiedlichen Arbeitszeiten, u.a. durch die Berufswahl und Branchenstruktur sowie unterschiedliche Karrierechancen erklären, die sich auch wesentlich aus Unterbrechungen der Erwerbskarriere aufgrund von Kinderbetreuung ergeben. In typischen Frauenbranchen (Handel, Beherbergungs- und Gaststättenwesen oder Gesundheits- und Sozialwesen) war das Lohnniveau deutlich geringer und der Anteil der Teilzeitbeschäftigten weit höher als in typischen Männerbranchen (Verarbeitendes Gewerbe/Herstellung von Waren oder Baugewerbe/Bau). Abseits davon bestehen jedoch auch Einkommensunterschiede, die nicht durch oben genannte Gründe erklärbar sind und auf unterschiedliche Entlohnung aufgrund des Geschlechts zurückzuführen sind. So zeigten Grünberger und Zulehner<sup>21</sup> (2009), dass ganzjährig vollzeitbeschäftigte Frauen in Österreich im Durchschnitt um – 22 % weniger verdienen-

Medianeinkommen der Männer nach Alters- und Berufsgruppen 2016 (in Euro)



Um wie viel verdienen Frauen weniger als Männer (in %)



■ Arbeiter Männer ■ Angestellte Männer

● Niederösterreich ● Österreich

<sup>20</sup> Statistik Austria, Arbeitsmarktstatistiken 2016.

<sup>21</sup> Grünberger und Zulehner: Geschlechtsspezifische Lohnunterschiede in Österreich, WIFO Monatsberichte 2/2009.

ten als ganzjährig vollzeitbeschäftigte Männer. Werden Merkmale, wie Beruf, Branchenzugehörigkeit, berufliche Funktion, Schulbildung, Berufserfahrung und Familienstand, berücksichtigt, verblieb ein Lohnunterschied von 12 %, der nicht durch beobachtbare Merkmale erklärt werden kann. In einer neueren Studie ermittelten Böheim, Fink, Rocha-Akis und Zulehner (2017)<sup>22</sup>, dass der nichtbeobachtbare Einkommensunterschied zwischen 2005 und 2015 unter starken Schwankungen rückläufig war und sich von 13,7 % auf 10,7 % verringerte.

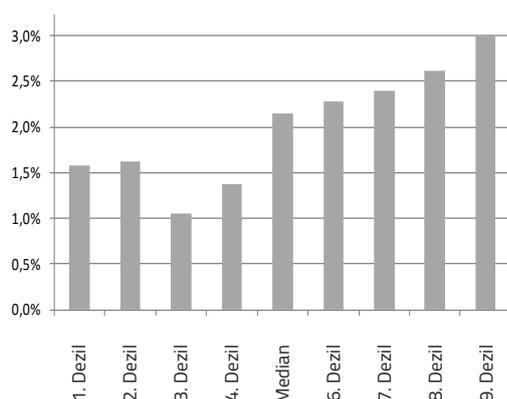
## 2.6. Die Einkommensentwicklung in Niederösterreich zwischen 2006 und 2016 nach Dezilen

Gegenüber 2011 wiesen Niederösterreichs Frauen und Männer in allen Dezilen eine reale Einkommenssteigerung auf, allerdings waren die Entwicklungen ab dem Medianeinkommen durchgängig besser als darunter. Im ersten und zweiten Einkommensdezil lagen die realen Zuwächse bei + 1,6 %, im dritten Dezil war mit + 1,1 % die geringste reale Einkommenssteigerung zu beobachten und im 4. Dezil mit + 1,4 % die zweitgeringste. Das Medianeinkommen erhöhte sich im Fünfjahresvergleich real um + 2,2 % und stieg infolge real um + 2,3 % (6. Dezil) und um reale + 2,4 % (7. Dezil). Das 8. Dezil hatte ein um + 2,6 % höheres reales Einkommensniveau als 2011, das 9. Dezil schließlich eine reale Zuwachsrate von + 3,0 %. Auch die reale Einkommensentwicklung gegenüber 2006 war zweigeteilt: Ab dem Medianeinkommen verlief die Entwicklung positiv, die unteren Dezile wiesen negative Entwicklungen auf. Den größten realen Einkommensrückgang wies das 3. Dezil mit - 2,3 % auf, gefolgt vom 2. Dezil mit - 1,7 % und dem 4. Dezil mit - 1,1 %. Beim 1. Dezil war ein realer Rückgang im Ausmaß von - 0,7 % be-

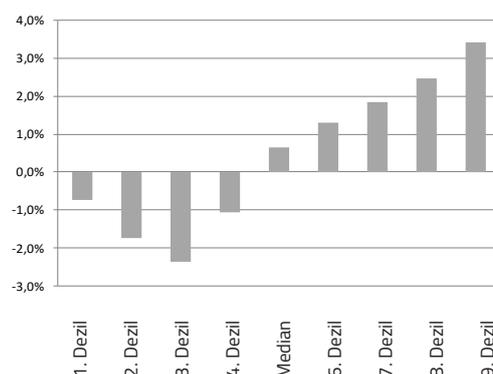
obachtbar. Das Medianeinkommen erhöhte sich im Zehnjahresvergleich um + 0,6 %, danach stiegen die Steigerungsraten mit der Einkommenshöhe an. Das reale Einkommensniveau des 6. Dezils war gegenüber 2006 um + 1,3 % höher, jenes des 7. Dezils um + 1,8 % und des 8. Dezils um + 2,5 %. Den größten realen Einkommenszuwachs wies das 9. Dezil mit + 3,4 % auf.

Bei den Männereinkommen Niederösterreichs waren bei den untersten zwei Dezilen Rückgänge der realen Einkommensniveaus gegenüber 2011 beobachtbar: beim 1. Dezil verringerte es sich um - 2,6 %, beim 2. Dezil um - 1,4 %. Die Fünfjahresentwicklung des 3. Dezils war mit real + 0,1 % minimal positiv. Infolge stiegen die realen Einkommenszuwächse mit der Einkommenshöhe. Das 4. Dezil wies einen realen Zuwachs im Ausmaß von + 1,2 % auf, der Median einen in Höhe von + 1,4 % und das 6. Dezil erzielte ein um + 1,7 % höheres reales Einkommensniveau. Die Steigerungsraten des 7. Dezils und des 8. Dezils lagen bei real + 2,2 %, jene des 9. Dezils war mit + 3,5 % die höchste reale Zuwachsrate. Werden die realen Einkommensniveaus der niederösterreichischen Männer mit dem Jahr 2006 verglichen, ergaben sich in der unteren Hälfte der Verteilung zum Teil deutliche Einkommensrückgänge. Das reale Einkommensniveau des 1. Dezils verringerte sich im Zehnjahresvergleich real um - 11,6 %, jenes des 2. Dezils um - 6,2 % und jenes des 3. Dezils um - 2,2 %. Das 4. Dezil wies mit einer realen Reduktion von - 0,7 % den vergleichsweise geringsten Rückgang auf. Ab dem Medianeinkommen, das real um + 0,1 % zulegte, waren höhere reale Einkommensniveaus als 2006 zu beobachten: beim 6. Dezil erhöhte es sich um + 0,7 %, beim 7. Dezil um + 1,1 % und beim 8. Dezil um + 1,5 %. Die höchste reale Steigerung wies das 9. Dezil mit + 3,7 % auf.

Reale Einkommensentwicklung 2011 - 2016 nach Dezilen (in %)



Reale Einkommensentwicklung 2006 - 2016 nach Dezilen (in %)



<sup>22</sup> Böheim, Fink, Rocha-Akis und Zulehner: Die Entwicklung geschlechtsspezifischer Lohnunterschiede in Österreich, WIFO Monatsberichte 9/2017.

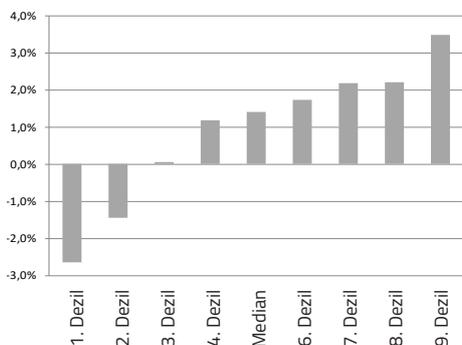
Die Einkommensniveaus der niederösterreichischen Frauen wiesen sowohl im Fünf- als auch im Zehnjahresvergleich durchgängig positive reale Entwicklungen auf. Gegenüber 2011 stiegen die realen Einkommensniveaus des 1. Dezils sowie des 7. Dezils mit jeweils + 3,8 % am stärksten. Von der Entwicklung des 1. Dezils ausgehend, war in der unteren Hälfte der Verteilung eine Verringerung der realen Zuwächse beobachtbar. Für das 2. Dezil zeigte sich eine reale Steigerung in Höhe von + 3,2 %, für das 3. Dezil eine von + 2,9 % und für das 4. Dezil ein realer Zuwachs im Ausmaß von + 2,7 %. Das Medianeinkommen erhöhte sich bei den Frauen im Fünfjahresvergleich ebenso wie das Einkommensniveau des 6. Dezils real um + 3,2 %. Nach der realen Zuwachsrate von + 3,8 % beim 7. Dezil verringerten sich die realen Erhöhungen infolge auf + 3,6 % (8. Dezil) und + 3,5 % (9. Dezil). Im Zehnjahresvergleich waren in der unteren Hälfte der Verteilung mit der Höhe des Einkommens abnehmende reale Zuwachsrate zu beobachten, in der oberen Hälfte hingegen zunehmende. Das reale Einkommensniveau des 1. Dezils erhöhte sich gegenüber 2006 um + 3,7 %, des 2. Dezils um + 3,2 % und des 3. Dezils um + 2,8 %, bis die realen

Steigerungsraten beim 4. Dezil und beim Medianeinkommen mit je + 2,1 % ihren Tiefpunkt erreichten. Das 6. Dezil wies gegenüber 2006 einen realen Zuwachs von + 2,6 % auf, das 7. Dezil einen von + 4,2 % und das 8. Dezil einen in Höhe von + 4,6 %. Das 9. Dezil hatte mit real + 6,0 % die höchste Steigerung des Einkommensniveaus vorzuweisen.

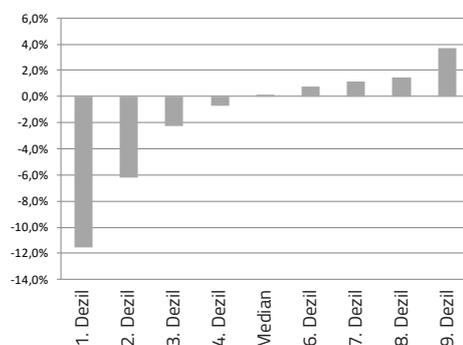
Übersicht der Einkommen in Niederösterreich nach Dezilen 2016

	Gesamt	Männer	Frauen
1. Dezil	935	1.209	791
2. Dezil	1.273	1.635	1.038
3. Dezil	1.541	1.929	1.240
4. Dezil	1.812	2.164	1.421
Median	2.077	2.391	1.611
6. Dezil	2.346	2.641	1.839
7. Dezil	2.657	2.966	2.133
8. Dezil	3.108	3.483	2.528
9. Dezil	4.006	4.467	3.232

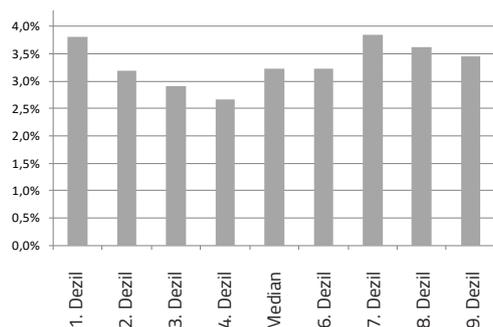
Reale Einkommensentwicklung der Männer 2011 - 2016 nach Dezilen (in %)



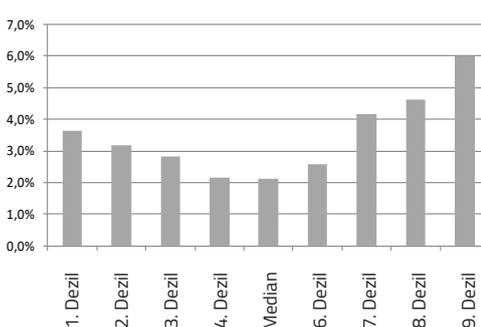
Reale Einkommensentwicklung der Männer 2006 - 2016 nach Dezilen (in %)



Reale Einkommensentwicklung der Frauen 2011 - 2016 nach Dezilen (in %)



Reale Einkommensentwicklung der Frauen 2006 - 2016 nach Dezilen (in %)



# 3. Bezirksanalyse nach Regionen

Im folgenden Teil wird die Einkommensentwicklung in den Bezirken dargestellt. Zur besseren Vergleichbarkeit innerhalb der (heterogenen) Regionen wird Niederösterreich in 5 Großräume unterteilt, denen die Bezirke folgendermaßen zugeordnet werden:

- Waldviertel:** Gmünd (GD), Horn (HO), Waidhofen/Thaya (WT), Zwettl (ZT)
- Weinviertel:** Gänserndorf (GF), Hollabrunn (HL), Korneuburg (KO), Mistelbach (MI)
- Zentralraum:** Krems Stadt (KS), Krems Land (KR), Lilienfeld (LF), St. Pölten Stadt (P), St. Pölten Land (PL), Tulln (TU)
- Mostviertel:** Amstetten (AM), Melk (ME), Scheibbs (SB), Waidhofen/Ybbs (WY)
- Industrieviertel:** Baden (BN), Bruck/Leitha (BL), Mödling (MD), Neunkirchen (NK), Wr. Neustadt Stadt (WN), Wr. Neustadt Land (WB), Wien-Umgebung (WU)

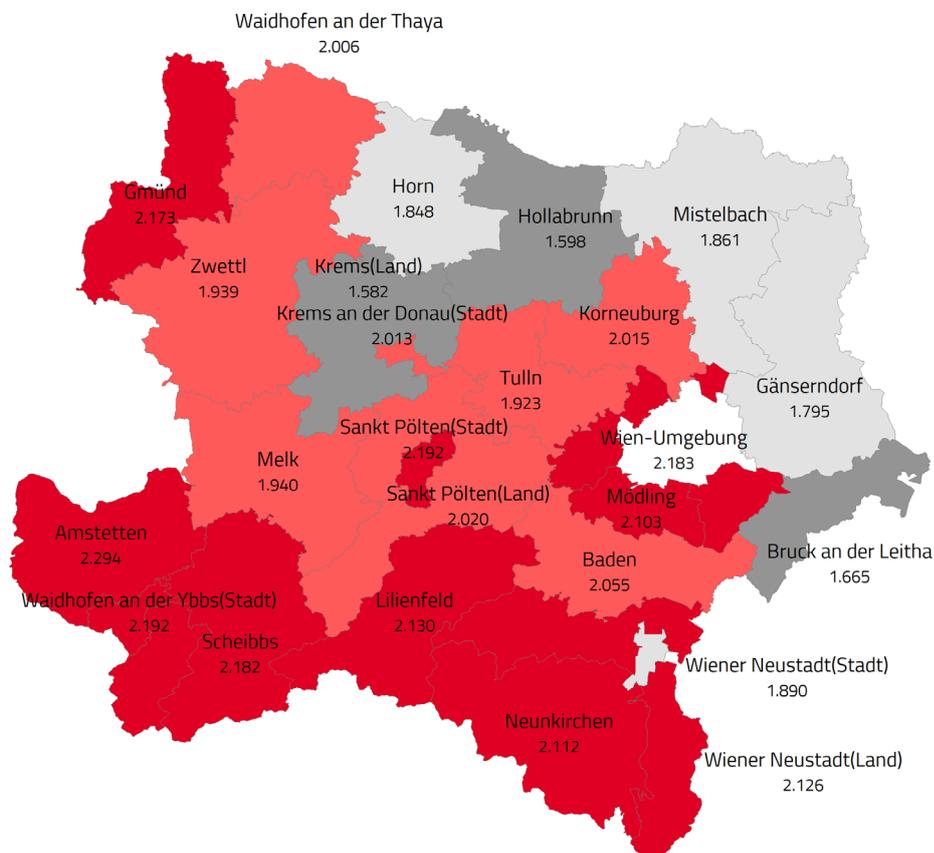
## 3.1. Bezirksergebnisse für Niederösterreich 2016

Medianeinkommen in NÖ 2016: alle ArbeitnehmerInnen

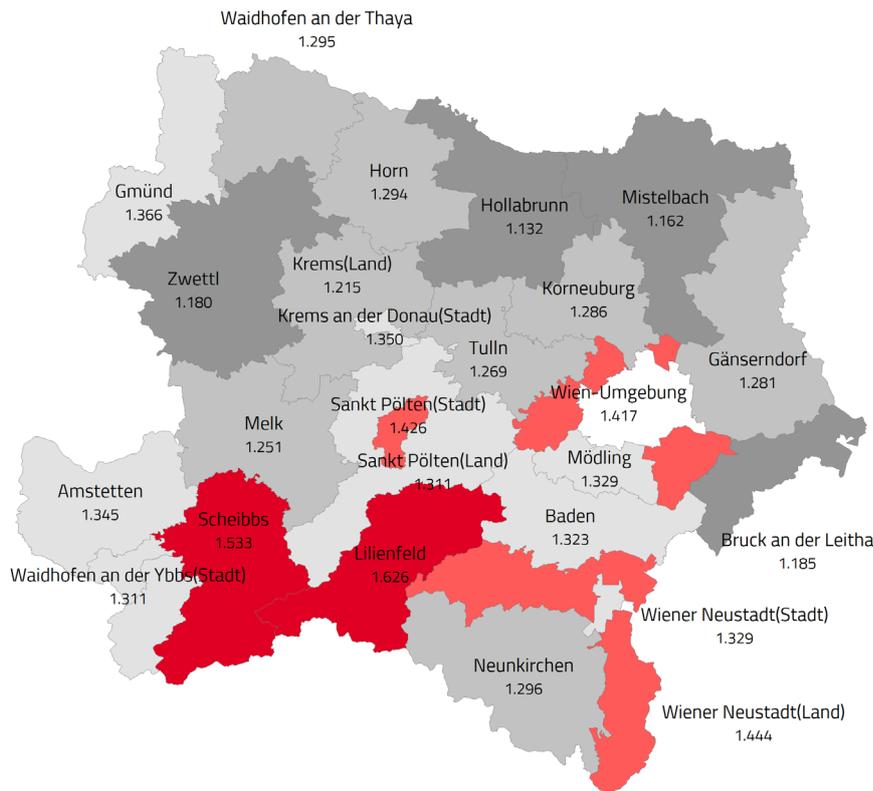
### Medianeinkommen alle ArbeitnehmerInnen

- 1.582 bis 1.699
- 1.700 bis 1.899
- 1.900 bis 2.099
- 2.100 bis 2.294

**NÖ Median:** 2.077 Euro  
**Frauen:** 1.611 Euro  
**Männer:** 2.391 Euro



Medianeinkommen 2016: Arbeiterinnen

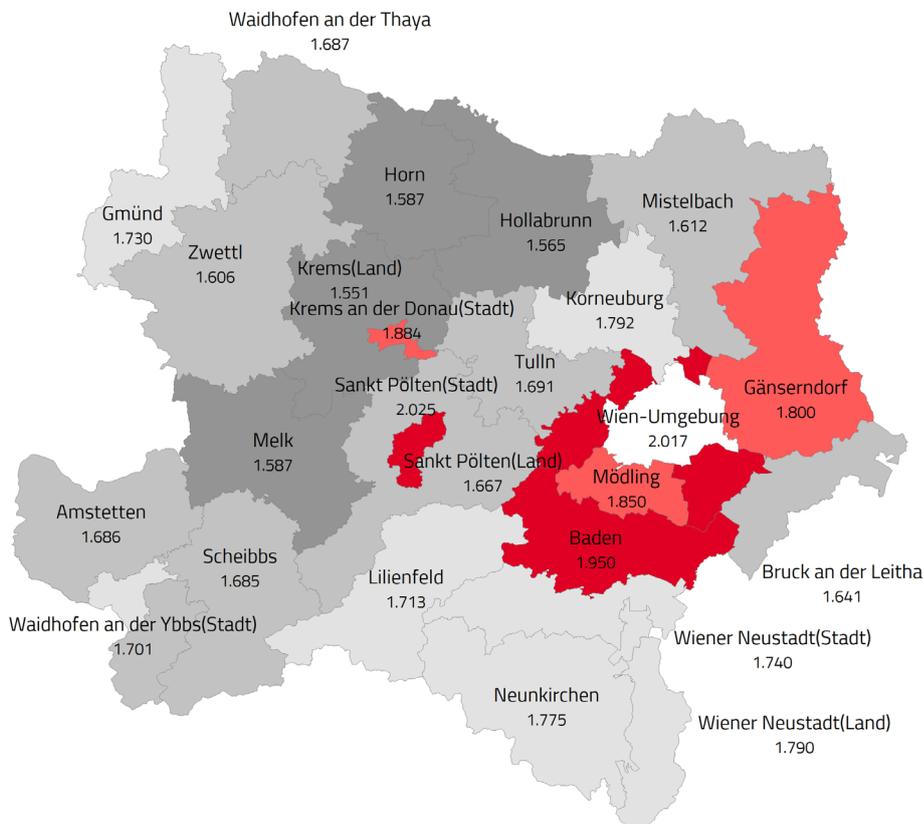


Medianeinkommen Arbeiterinnen

- 1.132 bis 1.199
- 1.200 bis 1.299
- 1.300 bis 1.399
- 1.400 bis 1.499
- 1.500 bis 1.626

NÖ Median Arbeiterinnen: 1.311 Euro

Medianeinkommen 2016: weibliche Angestellte



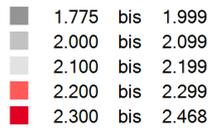
Medianeinkommen weibliche Angestellte

- 1.551 bis 1.599
- 1.600 bis 1.699
- 1.700 bis 1.799
- 1.800 bis 1.899
- 1.900 bis 2.025

NÖ Median weibliche Angestellte: 1.855 Euro

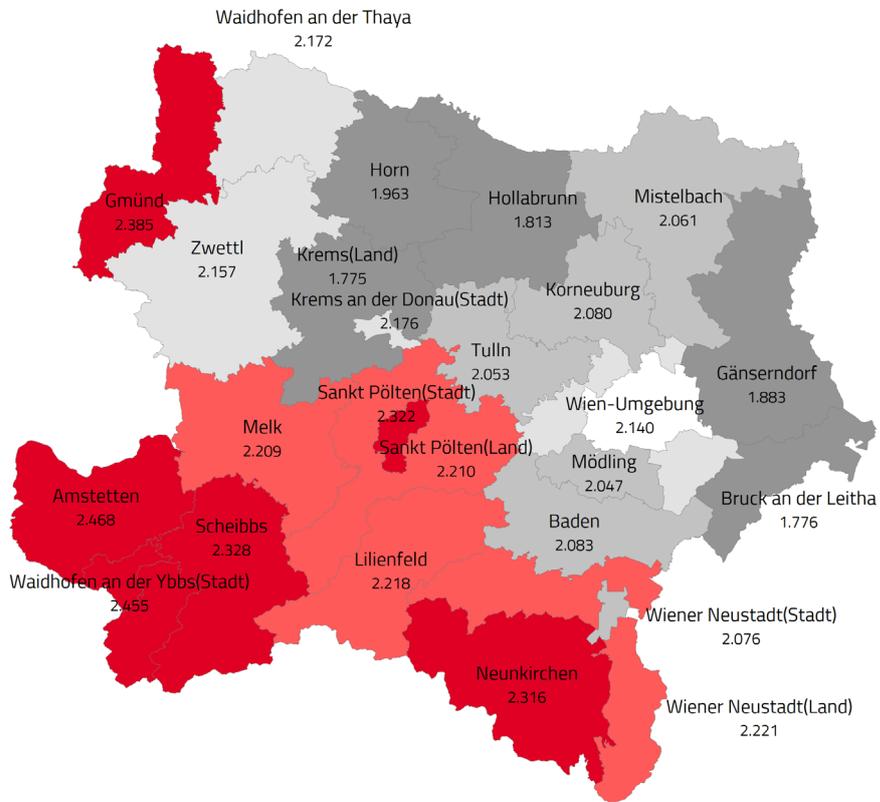
Medianeinkommen 2016: Arbeiter

Medianeinkommen  
Arbeiter



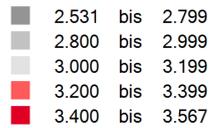
NÖ Median

Arbeiter: 2.175 Euro



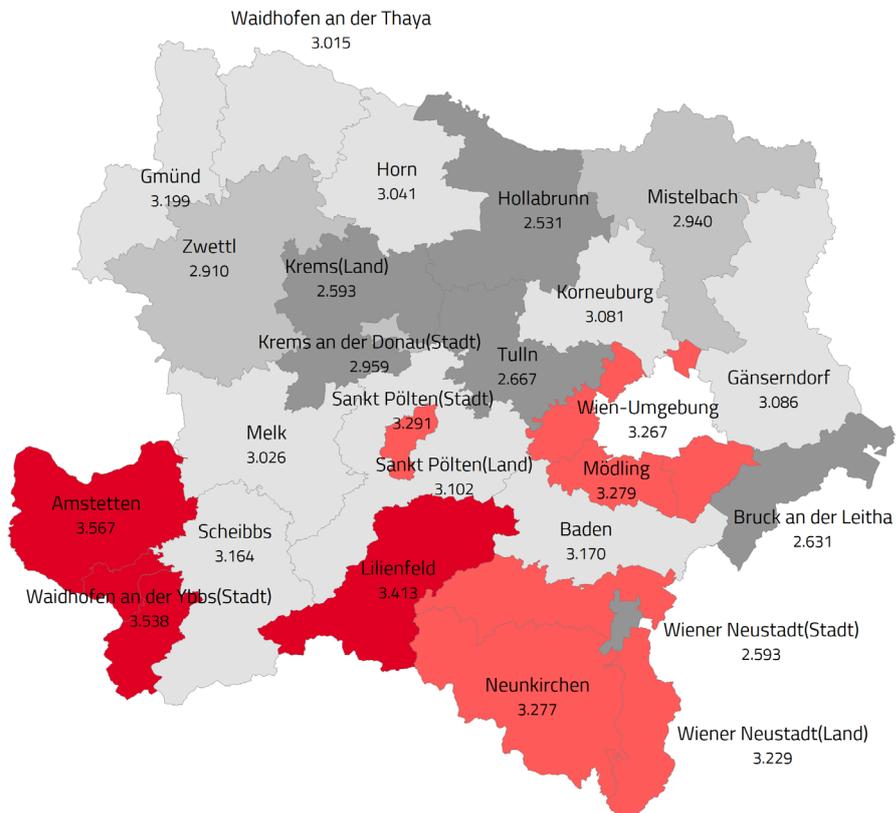
Medianeinkommen 2016: männliche Angestellte

Medianeinkommen  
männliche Angestellte



NÖ Median

männliche Angestellte:  
3.139 Euro



## 3.2. Waldviertel

### Gmünd

- Gegenüber 2015 reale Einkommensgewinne in Höhe von + 1,18 %
- Das Medianeinkommen in Gmünd betrug 2.173 Euro und lag damit um + 4,6 % über dem niederösterreichischen Einkommensniveau
- Die hohen Einkommen (9. Dezil) betragen das 3,61fache der niedrigen (1. Dezil)
- Frauen verdienen in Gmünd 61,4 % der Männereinkommen

Im Jahresvergleich war im Bezirk Gmünd ein um + 1,18 % höheres reales Medianeinkommen als 2015 zu beobachten, damit stieg das reale Medianeinkommen deutlich höher als das niederösterreichische (+ 0,27 %). Bei den Arbeiterinnen und Arbeitern erhöhte sich das Medianeinkommen gegenüber 2015 real mit + 1,52 % deutlich stärker als jenes der Angestellten (+ 0,30 %). Mit 2.173 Euro lag das Medianeinkommen in Gmünd um + 4,6 % über dem niederösterreichischen. Im Bezirksranking belegte Gmünd damit wie im Jahr 2011 den sechsten Platz, das Medianeinkommen stieg im Fünfjahresvergleich real um + 5,3 %. Die Ungleichheit zwischen hohen (9. Dezil) und niedrigen Einkommen (1. Dezil) war mit dem 3,61fachen die zweitgeringste unter den niederösterreichischen Bezirken. Die Differenz zwischen den Einkommensniveaus der Angestellten und ArbeiterInnen die drittgeringste – das Medianeinkommen der Angestellten war mit 2.301 Euro um + 8 % höher als jenes der ArbeiterInnen (2.131 Euro). Die geschlechtsspezifische Einkommensungleichheit war hingegen die sechsthöchste in Niederösterreich, das Medianeinkommen der Frauen war um – 38,6 % geringer als jenes der Männer.

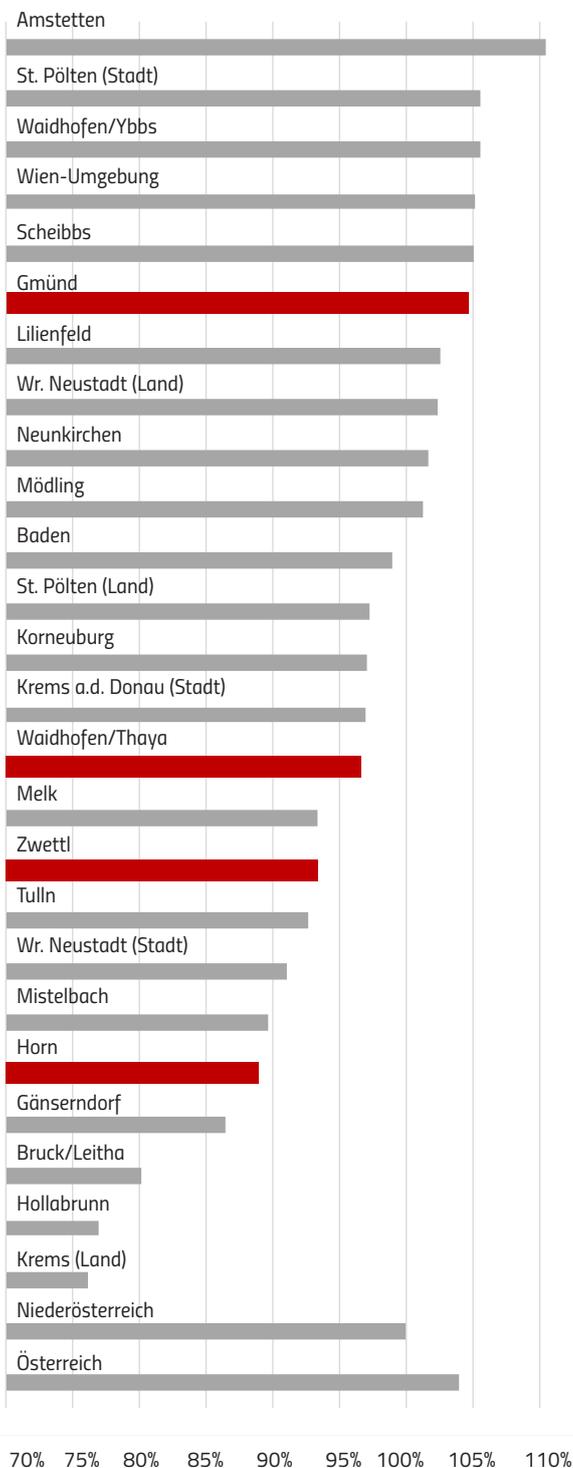
#### Gmünd

	GD	NÖ	Differenz
Frauen	1.366	1.311	4,2%
Männer	2.385	2.175	9,7%
Gesamt	2.131	1.926	10,6%
<b>Angestellte</b>			
Frauen	1.730	1.855	-6,7%
Männer	3.199	3.193	0,2%
Gesamt	2.301	2.329	-1,2%
<b>Alle</b>			
Frauen	1.520	1.611	-5,6%
Männer	2.474	2.391	3,5%
Gesamt	2.173	2.077	4,6%

**Ungleichheit\* 3,61 4,28 -0,67**

\*Die hohen Einkommen (9.Dezil) betragen zumindest das ...fache der schlechtest verdienenden 10 Prozent.

### Rangordnung der Bezirke nach dem Medianeinkommen im Vergleich zu NÖ



Das durch die Beschäftigtenzahl gewichtete Durchschnittsmedianeinkommen der Region lag - 3,6 % unter dem niederösterreichischen Einkommensniveau.

Das Waldviertel war die Region mit dem zweitniedrigsten Einkommensniveau.

Der Einkommensunterschied zwischen dem einkommensstärksten (Gmünd) und einkommenschwächsten Bezirk (Horn) lag bei 325 Euro.

Die Ungleichheit zwischen hohen (9. Dezil) und niedrigen Einkommen (1. Dezil) betrug im regionalen Durchschnitt das 3,93fache.

## Horn

- Gegenüber 2015 reale Einkommensverluste in Höhe von – 0,94 %
- Das Medianeinkommen in Horn betrug 1.848 Euro und lag damit um – 11,0 % unter dem niederösterreichischen Einkommensniveau
- Die hohen Einkommen (9. Dezil) betragen das 4,51fache der niedrigen (1. Dezil)
- Frauen verdienen in Horn 66,7 % der Männereinkommen

Im Bezirk Horn verringerte sich das Medianeinkommen gegenüber 2015 um – 1 Euro (- 0,05 %), real bedeutete dies einen Rückgang um – 0,94 %. Zwischen Angestellten und ArbeiterInnen war eine entgegengesetzte Entwicklung der Medianeinkommen beobachtbar. Das Medianeinkommen der Angestellten erhöhte sich gegenüber dem Vorjahr real um + 2,39 %, bei den männlichen Angestellten mit real + 2,01 % allerdings deutlich höher als bei den weiblichen Angestellten (+ 0,46 %). Bei den Arbeiterinnen und Arbeitern verringerte sich das Medianeinkommen insgesamt real um – 1,52 %. Das Medianeinkommen der Arbeiter verringerte sich mit real – 2,00 % deutlich, während sich jenes der Arbeiterinnen im Jahresvergleich real um + 2,64 % erhöhte. Mit 1.848 Euro lag das Medianeinkommen in Horn um – 11,0 % unter dem niederösterreichischen. Die Einkommensungleichheit zwischen hohen (9. Dezil) und niedrigen Einkommen (1. Dezil) betrug das 4,51fache und war die dritthöchste unter den niederösterreichischen Bezirken.

Horn			
	HO	NÖ	Differenz
<b>ArbeiterInnen</b>			
Frauen	1.294	1.311	-1,3%
Männer	1.963	2.175	-9,7%
Gesamt	1.737	1.926	-9,8%
<b>Angestellte</b>			
Frauen	1.587	1.855	-14,5%
Männer	3.041	3.193	-4,8%
Gesamt	2.110	2.329	-9,4%
<b>Alle</b>			
Frauen	1.435	1.611	-10,9%
Männer	2.151	2.391	-10,0%
Gesamt	1.848	2.077	-11,0%
<b>Ungleichheit*</b>	<b>4,51</b>	<b>4,28</b>	<b>0,23</b>

\*Die hohen Einkommen (9.Dezil) betragen zumindest das ...fache der schlechtest verdienenden 10 Prozent.

## Waidhofen an der Thaya

- Gegenüber 2015 reale Einkommensverluste in Höhe von – 0,04 %
- Das Medianeinkommen in Waidhofen a. d. Thaya betrug 2.006 Euro und lag damit um – 3,4 % unter dem niederösterreichischen Einkommensniveau
- Die hohen Einkommen (9. Dezil) betragen das 3,71fache der niedrigen (1. Dezil)
- Frauen verdienen in Waidhofen a. d. Thaya 62,4 % der Männereinkommen

Während sich bei den Arbeiterinnen und Arbeitern im Vergleich zum Vorjahr ein real um – 0,85 % verringertes Medianeinkommen ergab, stieg jenes der Angestellten real um + 1,49 %. Insgesamt verringerte sich das Medianeinkommen im Jahresvergleich real um – 0,04 %. Gegenüber 2011 war das Einkommensniveau im Bezirk Waidhofen an der Thaya real um + 4,0 % höher. Mit einem Medianeinkommen von 2.006 Euro lag das Einkommensniveau des Bezirks um – 3,4 % unter dem niederösterreichischen. Die geschlechtsspezifische Einkommensdifferenz war minimal geringer als 2015 (- 0,2 Prozentpunkte), 2016 war das Medianeinkommen der Frauen um – 37,6 % niedriger als jenes der Männer. Auch die Ungleichheit zwischen hohen (9. Dezil) und niedrigen Einkommen (1. Dezil) verringerte sich gegenüber dem Vorjahr leicht (- 0,6 %) und betrug das 3,71fache. In nur vier Bezirken war eine geringere Einkommensungleichheit zu beobachten..

Waidhofen/Thaya			
	WT	NÖ	Differenz
<b>ArbeiterInnen</b>			
Frauen	1.295	1.311	-1,2%
Männer	2.172	2.175	-0,1%
Gesamt	1.875	1.926	-2,6%
<b>Angestellte</b>			
Frauen	1.687	1.855	-9,1%
Männer	3.015	3.193	-5,6%
Gesamt	2.305	2.329	-1,0%
<b>Alle</b>			
Frauen	1.444	1.611	-10,3%
Männer	2.313	2.391	-3,2%
Gesamt	2.006	2.077	-3,4%
<b>Ungleichheit*</b>	<b>3,71</b>	<b>4,28</b>	<b>-0,57</b>

\*Die hohen Einkommen (9.Dezil) betragen zumindest das ...fache der schlechtest verdienenden 10 Prozent.

**Zwettl**

- Gegenüber 2015 reale Einkommensgewinne in Höhe von + 0,67 %
- Das Medianeinkommen in Zwettl betrug 1.939 Euro und lag damit um – 6,6 % unter dem niederösterreichischen Einkommensniveau
- Die hohen Einkommen (9. Dezil) betragen das 3,90fache der niedrigen (1. Dezil)
- Frauen verdienten in Zwettl 61,4 % der Männereinkommen

Das Medianeinkommen erhöhte sich gegenüber 2015 real um + 0,67 % und lag mit 1.939 Euro um – 6,6 % unter dem niederösterreichischen. Im Fünfjahresvergleich war das Medianeinkommen real um + 3,0 % höher als 2011. Das Medianeinkommen der ArbeiterInnen lag mit 1.918 Euro nur knapp unter dem landesweiten Vergleichswert (- 0,4 %), jenes der Angestellten lag mit 1.977 Euro hingegen bereits weitaus deutlicher darunter (- 15,1 %). Daraus resultierte die niedrigste Einkommensdifferenz zwischen den Arbeitnehmergruppen unter den niederösterreichischen Bezirken. Das Medianeinkommen der Angestellten war nur um + 3,0 % höher als jenes der ArbeiterInnen. Ursache dafür war aber nicht ein hohes Medianeinkommen der Arbeiterinnen und Arbeiter sondern ein besonders niedriges der Angestellten. Die Einkommensungleichheit zwischen den Geschlechtern war die fünfthöchste in Niederösterreich, das Medianeinkommen der Frauen war um – 38,6 % geringer als jenes der Männer.

**Zwettl**

	<b>ZT</b>	<b>NÖ</b>	<b>Differenz</b>
<b>ArbeiterInnen</b>			
Frauen	1.180	1.311	-10,0%
Männer	2.157	2.175	-0,8%
Gesamt	1.918	1.926	-0,4%
<b>Angestellte</b>			
Frauen	1.606	1.855	-13,4%
Männer	2.910	3.193	-8,9%
Gesamt	1.977	2.329	-15,1%
<b>Alle</b>			
Frauen	1.386	1.611	-13,9%
Männer	2.257	2.391	-5,6%
Gesamt	1.939	2.077	-6,6%
<b>Ungleichheit*</b>	<b>3,90</b>	<b>4,28</b>	<b>-0,38</b>

\*Die hohen Einkommen (9.Dezil) betragen zumindest das ...fache der schlechtest verdienenden 10 Prozent.

### 3.3. Weinviertel

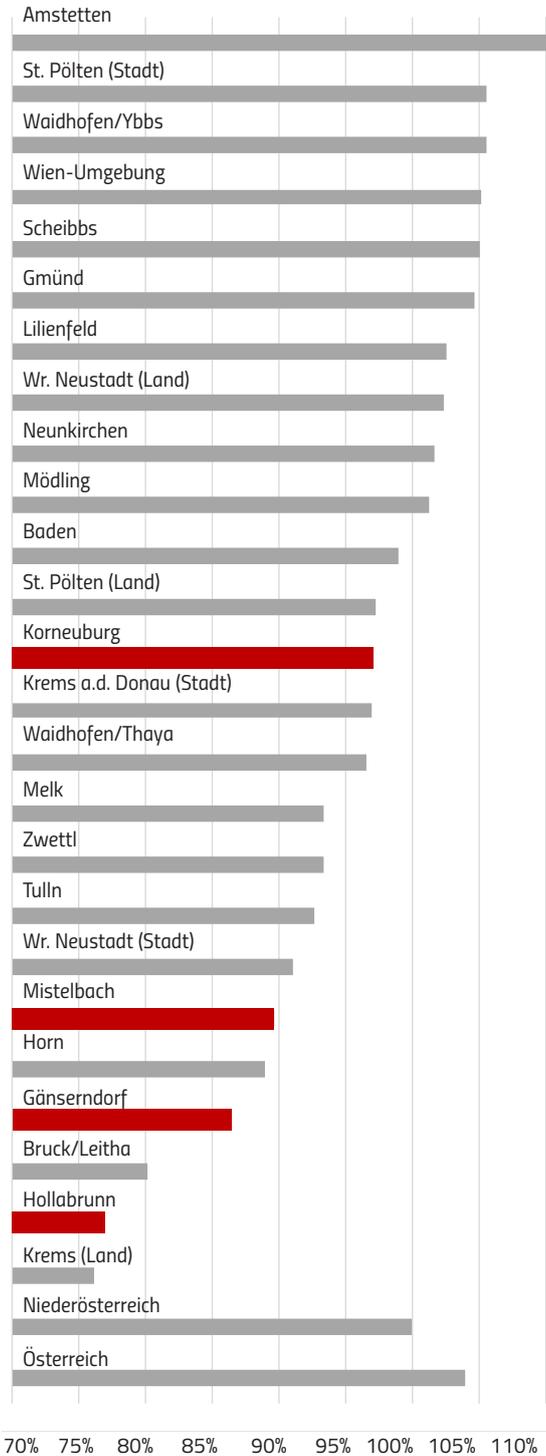
#### Rangordnung der Bezirke nach dem Medianeinkommen im Vergleich zu NÖ

Das durch die Beschäftigtenzahl gewichtete Durchschnittsmedianeinkommen der Region lag - 10,6 % unter dem niederösterreichischen Einkommensniveau.

Das Weinviertel war die Region mit dem niedrigsten Einkommensniveau.

Der Einkommensunterschied zwischen dem einkommensstärksten (Korneuburg) und einkommensschwächsten Bezirk (Hollabrunn) lag bei 417 Euro.

Die Ungleichheit zwischen hohen (9. Dezil) und niedrigen Einkommen (1. Dezil) betrug im regionalen Durchschnitt das 4,22fache.



#### Gänserndorf

- Gegenüber 2015 reale Einkommensgewinne in Höhe von + 2,03 %
- Das Medianeinkommen in Gänserndorf betrug 1.795 Euro und lag damit um - 13,6 % unter dem niederösterreichischen Einkommensniveau
- Die hohen Einkommen (9. Dezil) betragen das 4,45fache der niedrigen (1. Dezil)
- Frauen verdienen in Gänserndorf 69,2 % der Männerinkommen

Nach dem Rückgang des realen Einkommensniveaus im letzten Jahr, ergab sich 2016 ein um + 2,03 % höheres reales Medianeinkommen als 2015. Bei den Arbeiterinnen und Arbeitern war das Medianeinkommen real um + 4,76 % höher als im Vorjahr, bei den Angestellten hingegen um - 0,06 % geringer. Aufgrund der im Vergleich zum niederösterreichischen Medianeinkommen höheren realen Steigerung des Einkommensniveaus im Bezirk (2,03 % vs. 0,27 %), verringerte sich der Abstand auf das landesweite Medianeinkommen im Jahresvergleich von - 15,1 % auf - 13,6 %. Der Einkommensunterschied zwischen Angestellten und Arbeiterinnen/Arbeitern war mit einem um + 36,2 % höheren Medianeinkommen der Angestellten der größte unter den niederösterreichischen Bezirken. Auch die Einkommensungleichheit zwischen hohen (9. Dezil) und niedrigen Einkommen (1. Dezil) zählte zu den höchsten im Bundesland, auch wenn sie sich im Jahresvergleich um - 3,2 % auf das 4,45fache verringerte. Die geschlechtsspezifische Einkommensschere verringerte sich gegenüber dem Vorjahr deutlich um - 2,4 Prozentpunkte, das Medianeinkommen der Frauen war 2016 um - 30,8 % geringer als jenes der Männer.

#### Gänserndorf

	GF	NÖ	Differenz
<b>ArbeiterInnen</b>			
Frauen	1.281	1.311	-2,3%
Männer	1.883	2.175	-13,4%
Gesamt	1.667	1.926	-13,4%
<b>Angestellte</b>			
Frauen	1.800	1.855	-3,0%
Männer	3.086	3.193	-3,4%
Gesamt	2.271	2.329	-2,5%
<b>Alle</b>			
Frauen	1.398	1.611	-13,2%
Männer	2.020	2.391	-15,5%
Gesamt	1.795	2.077	-13,6%

**Ungleichheit\* 4,45 4,28 0,16**

\*Die hohen Einkommen (9.Dezil) betragen zumindest das ...fache der schlechtest verdienenden 10 Prozent.

**Hollabrunn**

- Gegenüber 2015 reale Einkommensgewinne in Höhe von + 0,24 %
- Das Medianeinkommen in Hollabrunn betrug 1.598 Euro und lag damit um – 23,1 % unter dem niederösterreichischen Einkommensniveau
- Die hohen Einkommen (9. Dezil) betragen das 4,10fache der niedrigen (1. Dezil)
- Frauen verdienen in Hollabrunn 65,5 % der Män-  
nereinkommen

Gegenüber 2015 war im Bezirk Hollabrunn ein um + 0,24 % höheres reales Medianeinkommen zu beobachten. Allerdings profitierten davon nicht beide Geschlechter: das Medianeinkommen der Frauen erhöhte sich im Jahresvergleich real um + 1,48 %, jenes der Männer verringerte sich hingegen real um – 0,24 %. Zwischen Arbeiterinnen/Arbeitern (– 0,89 %) und Angestellten (+ 2,91 %) zeigte sich ebenfalls eine entgegengesetzte reale Einkommensentwicklung. Unter den Arbeiterinnen und Arbeitern waren es wiederum die Arbeiter, die mit real – 1,36 % ein geringeres Medianeinkommen als 2015 aufwiesen, die Arbeiterinnen konnten hingegen ein um + 2,36 % höheres Einkommensniveau verbuchen. Das Hollabrunner Medianeinkommen verringerte sich gegenüber 2011 real um – 1,0 %. Mit einem Einkommensniveau in Höhe von 1.598 Euro betrug die Lücke zum niederösterreichischen Medianeinkommen – 23,1 %. Die Ungleichheit der Medianeinkommen zwischen Angestellten und Arbeiterinnen/Arbeitern war die zweithöchste im Bundesland, das Einkommensniveau der Angestellten war um + 32,8 % höher.

**Hollabrunn**

	HL	NÖ	Differenz
<b>ArbeiterInnen</b>			
Frauen	1.132	1.311	-13,7%
Männer	1.813	2.175	-16,6%
Gesamt	1.449	1.926	-24,8%
<b>Angestellte</b>			
Frauen	1.565	1.855	-15,6%
Männer	2.531	3.193	-20,7%
Gesamt	1.923	2.329	-17,4%
<b>Alle</b>			
Frauen	1.282	1.611	-20,4%
Männer	1.959	2.391	-18,1%
Gesamt	1.598	2.077	-23,1%
<b>Ungleichheit*</b>	<b>4,10</b>	<b>4,28</b>	<b>-0,18</b>

\*Die hohen Einkommen (9.Dezil) betragen zumindest das ...fache der schlechtest verdienenden 10 Prozent.

**Korneuburg**

- Gegenüber 2015 reale Einkommensverluste in Höhe von – 0,64 %
- Das Medianeinkommen in Korneuburg betrug 2.015 Euro und lag damit um – 3,0 % unter dem niederösterreichischen Einkommensniveau
- Die hohen Einkommen (9. Dezil) betragen das 4,10fache der niedrigen (1. Dezil)
- Frauen verdienen in Korneuburg 69,5 % der Män-  
nereinkommen

Ein realer Rückgang des Medianeinkommens von – 0,64 % gegenüber dem Vorjahr war in Korneuburg zu beobachten. Allerdings zeigte sich eine gegenläufige Entwicklung zwischen den Geschlechtern. Bei den Männern verringerte sich das Medianeinkommen real um – 0,52 %, bei den Frauen stieg es hingegen real um + 0,67 %. Entsprechende reale Entwicklungstendenzen waren zwischen Arbeiterinnen (+ 0,31 %) und Arbeitern (– 0,89 %) sowie zwischen weiblichen und männlichen Angestellten mit + 0,60 % bzw. – 1,11 % zu beobachten. Aufgrund des real verringerten Medianeinkommens vergrößerte sich der Abstand auf das niederösterreichische Einkommensniveau von – 2,1 % im Vorjahr auf – 3,0 %. Gegenüber 2011 war ein um – 0,4 % geringeres reales Medianeinkommen festzuhalten. Der Einkommensunterschied zwischen Frauen und Männern verkleinerte sich im Jahresvergleich etwas. Das Medianeinkommen der Frauen war um – 30,5 % geringer als jenes der Männer, 2015 betrug die Einkommensschere noch – 31,4 %.

**Korneuburg**

	KO	NÖ	Differenz
<b>ArbeiterInnen</b>			
Frauen	1.286	1.311	-2,0%
Männer	2.080	2.175	-4,3%
Gesamt	1.871	1.926	-2,8%
<b>Angestellte</b>			
Frauen	1.792	1.855	-3,4%
Männer	3.081	3.193	-3,5%
Gesamt	2.232	2.329	-4,2%
<b>Alle</b>			
Frauen	1.603	1.611	-0,5%
Männer	2.307	2.391	-3,5%
Gesamt	2.015	2.077	-3,0%
<b>Ungleichheit*</b>	<b>4,10</b>	<b>4,28</b>	<b>-0,18</b>

\*Die hohen Einkommen (9.Dezil) betragen zumindest das ...fache der schlechtest verdienenden 10 Prozent.

## Mistelbach

- Gegenüber 2015 reale Einkommensgewinne in Höhe von + 1,06 %
- Das Medianeinkommen in Mistelbach betrug 1.861 Euro und lag damit um – 10,4 % unter dem niederösterreichischen Einkommensniveau
- Die hohen Einkommen (9. Dezil) betragen das 4,22fache der niedrigen (1. Dezil)
- Frauen verdienen in Mistelbach 60,6 % der Män-  
nereinkommen

Im Jahresvergleich erhöhte sich das Medianeinkommen im Bezirk Mistelbach real um + 1,06 %. Sowohl bei den Arbeiterinnen und Arbeitern (+ 1,91 %) als auch bei den Angestellten (+ 0,93 %) war eine positive reale Entwicklung beobachtbar. Gegenüber 2011 ergab sich ein um +3,1 % höheres reales Medianeinkommen. Mit 1.861 Euro war das Einkommensniveau des Bezirks um – 10,4 % geringer als das niederösterreichische. Im Jahresvergleich konnte die Lücke aber leicht verkleinert werden, 2015 betrug der Abstand zum landesweiten Medianeinkommen noch – 11,1 %. Die Einkommensschere zwischen Männern und Frauen war die viert-höchste unter den niederösterreichischen Bezirken. Das Medianeinkommen der Frauen war um – 39,4 % geringer als jenes der Männer.

Mistelbach			
	MI	NÖ	Differenz
<b>ArbeiterInnen</b>			
Frauen	1.162	1.311	-11,4%
Männer	2.061	2.175	-5,2%
Gesamt	1.774	1.926	-7,9%
<b>Angestellte</b>			
Frauen	1.612	1.855	-13,1%
Männer	2.940	3.193	-7,9%
Gesamt	2.133	2.329	-8,4%
<b>Alle</b>			
Frauen	1.330	1.611	-17,4%
Männer	2.197	2.391	-8,1%
Gesamt	1.861	2.077	-10,4%
<b>Ungleichheit*</b>	<b>4,22</b>	<b>4,28</b>	<b>-0,07</b>

\*Die hohen Einkommen (9.Dezil) betragen zumindest das ...fache der schlechtest verdienenden 10 Prozent.

## 3.4. Zentralraum

### Krems (Stadt)

- Gegenüber 2015 reale Einkommensverluste in Höhe von – 1,02 %
- Das Medianeinkommen in Krems (Stadt) betrug 2.013 Euro und lag damit um – 3,1 % unter dem niederösterreichischen Einkommensniveau
- Die hohen Einkommen (9. Dezil) betragen das 4,40fache der niedrigen (1. Dezil)
- Frauen verdienen in Krems (Stadt) 68,7 % der Männereinkommen

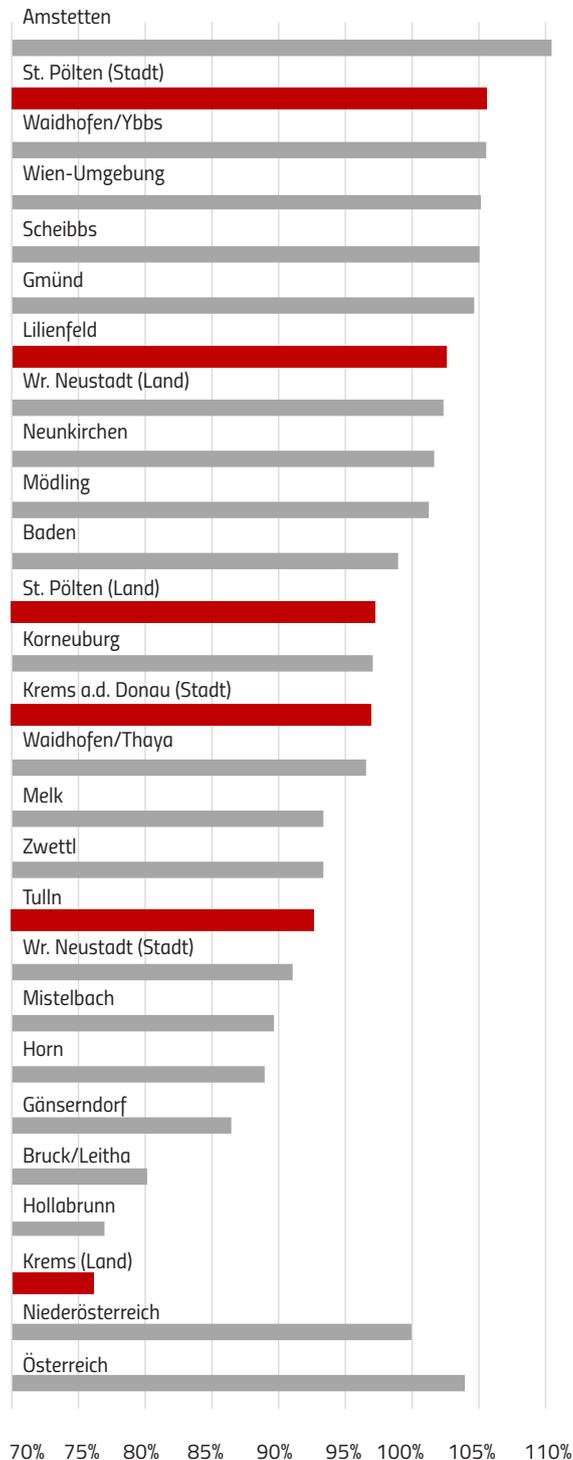
In der Statutarstadt Krems verringerte sich das Medianeinkommen gegenüber dem Vorjahr real um – 1,02 %. Aber auch absolut war das Medianeinkommen mit 2.013 Euro geringer als im Jahr 2015 (- 3 Euro bzw. – 0,13 %). Der Abstand auf das niederösterreichische Einkommensniveau vergrößerte sich damit auf – 3,1 %. Während sich das Medianeinkommen der Frauen im Jahresvergleich real um + 0,66 % erhöhte, sank jenes der Männer real um – 1,47 %. Bei den Arbeiterinnen und Arbeitern stieg das reale Einkommensniveau um + 0,92 %, bei den Angestellten ging es um – 1,96 % zurück. Im Vergleich zum Medianeinkommen des Jahres 2011 war eine reale Steigerung um + 1,3 % beobachtbar. Die Ungleichheit zwischen hohen (9. Dezil) und niedrigen Einkommen (1. Dezil) verringerte sich gegenüber 2015 zwar leicht (- 0,8 %), zählte mit dem 4,40fachen aber weiterhin zu den höchsten in Niederösterreich, nur in fünf Bezirken war die Differenz höher. Die geschlechtsspezifische Einkommensschere verringerte sich um – 1,5 Prozentpunkte, das Medianeinkommen der Frauen lag 2016 um – 31,3 % unter jenem der Männer.

#### Krems (Stadt)

	KS	NÖ	Differenz
<b>ArbeiterInnen</b>			
Frauen	1.350	1.311	2,9%
Männer	2.176	2.175	0,1%
Gesamt	1.861	1.926	-3,4%
<b>Angestellte</b>			
Frauen	1.884	1.855	1,6%
Männer	2.959	3.193	-7,3%
Gesamt	2.197	2.329	-5,7%
<b>Alle</b>			
Frauen	1.613	1.611	0,2%
Männer	2.349	2.391	-1,7%
Gesamt	2.013	2.077	-3,1%
<b>Ungleichheit*</b>	<b>4,40</b>	<b>4,28</b>	<b>0,12</b>

\*Die hohen Einkommen (9.Dezil) betragen zumindest das ...fache der schlechtest verdienenden 10 Prozent.

#### Rangordnung der Bezirke nach dem Medianeinkommen im Vergleich zu NÖ



Das durch die Beschäftigtenzahl gewichtete Durchschnittsmedianeinkommen der Region lag – 0,7 % unter dem niederösterreichischen Einkommensniveau.

Der Zentralraum war die Region mit dem dritthöchsten Einkommensniveau.

Der Einkommensunterschied zwischen der Statutarstadt St. Pölten, die das höchste Einkommensniveau der Region aufwies und dem einkommensschwächsten Bezirk (Krems Land) lag bei 609 Euro.

Die Ungleichheit zwischen hohen (9. Dezil) und niedrigen Einkommen (1. Dezil) betrug im regionalen Durchschnitt das 3,92fache

## Krems (Land)

- Gegenüber 2015 reale Einkommensgewinne in Höhe von + 0,91 %
- Das Medianeinkommen in Krems (Land) betrug 1.582 Euro und lag damit um – 23,8 % unter dem niederösterreichischen Einkommensniveau
- Die hohen Einkommen (9. Dezil) betragen das 3,67fache der niedrigen (1. Dezil)
- Frauen verdienen in Krems (Land) 70,8 % der Männereinkommen

Im Bezirk Krems (Land) erhöhte sich das Medianeinkommen im Jahresvergleich real um + 0,91 %. Während die ArbeiterInnen mit einer realen Steigerung des Medianeinkommens um + 0,95 % der Gesamtentwicklung folgten, verringerte sich das reale Einkommensniveau der Angestellten gegenüber 2015 um – 1,73 %. Die Lücke zum niederösterreichischen Medianeinkommen verringerte sich gegenüber dem Vorjahr zwar leicht (- 0,5 Prozentpunkte), war mit – 23,8 % allerdings nach wie vor die größte. Gegenüber 2011 war im Bezirk eine reale Reduktion des Einkommensniveaus um – 1,0 % beobachtbar. Die Einkommensungleichheit zwischen hohen (9. Dezil) und niedrigen Einkommen (1. Dezil) war mit dem 3,67fachen die drittgeringste unter den niederösterreichischen Bezirken. Auch die geschlechtsspezifische Einkommensungleichheit war eine der geringsten im Bundesland, nur in vier Bezirken war sie niedriger. Dennoch lag das Medianeinkommen der Frauen um – 29,2 % unter jenem der Männer.

Krems (Land)			
	KR	NÖ	Differenz
<b>ArbeiterInnen</b>			
Frauen	1.215	1.311	-7,3%
Männer	1.775	2.175	-18,4%
Gesamt	1.502	1.926	-22,0%
<b>Angestellte</b>			
Frauen	1.551	1.855	-16,4%
Männer	2.593	3.193	-18,8%
Gesamt	1.806	2.329	-22,5%
<b>Alle</b>			
Frauen	1.328	1.611	-17,6%
Männer	1.875	2.391	-21,6%
Gesamt	1.582	2.077	-23,8%
<b>Ungleichheit*</b>	<b>3,67</b>	<b>4,28</b>	<b>-0,62</b>

\*Die hohen Einkommen (9.Dezil) betragen zumindest das ...fache der schlechtest verdienenden 10 Prozent.

## Lilienfeld

- Gegenüber 2015 reale Einkommensgewinne in Höhe von + 0,28 %
- Das Medianeinkommen in Lilienfeld betrug 2.130 Euro und lag damit um + 2,6 % über dem niederösterreichischen Einkommensniveau
- Die hohen Einkommen (9. Dezil) betragen das 2,96fache der niedrigen (1. Dezil)
- Frauen verdienen in Lilienfeld 73,1 % der Männereinkommen

In Lilienfeld erhöhte sich das Medianeinkommen gegenüber dem Vorjahr real um + 0,28 %. Im Vergleich mit dem Jahr 2011 war das Medianeinkommen in Lilienfeld real um + 4,9 % höher. Mit 2.130 Euro lag das Medianeinkommen um + 2,6 % über dem niederösterreichischen. Während das Einkommensniveau der Frauen um + 2,8 % über dem landesweiten Vergleichswert lag, war das Medianeinkommen der Männer im Bezirk Lilienfeld um – 5,3 % geringer. Die Angestellten kamen nicht ganz an das niederösterreichische Medianeinkommen heran (- 0,9 %), ArbeiterInnen wiesen hingegen ein um + 9,7 % höheres Einkommensniveau als ihre KollegInnen im Niederösterreichschnitt auf. Das spiegelte sich auch im Einkommensunterschied zwischen Angestellten und Arbeiterinnen/Arbeitern wider: Das Medianeinkommen der Angestellten war um + 9,2 % höher, nur in vier Bezirken war die Differenz geringer. Die Einkommensungleichheit zwischen hohen (9. Dezil) und niedrigen Einkommen (1. Dezil) war mit dem 2,96fachen ebenso die geringste in Niederösterreich wie die Einkommensschere zwischen den Geschlechtern. Das Medianeinkommen der Frauen war 2016 um – 26,9 % geringer als jenes der Männer.

Lilienfeld			
	LF	NÖ	Differenz
<b>ArbeiterInnen</b>			
Frauen	1.626	1.311	24,0%
Männer	2.218	2.175	2,0%
Gesamt	2.114	1.926	9,7%
<b>Angestellte</b>			
Frauen	1.713	1.855	-7,7%
Männer	3.413	3.193	6,9%
Gesamt	2.307	2.329	-0,9%
<b>Alle</b>			
Frauen	1.655	1.611	2,8%
Männer	2.264	2.391	-5,3%
Gesamt	2.130	2.077	2,6%
<b>Ungleichheit*</b>	<b>2,96</b>	<b>4,28</b>	<b>-1,32</b>

\*Die hohen Einkommen (9.Dezil) betragen zumindest das ...fache der schlechtest verdienenden 10 Prozent.

**St. Pölten (Land)**

- Gegenüber 2015 reale Einkommensverluste in Höhe von – 0,17 %
- Das Medianeinkommen in St. Pölten (Land) betrug 2.020 Euro und lag damit um - 2,7 % unter dem niederösterreichischen Einkommensniveau
- Die hohen Einkommen (9. Dezil) betragen das 4,02fache der niedrigen (1. Dezil)
- Frauen verdienen in St. Pölten (Land) 62,3 % der Männereinkommen

Gegenüber 2015 verringerte sich das Medianeinkommen im Bezirk St. Pölten (Land) real um – 0,17 %. Männer (- 0,13 %) und ArbeiterInnen (- 0,54 %) wiesen im Jahresvergleich negative reale Entwicklungen des Einkommensniveaus auf, Frauen (+ 1,36 %) und Angestellte (+ 0,37 %) positive. Mit einem Medianeinkommen in Höhe von 2.020 Euro war das Einkommensniveau um – 2,7 % geringer als das niederösterreichweite. Während ArbeiterInnen ein um + 1,5 % höheres Einkommensniveau als ihre KollegInnen landesweit aufwiesen, lag jenes der Angestellten um – 6,6 % darunter. Gegenüber 2011 veränderte sich das Medianeinkommen real kaum, es lag inflationsbereinigt nur um + 0,2 % über dem damaligen Wert. Sowohl die Einkommensungleichheit zwischen hohen (9. Dezil) und niedrigen Einkommen (1. Dezil) als auch die Einkommensschere zwischen den Geschlechtern verringerten sich gegenüber dem Vorjahr leicht. Erstere betrug das 4,02fache (- 0,8 %), das Medianeinkommen der Frauen war um – 37,7 % geringer als jenes der Männer (2015: - 38,6 %)

**St. Pölten (Land)**

	PL	NÖ	Differenz
<b>ArbeiterInnen</b>			
Frauen	1.311	1.311	0,0%
Männer	2.210	2.175	1,6%
Gesamt	1.954	1.926	1,5%
<b>Angestellte</b>			
Frauen	1.667	1.855	-10,1%
Männer	3.102	3.193	-2,8%
Gesamt	2.175	2.329	-6,6%
<b>Alle</b>			
Frauen	1.467	1.611	-8,9%
Männer	2.355	2.391	-1,5%
Gesamt	2.020	2.077	-2,7%
<b>Ungleichheit*</b>	<b>4,02</b>	<b>4,28</b>	<b>-0,27</b>

\*Die hohen Einkommen (9.Dezil) betragen zumindest das ...fache der schlechtest verdienenden 10 Prozent.

**St. Pölten (Stadt)**

- Gegenüber 2015 reale Einkommensverluste in Höhe von – 0,19 %
- Das Medianeinkommen in St. Pölten (Stadt) betrug 2.192 Euro und lag damit um + 5,5 % über dem niederösterreichischen Einkommensniveau
- Die hohen Einkommen (9. Dezil) betragen das 4,40fache der niedrigen (1. Dezil)
- Frauen verdienen in St. Pölten (Stadt) 70,4 % der Männereinkommen

In der Statutarstadt St. Pölten verringerte sich das Medianeinkommen im Jahresvergleich real um – 0,19 %. Während Männer mit real – 0,73 % ebenso eine negative Entwicklung gegenüber 2015 aufwiesen, hatten Frauen ein um + 0,40 % höheres reales Einkommensniveau. Auch zwischen Arbeiterinnen/Arbeitern (- 0,51 %) und Angestellten (+ 1,09 %) zeigte sich eine unterschiedliche Entwicklung der realen Einkommensniveaus. Mit einem Medianeinkommen von 2.192 Euro lag das Einkommensniveau in der Landeshauptstadt um + 5,5 % über dem niederösterreichischen. Gegenüber dem Jahr 2011 erhöhte sich das Medianeinkommen real um + 1,4 %. Die geschlechtsspezifische Einkommensschere war die sechstniedrigste unter den niederösterreichischen Bezirken: das Medianeinkommen der Frauen war um – 29,6 % geringer als jenes der Männer. Die Ungleichheit zwischen hohen (9. Dezil) und niedrigen Einkommen (1. Dezil) erhöhte sich gegenüber dem Vorjahr um + 1,6 % auf das 4,40fache.

**St. Pölten (Stadt)**

	P	NÖ	Differenz
<b>ArbeiterInnen</b>			
Frauen	1.426	1.311	8,8%
Männer	2.322	2.175	6,8%
Gesamt	2.002	1.926	4,0%
<b>Angestellte</b>			
Frauen	2.025	1.855	9,1%
Männer	3.291	3.193	3,1%
Gesamt	2.359	2.329	1,3%
<b>Alle</b>			
Frauen	1.868	1.611	16,0%
Männer	2.652	2.391	10,9%
Gesamt	2.192	2.077	5,5%
<b>Ungleichheit*</b>	<b>4,40</b>	<b>4,28</b>	<b>0,11</b>

\*Die hohen Einkommen (9.Dezil) betragen zumindest das ...fache der schlechtest verdienenden 10 Prozent.

## Tulln

- Gegenüber 2015 reale Einkommensgewinne in Höhe von + 0,95 %
- Das Medianeinkommen in Tulln betrug 1.923 Euro und lag damit um – 7,4 % unter dem niederösterreichischen Einkommensniveau
- Die hohen Einkommen (9. Dezil) betragen das 4,08fache der niedrigen (1. Dezil)
- Frauen verdienen in Tulln 66,8 % der Männereinkommen

Im Jahresvergleich erhöhte sich das Medianeinkommen im Bezirk Tulln real um + 0,95 %. Wird die Entwicklung gegenüber 2011 betrachtet, zeigt sich, dass das reale Einkommensniveau des Bezirks unverändert blieb (+ 0,0 %). Mit 1.923 Euro lag das Medianeinkommen in Tulln um – 7,4 % unter dem niederösterreichischen Vergleichswert. Bei den Angestellten ergab sich mit – 11,2 % ein deutlich größerer Abstand zum landesweiten Einkommensniveau als bei den Arbeiterinnen und Arbeitern (- 5,6 %). Während die Einkommensschere zwischen Frauen und Männern mit einer Lücke von – 33,2 % gegenüber 2015 unverändert blieb, verringerte sich die Ungleichheit zwischen hohen (9. Dezil) und niedrigen Einkommen (1. Dezil) um – 3,2 % auf das 4,08fache.

Tulln			
	TU	NÖ	Differenz
<b>ArbeiterInnen</b>			
Frauen	1.269	1.311	-3,2%
Männer	2.053	2.175	-5,6%
Gesamt	1.819	1.926	-5,6%
<b>Angestellte</b>			
Frauen	1.691	1.855	-8,8%
Männer	2.667	3.193	-16,5%
Gesamt	2.068	2.329	-11,2%
<b>Alle</b>			
Frauen	1.453	1.611	-9,8%
Männer	2.176	2.391	-9,0%
Gesamt	1.923	2.077	-7,4%
<b>Ungleichheit*</b>	<b>4,08</b>	<b>4,28</b>	<b>-0,21</b>

\*Die hohen Einkommen (9.Dezil) betragen zumindest das ...fache der schlechtest verdienenden 10 Prozent.

### 3.5. Mostviertel

#### Amstetten

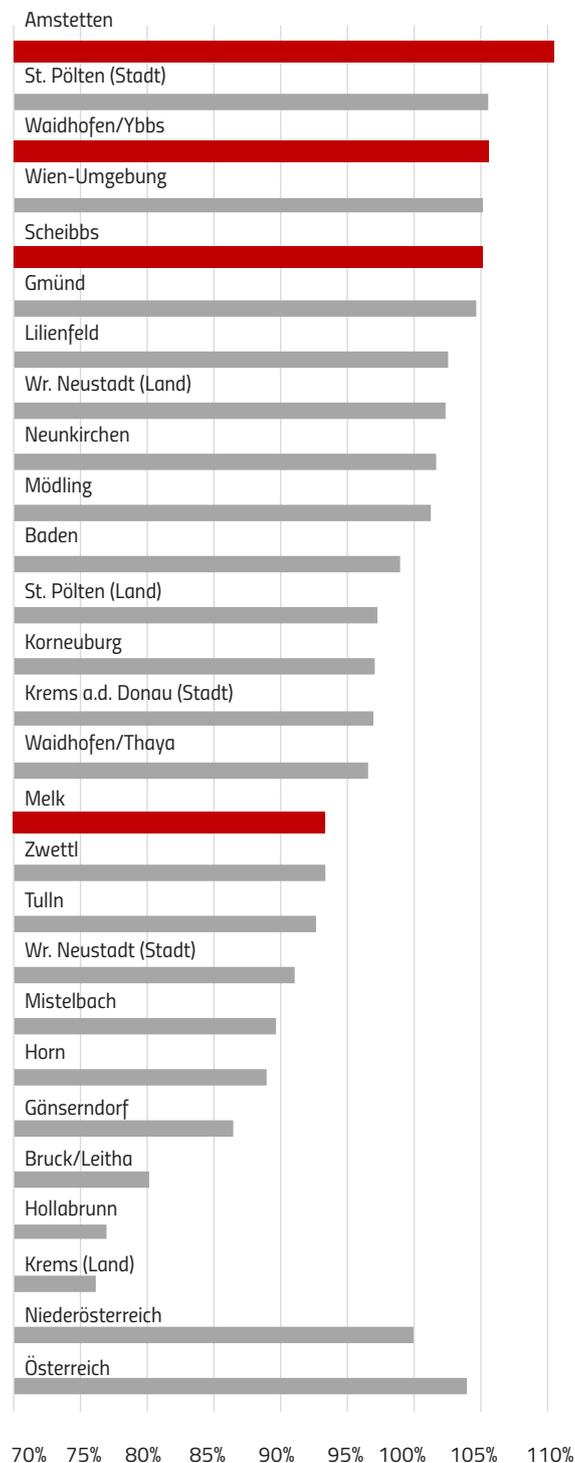
- Gegenüber 2015 reale Einkommensgewinne in Höhe von + 0,54 %
- Das Medianeinkommen in Amstetten betrug 2.294 Euro und lag damit um + 10,4 % über dem niederösterreichischen Einkommensniveau
- Die hohen Einkommen (9. Dezil) betragen das 4,04fache der niedrigen (1. Dezil)
- Frauen verdienten in Amstetten 57,1 % der Männereinkommen

Frauen wiesen gegenüber dem Vorjahr mit + 1,63 % eine bessere reale Einkommensentwicklung auf als Männer (+ 0,42 %). Insgesamt erhöhte sich das Medianeinkommen im Jahresvergleich real um + 0,54 %. Während das Medianeinkommen der ArbeiterInnen real um + 0,69 % gestiegen ist, verringerte sich jenes der Angestellten um - 0,07 %. Im Fünfjahresvergleich erhöhte sich das Medianeinkommen im Bezirk Amstetten real um + 4,0 %. Amstetten wies mit 2.294 Euro das mit Abstand höchste Medianeinkommen im Bundesland auf, es lag um + 10,4 % über dem niederösterreichischen Einkommensniveau. Das Medianeinkommen der Angestellten lag um + 8,3 % über dem landesweiten, jenes der ArbeiterInnen um + 15,0 % darüber. Die Ungleichheit zwischen hohen (9. Dezil) und niedrigen Einkommen (1. Dezil) veränderte sich gegenüber dem Vorjahr nicht und blieb beim 4,04fachen. Das Medianeinkommen der Frauen war um - 42,9 % geringer als jenes der Männer. Auch wenn sich die geschlechtsspezifische Einkommensdifferenz gegenüber dem Vorjahr leicht verringerte (- 0,6 Prozentpunkte), blieb sie die höchste unter den niederösterreichischen Bezirken.

Amstetten			
	AM	NÖ	Differenz
<b>ArbeiterInnen</b>			
Frauen	1.345	1.311	2,5%
Männer	2.468	2.175	13,5%
Gesamt	2.216	1.926	15,0%
<b>Angestellte</b>			
Frauen	1.686	1.855	-9,1%
Männer	3.567	3.193	11,7%
Gesamt	2.522	2.329	8,3%
<b>Alle</b>			
Frauen	1.520	1.611	-5,6%
Männer	2.660	2.391	11,3%
Gesamt	2.294	2.077	10,4%
<b>Ungleichheit*</b>	<b>4,04</b>	<b>4,28</b>	<b>-0,25</b>

\*Die hohen Einkommen (9.Dezil) betragen zumindest das ...fache der schlechtest verdienenden 10 Prozent.

#### Rangordnung der Bezirke nach dem Medianeinkommen im Vergleich zu NÖ



Das durch die Beschäftigtenzahl gewichtete Durchschnittsmedianeinkommen der Region lag + 5,1 % über dem niederösterreichischen Einkommensniveau.

Das Mostviertel war die Region mit dem höchsten Einkommensniveau.

Der Einkommensunterschied zwischen dem einkommensstärksten (Amstetten) und einkommensschwächsten Bezirk (Melk) lag bei 354 Euro.

Die Ungleichheit zwischen hohen (9. Dezil) und niedrigen Einkommen (1. Dezil) betrug im regionalen Durchschnitt das 4,05fache.

## Melk

- Gegenüber 2015 reale Einkommensgewinne in Höhe von + 0,57 %
- Das Medianeinkommen in Melk betrug 1.940 Euro und lag damit um – 6,6 % unter dem niederösterreichischen Einkommensniveau
- Die hohen Einkommen (9. Dezil) betragen das 3,97fache der niedrigen (1. Dezil)
- Frauen verdienen in Melk 60,5 % der Männereinkommen

Gegenüber dem Vorjahr erhöhte sich das Medianeinkommen im Bezirk real um + 0,57 %. Während sich das Medianeinkommen der Frauen real um + 2,23 % erhöhte, verringerte sich jenes der Männer real um – 0,56 %. Bei den Arbeiterinnen und Arbeitern war mit + 0,19 % ein geringerer realer Zuwachs des Medianeinkommens beobachtbar als bei den Angestellten (+ 1,18 %). Im Vergleich zum niederösterreichischen Medianeinkommen lag jenes im Bezirk Melk mit 1.940 Euro um – 6,6 % darunter. Die Lücke auf das landesweite Einkommensniveau war bei den Arbeiterinnen und Arbeitern mit – 0,7 % nur gering, bei den Angestellten mit – 13,9 % allerdings ziemlich deutlich. Das spiegelte sich auch im zweitgeringsten Einkommensunterschied zwischen Angestellten und Arbeiterinnen/Arbeitern unter den niederösterreichischen Bezirken wider (Medianeinkommen der Angestellten + 4,8 %). Die geschlechtsspezifische Einkommensschere war hingegen die dritthöchste im Bundesland, auch wenn sie gegenüber dem Vorjahr um – 1,7 Prozentpunkte zurückging: das Medianeinkommen der Frauen war 2016 um – 39,5 % geringer als jenes der Männer.

Melk			
	ME	NÖ	Differenz
<b>ArbeiterInnen</b>			
Frauen	1.251	1.311	-4,6%
Männer	2.209	2.175	1,6%
Gesamt	1.913	1.926	-0,7%
<b>Angestellte</b>			
Frauen	1.587	1.855	-14,4%
Männer	3.026	3.193	-5,2%
Gesamt	2.006	2.329	-13,9%
<b>Alle</b>			
Frauen	1.402	1.611	-12,9%
Männer	2.319	2.391	-3,0%
Gesamt	1.940	2.077	-6,6%
<b>Ungleichheit*</b>	<b>3,97</b>	<b>4,28</b>	<b>-0,31</b>

\*Die hohen Einkommen (9.Dezil) betragen zumindest das ...fache der schlechtest verdienenden 10 Prozent.

## Scheibbs

- Gegenüber 2015 reale Einkommensverluste in Höhe von – 0,42 %
- Das Medianeinkommen in Scheibbs betrug 2.182 Euro und lag damit um + 5,1 % über dem niederösterreichischen Einkommensniveau
- Die hohen Einkommen (9. Dezil) betragen das 3,73fache der niedrigen (1. Dezil)
- Frauen verdienen in Scheibbs 65,0 % der Männereinkommen

Insgesamt ergab sich im Bezirk Scheibbs ein realer Rückgang des Medianeinkommens um – 0,42 %. Wird die Situation differenzierter betrachtet, zeigten sich allerdings gegenläufige Entwicklungen. Während das Medianeinkommen der Männer gegenüber 2015 real um – 1,48 % sank, stieg jenes der Frauen real um + 2,87 %. Auch zwischen Arbeiterinnen/Arbeitern und Angestellten war die Entwicklung entgegengesetzt: ArbeiterInnen wiesen im Jahresvergleich ein um – 0,73 % geringeres reales Medianeinkommen auf, Angestellte ein um + 0,49 % höheres. Im Vergleich zum niederösterreichischen Medianeinkommen war jenes im Bezirk mit 2.182 Euro um + 5,1 % höher. Das Einkommensniveau der ArbeiterInnen in Scheibbs lag mit + 10,9 % deutlich über dem der KollegInnen im Landeschnitt, aber auch das Medianeinkommen der Angestellten war um + 2,0 % höher als das niederösterreichische. Die Ungleichheit zwischen hohen (9. Dezil) und niedrigen Einkommen (1. Dezil) verringerte sich gegenüber dem Vorjahr um – 1,5 % und war mit dem 3,73fachen die sechsniedrigste. Auch die Einkommensdifferenz zwischen den Geschlechtern verringerte sich (- 2,8 Prozentpunkte), das Medianeinkommen der Frauen lag 2016 um – 35,0 % unter jenem der Männer.

Scheibbs			
	SB	NÖ	Differenz
<b>ArbeiterInnen</b>			
Frauen	1.533	1.311	16,9%
Männer	2.328	2.175	7,1%
Gesamt	2.137	1.926	10,9%
<b>Angestellte</b>			
Frauen	1.685	1.855	-9,1%
Männer	3.164	3.193	-0,9%
Gesamt	2.375	2.329	2,0%
<b>Alle</b>			
Frauen	1.593	1.611	-1,1%
Männer	2.452	2.391	2,6%
Gesamt	2.182	2.077	5,1%
<b>Ungleichheit*</b>	<b>3,73</b>	<b>4,28</b>	<b>-0,55</b>

\*Die hohen Einkommen (9.Dezil) betragen zumindest das ...fache der schlechtest verdienenden 10 Prozent.

### Waidhofen an der Ybbs

- Gegenüber 2015 reale Einkommensgewinne in Höhe von + 0,48 %
- Das Medianeinkommen in Waidhofen a. d. Ybbs betrug 2.192 Euro und lag damit um + 5,5 % über dem niederösterreichischen Einkommensniveau
- Die hohen Einkommen (9. Dezil) betragen das 4,46fache der niedrigen (1. Dezil)
- Frauen verdienen in Waidhofen a. d. Ybbs 57,9 % der Männereinkommen

Im Jahresvergleich ergab sich in Waidhofen an der Ybbs ein realer Zuwachs des Medianeinkommens von + 0,48 %. Bei den Männern stieg das Medianeinkommen real um + 0,84 %, bei den Frauen fiel es hingegen real um – 2,96 %. Entgegengesetzt war die reale Einkommensentwicklung auch zwischen Arbeiterinnen/Arbeitern (+ 1,72 %) und Angestellten (- 3,20 %). Mit 2.192 Euro lag das Einkommensniveau der Statutarstadt um + 5,5 % über dem niederösterreichischen. Das Einkommensniveau der Angestellten war allerdings nur um + 0,3 % höher, jenes der ArbeiterInnen dafür um + 11,0 %. Daraus ergab sich auch ein relativ geringer Unterschied der Medianeinkommen zwischen Angestellten und Arbeiterinnen/Arbeitern. Ersteres war um + 9,2 % höher, nur in fünf niederösterreichischen Bezirken war die Differenz kleiner. Die Einkommensschere zwischen Männern und Frauen war hingegen die zweithöchste in Niederösterreich und vergrößerte sich gegenüber dem Vorjahr um + 2,3 Prozentpunkte. Das Medianeinkommen der Frauen war um – 42,1 % geringer als jenes der Männer. Im Verhältnis zu den landesweiten Einkommensniveaus war jenes der Frauen um – 4,9 % geringer, das der Männer um + 10,6 % höher.

#### Waidhofen/Ybbs

	WY	NÖ	Differenz
<b>ArbeiterInnen</b>			
Frauen	1.311	1.311	-0,1%
Männer	2.455	2.175	12,9%
Gesamt	2.139	1.926	11,0%
<b>Angestellte</b>			
Frauen	1.701	1.855	-8,3%
Männer	3.538	3.193	10,8%
Gesamt	2.336	2.329	0,3%
<b>Alle</b>			
Frauen	1.531	1.611	-4,9%
Männer	2.644	2.391	10,6%
Gesamt	2.192	2.077	5,5%
<b>Ungleichheit*</b>	<b>4,46</b>	<b>4,28</b>	<b>0,18</b>

\*Die hohen Einkommen (9.Dezil) betragen zumindest das ...fache der schlechtest verdienenden 10 Prozent.

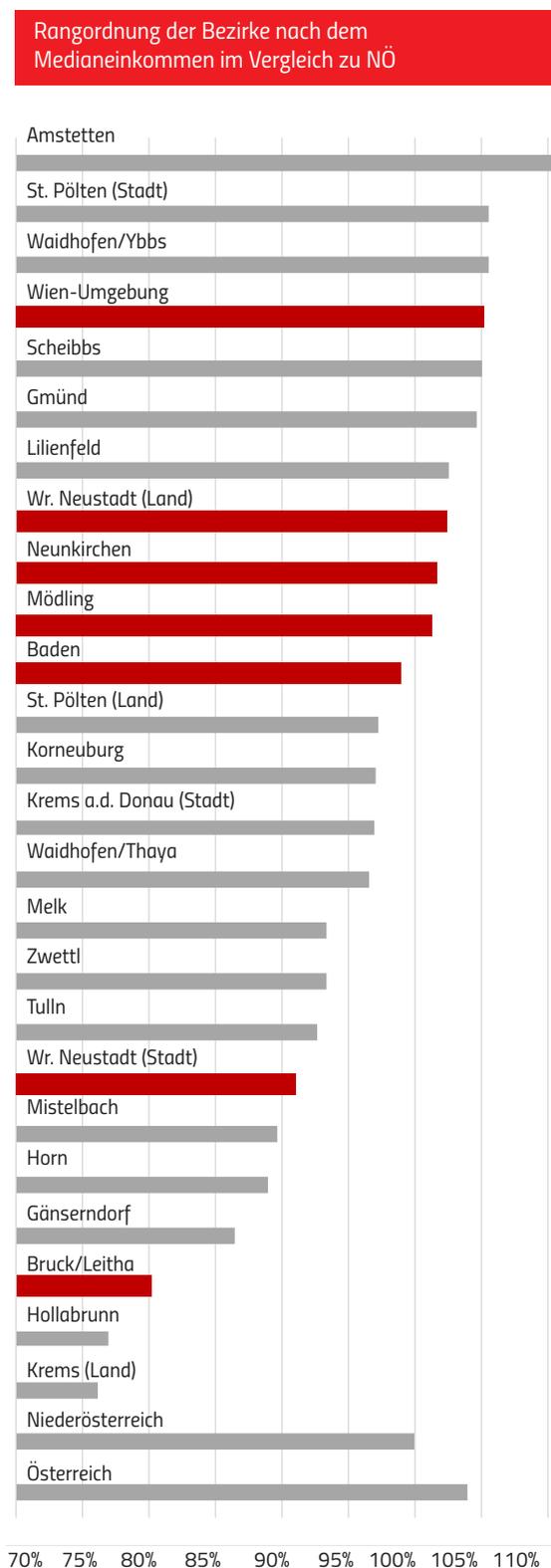
## 3.6. Industrieviertel

Das durch die Beschäftigtenzahl gewichtete Durchschnittsmedianeinkommen der Region lag - 0,1 % unter dem niederösterreichischen Einkommensniveau.

Das Industrieviertel war die Region mit dem zweithöchsten Einkommensniveau.

Der Einkommensunterschied zwischen dem einkommensstärksten Bezirk (Wien-Umgebung) und dem Bezirk Bruck an der Leitha, der das geringste regionale Einkommensniveau aufwies, lag bei 519 Euro.

Die Ungleichheit zwischen hohen (9. Dezil) und niedrigen Einkommen (1. Dezil) betrug im regionalen Durchschnitt das 4,22fache.



### Baden

- Gegenüber 2015 reale Einkommensgewinne in Höhe von + 1,05 %
- Das Medianeinkommen in Baden betrug 2.055 Euro und lag damit um - 1,0 % unter dem niederösterreichischen Einkommensniveau
- Die hohen Einkommen (9. Dezil) betragen das 4,59fache der niedrigen (1. Dezil)
- Frauen verdienen in Baden 70,0 % der Männereinkommen

Das Medianeinkommen im Bezirk Baden steigerte sich gegenüber 2015 real um + 1,05 %, jenes der Frauen stieg mit real + 0,77 % stärker als jenes der Männer (real + 0,49 %). Bei den Angestellten war im Jahresvergleich mit + 1,66 % ein höherer realer Zuwachs festzustellen als bei den Arbeiterinnen und Arbeitern (+ 0,94 %). Das Medianeinkommen des Bezirks betrug im Jahr 2016 2.055 Euro und war somit um - 1,0 % geringer als das landesweite. Das Einkommensniveau der ArbeiterInnen lag im Bezirk um - 4,5 % unter dem niederösterreichischen, jenes der Angestellten um + 3,9 % darüber. Frauen hatten im Vergleich zum landesweiten Medianeinkommen ein minimal höheres (+ 0,1 %), Männer hingegen ein um - 3,7 % geringeres. Das spiegelte sich auch in der dritthöchsten Einkommensdifferenz zwischen Angestellten und Arbeiterinnen/Arbeitern wider, das Medianeinkommen der Angestellten war um + 31,7 % höher. Die Einkommensungleichheit zwischen hohen (9. Dezil) und niedrigen Einkommen (1. Dezil) verringerte sich gegenüber dem Vorjahr zwar um - 1,4 %, war mit dem 4,59fachen allerdings weiterhin die höchste im Bundesland. Das Medianeinkommen der Frauen war um - 30,0 % geringer als jenes der Männer.

Baden			
	BN	NÖ	Differenz
<b>ArbeiterInnen</b>			
Frauen	1.323	1.311	0,8%
Männer	2.083	2.175	-4,2%
Gesamt	1.839	1.926	-4,5%
<b>Angestellte</b>			
Frauen	1.950	1.855	5,1%
Männer	3.170	3.193	-0,7%
Gesamt	2.421	2.329	3,9%
<b>Alle</b>			
Frauen	1.611	1.611	0,1%
Männer	2.302	2.391	-3,7%
Gesamt	2.055	2.077	-1,0%
<b>Ungleichheit*</b>	<b>4,59</b>	<b>4,28</b>	<b>0,31</b>

\*Die hohen Einkommen (9.Dezil) betragen zumindest das ...fache der schlechtest verdienenden 10 Prozent.

### Bruck an der Leitha

- Gegenüber 2015 reale Einkommensverluste in Höhe von – 1,65 %
- Das Medianeinkommen in Bruck an der Leitha betrug 1.665 Euro und lag damit um – 19,9 % unter dem niederösterreichischen Einkommensniveau
- Die hohen Einkommen (9. Dezil) betragen das 4,25fache der niedrigen (1. Dezil)
- Frauen verdienten in Bruck an der Leitha 71,8 % der Männereinkommen

Das Medianeinkommen verringerte sich im Bezirk Bruck an der Leitha gegenüber dem Vorjahr sowohl real (- 1,65 %) als auch absolut (- 0,77 % bzw. – 13 Euro). Bei den Männern fiel der reale Rückgang des Medianeinkommens mit – 2,57 % stärker aus als bei den Frauen (- 1,89 %), bei den Angestellten mit – 2,46 % höher als bei den Arbeiterinnen und Arbeitern (- 0,51 %). Im Vergleich mit dem Jahr 2011 ging das Medianeinkommen real um – 3,8 % zurück. Die Lücke zum niederösterreichischen Medianeinkommen betrug 2016 – 19,9 % und war somit um + 1,6 Prozentpunkte größer als im Vorjahr. Der Einkommensunterschied zwischen den Geschlechtern war mit einem um – 28,2 % geringeren Medianeinkommen der Frauen der zweitgeringste unter den niederösterreichischen Bezirken und war dem Umstand geschuldet, dass das Einkommensniveau der Männer noch geringer war als jenes der Frauen. Die jeweiligen Abstände zum landesweiten Medianeinkommen lagen bei – 21,1 % bei den Männern und – 15,9 % bei den Frauen. Die Ungleichheit zwischen hohen (9. Dezil) und niedrigen Einkommen (1. Dezil) war gegenüber 2015 um – 3,0 % geringer und betrug das 4,25fache.

#### Bruck/Leitha

	BL	NÖ	Differenz
<b>ArbeiterInnen</b>			
Frauen	1.185	1.311	-9,6%
Männer	1.776	2.175	-18,3%
Gesamt	1.563	1.926	-18,9%
<b>Angestellte</b>			
Frauen	1.641	1.855	-11,5%
Männer	2.631	3.193	-17,6%
Gesamt	1.973	2.329	-15,3%
<b>Alle</b>			
Frauen	1.354	1.611	-15,9%
Männer	1.887	2.391	-21,1%
Gesamt	1.665	2.077	-19,9%
<b>Ungleichheit*</b>	<b>4,25</b>	<b>4,28</b>	<b>-0,03</b>

\*Die hohen Einkommen (9.Dezil) betragen zumindest das ...fache der schlechtest verdienenden 10 Prozent.

### Mödling

- Gegenüber 2015 reale Einkommensgewinne in Höhe von + 0,17 %
- Das Medianeinkommen in Mödling betrug 2.103 Euro und lag damit um + 1,2 % über dem niederösterreichischen Einkommensniveau
- Die hohen Einkommen (9. Dezil) betragen das 4,54fache der niedrigen (1. Dezil)
- Frauen verdienten in Mödling 69,1 % der Männereinkommen

Gegenüber dem Vorjahr erhöhte sich das Medianeinkommen im Bezirk Mödling real um + 0,17 %. Frauen wiesen mit + 1,65 % eine höhere reale Steigerung des Medianeinkommens auf als Männer (+ 0,20 %). Bei den Arbeiterinnen und Arbeitern (- 0,80 %) und den Angestellten (+ 0,85 %) war eine gegenläufige Entwicklung des realen Einkommensniveaus beobachtbar. Mit 2.103 Euro lag das Medianeinkommen im Bezirk um + 1,2 % über dem niederösterreichischen. Während das Einkommensniveau der Angestellten um + 2,2 % über dem landesweiten lag, war jenes der ArbeiterInnen um – 3,7 % geringer. Das war auch in der Einkommensdifferenz zwischen Angestellten und Arbeiterinnen/Arbeitern ersichtlich, die mit einem um + 28,3 % höheren Medianeinkommen der Angestellten die fünfthöchste im Bundesland war. Auch die Ungleichheit zwischen hohen (9. Dezil) und niedrigen Einkommen (1. Dezil) gehörte mit dem 4,54fachen zu den höchsten unter den niederösterreichischen Bezirken, nur in Baden war der Unterschied größer.

#### Mödling

	MD	NÖ	Differenz
<b>ArbeiterInnen</b>			
Frauen	1.329	1.311	1,4%
Männer	2.047	2.175	-5,9%
Gesamt	1.854	1.926	-3,7%
<b>Angestellte</b>			
Frauen	1.850	1.855	-0,3%
Männer	3.279	3.193	2,7%
Gesamt	2.379	2.329	2,2%
<b>Alle</b>			
Frauen	1.682	1.611	4,4%
Männer	2.433	2.391	1,8%
Gesamt	2.103	2.077	1,2%
<b>Ungleichheit*</b>	<b>4,54</b>	<b>4,28</b>	<b>0,26</b>

\*Die hohen Einkommen (9.Dezil) betragen zumindest das ...fache der schlechtest verdienenden 10 Prozent.

## Neunkirchen

- Gegenüber 2015 reale Einkommensgewinne in Höhe von + 0,12 %
- Das Medianeinkommen in Neunkirchen betrug 2.112 Euro und lag damit um + 1,7 % über dem niederösterreichischen Einkommensniveau
- Die hohen Einkommen (9. Dezil) betragen das 4,17fache der niedrigen (1. Dezil)
- Frauen verdienen in Neunkirchen 62,1 % der Männereinkommen

Zwischen Frauen und Männern gab es eine entgegengesetzte Entwicklung der Einkommensniveaus: das Medianeinkommen der Frauen erhöhte sich gegenüber 2015 real um + 0,18 %, jenes der Männer verringerte sich real um – 0,15 %. Insgesamt war das Medianeinkommen real um + 0,12 % höher als im Vorjahr. Gegenüber 2011 erhöhte sich das reale Einkommensniveau um + 4,9 %. Wird das Neunkirchner Medianeinkommen (2.112 Euro) mit dem niederösterreichweiten verglichen, ergibt sich im Bezirk ein um + 1,7 % höheres Einkommensniveau. Allerdings war das Medianeinkommen nur bei den Männern (+ 2,0 %) höher, während es bei den Frauen um – 5,9 % geringer war. Das Medianeinkommen der Frauen war 2016 um – 37,9 % geringer als jenes der Männer. Die Ungleichheit zwischen hohen (9. Dezil) und niedrigen Einkommen (1. Dezil) stieg im Jahresvergleich um + 2,4 % auf das 4,17fache.

Neunkirchen			
	NK	NÖ	Differenz
<b>ArbeiterInnen</b>			
Frauen	1.296	1.311	-1,2%
Männer	2.316	2.175	6,5%
Gesamt	2.043	1.926	6,1%
<b>Angestellte</b>			
Frauen	1.775	1.855	-4,3%
Männer	3.277	3.193	2,6%
Gesamt	2.309	2.329	-0,8%
<b>Alle</b>			
Frauen	1.515	1.611	-5,9%
Männer	2.439	2.391	2,0%
Gesamt	2.112	2.077	1,7%
<b>Ungleichheit*</b>	<b>4,17</b>	<b>4,28</b>	<b>-0,12</b>

\*Die hohen Einkommen (9.Dezil) betragen zumindest das ...fache der schlechtest verdienenden 10 Prozent.

## Wr. Neustadt (Land)

- Gegenüber 2015 reale Einkommensverluste in Höhe von – 0,05 %
- Das Medianeinkommen in Wr. Neustadt (Land) betrug 2.126 Euro und lag damit um + 2,4 % über dem niederösterreichischen Einkommensniveau
- Die hohen Einkommen (9. Dezil) betragen das 3,71fache der niedrigen (1. Dezil)
- Frauen verdienen in Wr. Neustadt (Land) 68,3 % der Männereinkommen

Im Bezirk Wr. Neustadt (Land) verringerte sich das Medianeinkommen gegenüber dem Vorjahr real um – 0,05 %. Während das Medianeinkommen bei den Arbeiterinnen/Arbeitern real um – 0,48 % zurückging, erhöhte es sich bei den Angestellten real um + 0,77 %. Auch zwischen den Geschlechtern war im Jahresvergleich eine entgegengesetzte reale Einkommensentwicklung beobachtbar: das Medianeinkommen der Männer verringerte sich um – 0,23 %, jenes der Frauen erhöhte sich um + 1,00 %. Im Vergleich zum Jahr 2011 war ein um + 7,7 % höheres reales Medianeinkommen zu verzeichnen. Das Einkommensniveau des Bezirks lag mit 2.126 Euro um + 2,4 % über dem niederösterreichischen. Während es bei den Angestellten mit 2.337 Euro nur knapp über dem landesweiten lag (+ 0,4 %), überragte das Medianeinkommen der ArbeiterInnen (2.063 Euro) im Bezirk Wr. Neustadt (Land) das niederösterreichische um + 7,1 %. Die Ungleichheit zwischen hohen (9. Dezil) und niedrigen Einkommen (1. Dezil) verringerte sich im Jahresvergleich um – 2,0 % auf das 3,71fache und war die viertgeringste im Bezirksvergleich.

Wr. Neustadt (Land)			
	WB	NÖ	Differenz
<b>ArbeiterInnen</b>			
Frauen	1.444	1.311	10,1%
Männer	2.221	2.175	2,1%
Gesamt	2.063	1.926	7,1%
<b>Angestellte</b>			
Frauen	1.790	1.855	-3,5%
Männer	3.229	3.193	1,1%
Gesamt	2.337	2.329	0,4%
<b>Alle</b>			
Frauen	1.600	1.611	-0,6%
Männer	2.342	2.391	-2,0%
Gesamt	2.126	2.077	2,4%
<b>Ungleichheit*</b>	<b>3,71</b>	<b>4,28</b>	<b>-0,58</b>

\*Die hohen Einkommen (9.Dezil) betragen zumindest das ...fache der schlechtest verdienenden 10 Prozent.

### Wr. Neustadt (Stadt)

- Gegenüber 2015 reale Einkommensverluste in Höhe von – 1,07 %
- Das Medianeinkommen in Wr. Neustadt (Stadt) betrug 1.890 Euro und lag damit um – 9,0 % unter dem niederösterreichischen Einkommensniveau
- Die hohen Einkommen (9. Dezil) betragen das 4,01fache der niedrigen (1. Dezil)
- Frauen verdienen in Wr. Neustadt (Stadt) 71,0 % der Männereinkommen

Im Vergleich zum Vorjahr verringerte sich das Medianeinkommen in der Statutarstadt Wr. Neustadt real um – 1,07 %. Sowohl bei den Arbeiterinnen und Arbeitern (- 1,59 %) als auch bei den Angestellten (- 0,29 %) gingen die Einkommensniveaus real zurück. Wird die reale Entwicklung der Medianeinkommen nach den Geschlechtern betrachtet, ergab sich bei Männern (- 0,35 %) und Frauen (+ 0,55 %) eine gegenläufige Entwicklung. Gegenüber 2011 war das Medianeinkommen real um + 5,6 % höher. Mit 1.890 Euro lag das Einkommensniveau der Statutarstadt um – 9,0 % unter dem niederösterreichischen. V.a. bei den Angestellten stellte sich die Lücke mit – 15,2 bedeutend dar, auch wenn der Abstand bei den Arbeiterinnen und Arbeitern mit – 6,0 % bereits deutlich war. Das Medianeinkommen der Frauen lag mit – 3,5 % näher am entsprechenden landesweiten Einkommensniveau als jenes der Männer (- 8,5 %). Das spiegelte sich auch in der Einkommensschere zwischen den Geschlechtern wider, die die viertgeringste im Bundesland war. Dennoch lag das Medianeinkommen der Frauen um – 29,0 % unter jenem der Männer. Ebenfalls die viertgeringste Ungleichheit war jene zwischen Angestellten und Arbeiterinnen/Arbeitern, das Einkommensniveau ersterer war um + 9,0 % höher.

#### Wr. Neustadt (Stadt)

	WN	NÖ	Differenz
<b>ArbeiterInnen</b>			
Frauen	1.329	1.311	1,3%
Männer	2.076	2.175	-4,5%
Gesamt	1.811	1.926	-6,0%
<b>Angestellte</b>			
Frauen	1.740	1.855	-6,2%
Männer	2.593	3.193	-18,8%
Gesamt	1.974	2.329	-15,2%
<b>Alle</b>			
Frauen	1.554	1.611	-3,5%
Männer	2.188	2.391	-8,5%
Gesamt	1.890	2.077	-9,0%
<b>Ungleichheit*</b>	<b>4,01</b>	<b>4,28</b>	<b>-0,28</b>

\*Die hohen Einkommen (9.Dezil) betragen zumindest das ...fache der schlechtest verdienenden 10 Prozent.

### Wien-Umgebung

- Gegenüber 2015 reale Einkommensgewinne in Höhe von + 1,58 %
- Das Medianeinkommen in Wien-Umgebung betrug 2.183 Euro und lag damit um + 5,1 % über dem niederösterreichischen Einkommensniveau
- Die hohen Einkommen (9. Dezil) betragen das 4,25fache der niedrigen (1. Dezil)
- Frauen verdienen in Wien-Umgebung 71,2 % der Männereinkommen

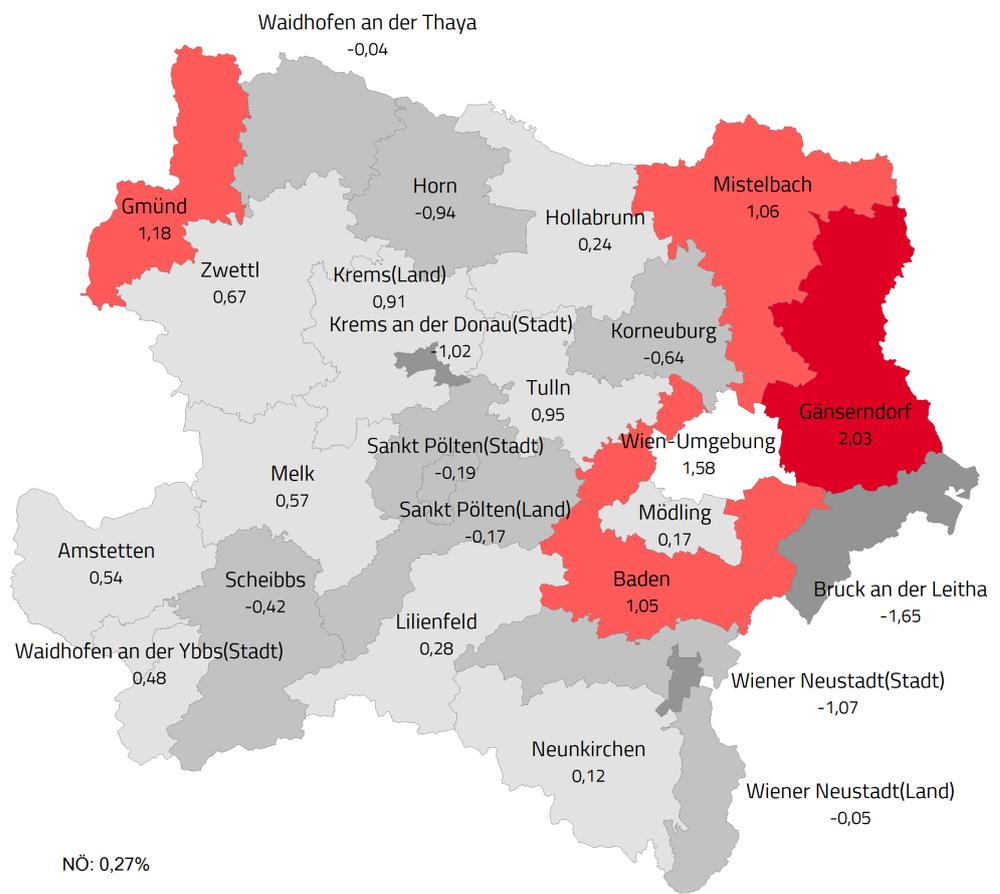
Im Bezirk Wien-Umgebung erhöhte sich das Medianeinkommen im Jahresvergleich real um + 1,58 %. Der reale Einkommenszuwachs war bei den Frauen mit + 2,05 % größer als bei den Männern (+ 1,29 %) und bei den Angestellten (+ 3,02 %) höher als bei den Arbeiterinnen und Arbeitern (+ 1,18 %). Wird das Medianeinkommen 2016 mit jenem aus dem Jahr 2011 verglichen, ergab sich ein realer Zuwachs von 3,1 %. Das Medianeinkommen betrug 2016 im Bezirk Wien-Umgebung 2.183 Euro und lag damit um + 5,1 % über dem niederösterreichischen. Das Einkommensniveau der Frauen war im Bezirk um + 7,1 % höher als das landesweite, bei den Männern um + 1,3 %. ArbeiterInnen hatten ein um + 2,2 % höheres Medianeinkommen als ihre KollegInnen im Landesschnitt, Angestellte ein um + 9,4 % höheres. Daraus ergab sich einerseits die drittgeringste Einkommensdifferenz zwischen den Geschlechtern, andererseits die vierthöchste Einkommensungleichheit zwischen Angestellten und Arbeiterinnen/Arbeitern. Das Medianeinkommen der Frauen war um – 28,8 % geringer als jenes der Männer, das der Angestellten im Vergleich zu den Arbeiterinnen und Arbeitern um + 29,5 % höher.

#### Wien Umgebung

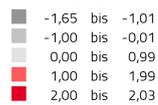
	WU	NÖ	Differenz
<b>ArbeiterInnen</b>			
Frauen	1.417	1.311	8,0%
Männer	2.140	2.175	-1,6%
Gesamt	1.968	1.926	2,2%
<b>Angestellte</b>			
Frauen	2.017	1.855	8,7%
Männer	3.267	3.193	2,3%
Gesamt	2.548	2.329	9,4%
<b>Alle</b>			
Frauen	1.725	1.611	7,1%
Männer	2.422	2.391	1,3%
Gesamt	2.183	2.077	5,1%
<b>Ungleichheit*</b>	<b>4,25</b>	<b>4,28</b>	<b>-0,04</b>

\*Die hohen Einkommen (9.Dezil) betragen zumindest das ...fache der schlechtest verdienenden 10 Prozent.

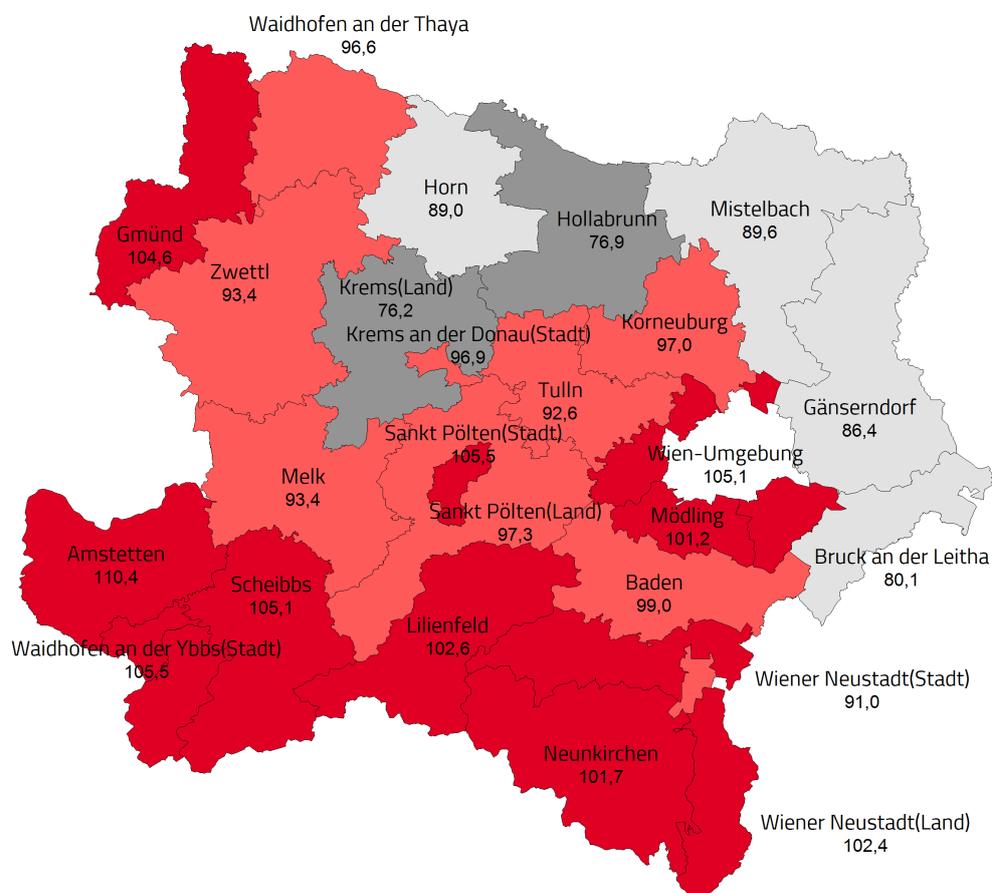
1. Entwicklung der realen Medianeinkommen in NÖ 2016



Entwicklung der realen Medianeinkommen 2016 in Niederösterreich im Vergleich zu 2015 in %



2. Einkommensniveau in den Bezirken im Vergleich zu NÖ 2016

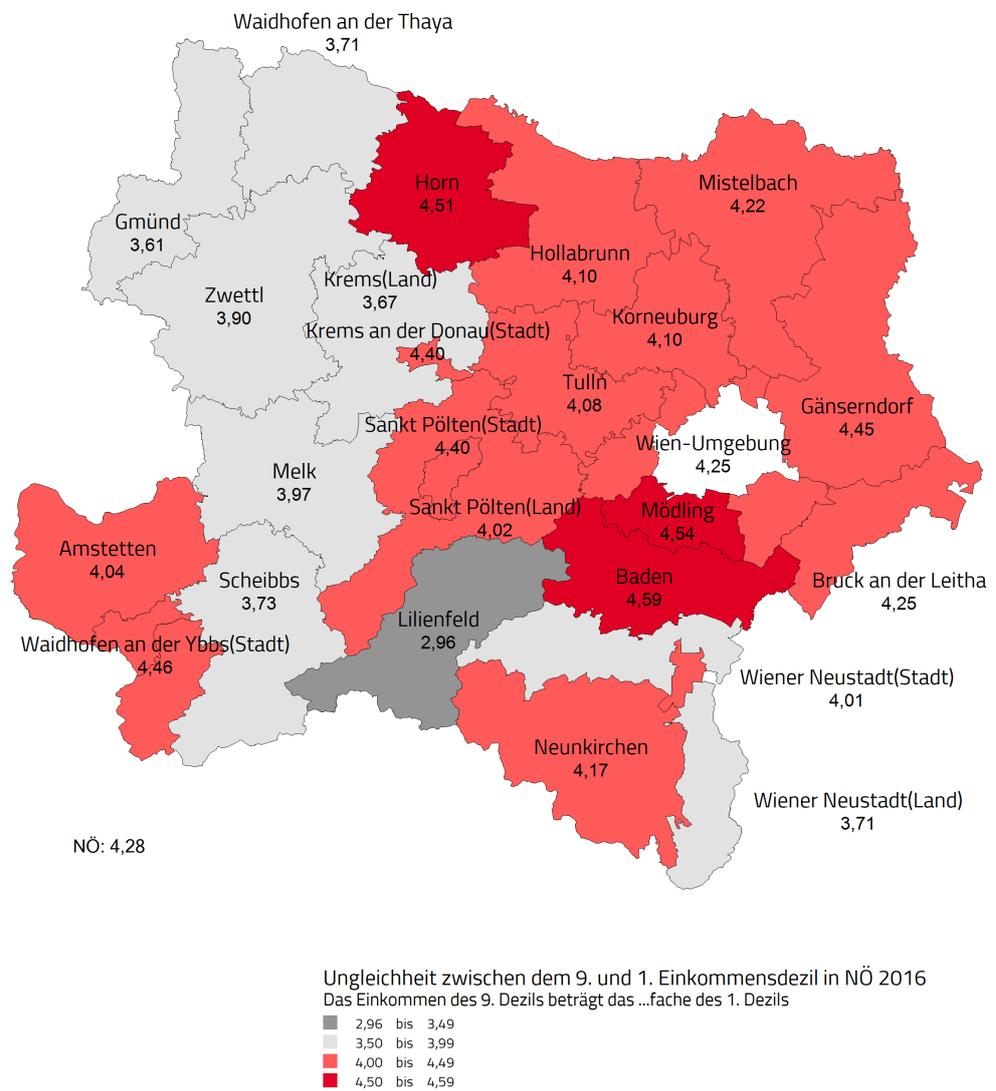


Einkommensniveau in den Bezirken im Vergleich zu NÖ 2016

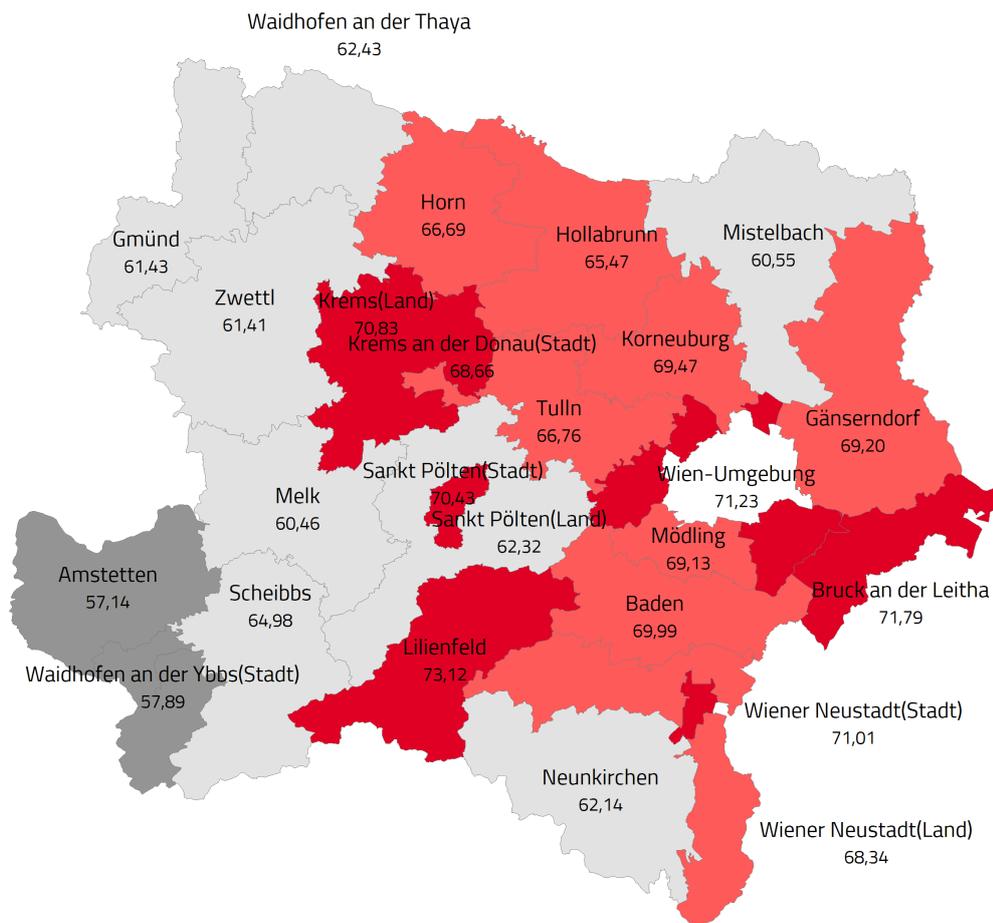
Einkommensniveau in %

- ≥ 76,2 - < 80,0
- ≥ 80,0 - < 90,0
- ≥ 90,0 - < 100,0
- ≥ 100,0 - < 110,5

3. Ungleichheit zwischen dem 9. und 1. Einkommensdezil in NÖ 2016



4. Ungleichheit zwischen dem Medianeinkommen der Frauen und der Männer in NÖ 2016



NÖ: 67,37%

Ungleichheit zwischen dem Medianeinkommen der Frauen und der Männer in Niederösterreich 2016  
 Das Medianeinkommen der Frauen beträgt ...% vom Medianeinkommen der Männer

- 57,14 bis 59,99
- 60,00 bis 64,99
- 65,00 bis 69,99
- 70,00 bis 73,12

## Entwicklung der Bezirksrangordnung nach dem Medianeinkommen

Bezirke	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2016 vs 2011
Amstetten	1	1	1	1	1	1	0
Baden	9	11	12	11	11	11	-2
Bruck/Leitha	23	23	23	23	23	23	0
Gänserndorf	20	22	22	22	22	22	-2
Gmünd	6	6	7	5	6	6	0
Hollabrunn	24	25	25	24	24	24	0
Horn	18	21	21	20	20	21	-3
Korneuburg	10	10	11	13	13	13	-3
Krems a.d. Donau (Stadt)	13	13	14	12	12	14	-1
Krems (Land)	25	24	24	25	25	25	0
Lilienfeld	8	7	6	7	8	7	1
Melk	19	18	19	18	16	16	3
Mistelbach	21	20	20	21	21	20	1
Mödling	5	8	8	8	10	10	-5
Neunkirchen	12	9	10	10	9	9	3
St. Pölten (Land)	11	14	13	14	14	12	-1
St. Pölten (Stadt)	3	2	2	3	2	2	1
Scheibbs	7	5	4	4	3	5	2
Tulln	16	17	17	17	19	18	-2
Waidhofen/Thaya	15	15	15	15	15	15	0
Waidhofen/Ybbs	2	3	3	2	4	3	-1
Wr. Neustadt (Land)	14	12	9	9	7	8	6
Wr. Neustadt (Stadt)	22	19	18	19	18	19	3
Wien-Umgebung	4	4	5	6	5	4	0
Zwettl	7	16	16	16	17	17	0

## Entwicklung der Medianeinkommen

Bezirke	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2016 vs 2011 real in %
Amstetten	2.038	2.094	2.163	2.207	2.261	2.294	4,0%
Baden	1.875	1.919	1.951	1.982	2.016	2.055	1,3%
Bruck/Leitha	1.600	1.620	1.642	1.648	1.677	1.665	-3,8%
Gänserndorf	1.670	1.669	1.689	1.732	1.743	1.795	-0,6%
Gmünd	1.907	1.983	2.045	2.103	2.128	2.173	5,3%
Hollabrunn	1.492	1.478	1.511	1.533	1.580	1.598	-1,0%
Horn	1.719	1.681	1.730	1.811	1.849	1.848	-0,6%
Korneuburg	1.870	1.925	1.962	1.970	2.010	2.015	-0,4%
Krems a.d. Donau (Stadt)	1.837	1.907	1.923	1.976	2.015	2.013	1,3%
Krems (Land)	1.478	1.507	1.531	1.505	1.554	1.582	-1,0%
Lilienfeld	1.877	1.970	2.046	2.079	2.105	2.130	4,9%
Melk	1.692	1.745	1.791	1.860	1.911	1.940	6,0%
Mistelbach	1.669	1.707	1.749	1.794	1.825	1.861	3,1%
Mödling	1.927	1.970	2.017	2.046	2.080	2.103	0,9%
Neunkirchen	1.861	1.936	1.983	2.035	2.091	2.112	4,9%
St. Pölten (Land)	1.864	1.885	1.931	1.968	2.006	2.020	0,2%
St. Pölten (Stadt)	1.999	2.066	2.098	2.121	2.176	2.192	1,4%
Scheibbs	1.906	1.999	2.073	2.110	2.172	2.182	5,8%
Tulln	1.778	1.801	1.833	1.874	1.888	1.923	0,0%
Waidhofen/Thaya	1.784	1.833	1.878	1.940	1.989	2.006	4,0%
Waidhofen/Ybbs	2.022	2.045	2.093	2.156	2.162	2.192	0,2%
Wr. Neustadt (Land)	1.825	1.909	1.998	2.038	2.108	2.126	7,7%
Wr. Neustadt (Stadt)	1.655	1.713	1.797	1.851	1.893	1.890	5,6%
Wien-Umgebung	1.958	2.004	2.053	2.085	2.130	2.183	3,1%
Zwettl	1.741	1.806	1.856	1.878	1.909	1.939	3,0%

## Einkommensdezile Gesamt

Gesamt	1. Dezil	2. Dezil	3. Dezil	4. Dezil	Median	6. Dezil	7. Dezil	8. Dezil	9. Dezil
Amstetten	1.005	1.407	1.727	2.029	2.294	2.572	2.860	3.255	4.054
Baden	866	1.233	1.509	1.775	2.055	2.319	2.628	3.084	3.977
Bruck/Leitha	757	1.069	1.280	1.479	1.665	1.900	2.133	2.482	3.218
Gänserndorf	801	1.128	1.305	1.538	1.795	2.043	2.323	2.675	3.564
Gmünd	985	1.369	1.661	1.933	2.173	2.400	2.615	2.934	3.559
Hollabrunn	697	954	1.199	1.377	1.598	1.850	2.100	2.389	2.859
Horn	766	1.064	1.363	1.611	1.848	2.070	2.331	2.655	3.458
Korneuburg	958	1.265	1.498	1.750	2.015	2.295	2.598	3.058	3.931
Krems a.d. Donau (Stadt)	909	1.240	1.487	1.753	2.013	2.277	2.604	3.069	4.000
Krems (Land)	766	1.021	1.243	1.369	1.582	1.810	2.071	2.368	2.809
Lilienfeld	1.104	1.514	1.768	1.959	2.130	2.281	2.475	2.751	3.268
Melk	835	1.146	1.425	1.683	1.940	2.189	2.433	2.715	3.314
Mistelbach	775	1.076	1.319	1.606	1.861	2.102	2.354	2.637	3.269
Mödling	982	1.301	1.580	1.838	2.103	2.398	2.800	3.378	4.461
Neunkirchen	897	1.265	1.550	1.831	2.112	2.367	2.621	2.995	3.741
St. Pölten (Land)	885	1.227	1.449	1.741	2.020	2.274	2.557	2.907	3.556
St. Pölten (Stadt)	995	1.317	1.606	1.888	2.192	2.536	2.919	3.487	4.376
Scheibbs	958	1.348	1.672	1.946	2.182	2.384	2.608	2.932	3.577
Tulln	834	1.161	1.401	1.657	1.923	2.160	2.416	2.756	3.399
Waidhofen/Thaya	912	1.257	1.470	1.723	2.006	2.216	2.433	2.748	3.385
Waidhofen/Ybbs	875	1.239	1.670	1.968	2.192	2.436	2.701	3.072	3.906
Wr. Neustadt (Land)	984	1.374	1.659	1.915	2.126	2.331	2.567	2.933	3.647
Wr. Neustadt (Stadt)	862	1.188	1.419	1.647	1.890	2.126	2.385	2.745	3.454
Wien-Umgebung	1.019	1.384	1.651	1.931	2.183	2.471	2.846	3.376	4.329
Zwettl	829	1.154	1.451	1.698	1.939	2.139	2.375	2.667	3.233
Niederösterreich	935	1.273	1.541	1.812	2.077	2.346	2.657	3.108	4.006
Österreich	969	1.313	1.609	1.887	2.160	2.445	2.786	3.299	4.259

## Einkommensdezile Männer

Männer	1. Dezil	2. Dezil	3. Dezil	4. Dezil	Median	6. Dezil	7. Dezil	8. Dezil	9. Dezil
Amstetten	1.577	1.965	2.211	2.435	2.660	2.879	3.156	3.614	4.430
Baden	1.050	1.498	1.803	2.068	2.302	2.568	2.895	3.425	4.399
Bruck/Leitha	861	1.251	1.497	1.683	1.887	2.079	2.316	2.694	3.434
Gänserndorf	961	1.282	1.533	1.792	2.020	2.235	2.487	2.907	3.925
Gmünd	1.515	1.891	2.112	2.318	2.474	2.645	2.860	3.225	3.907
Hollabrunn	771	1.202	1.437	1.711	1.959	2.133	2.343	2.596	3.133
Horn	910	1.425	1.744	1.960	2.151	2.365	2.607	3.065	3.968
Korneuburg	1.134	1.487	1.786	2.055	2.307	2.554	2.868	3.366	4.301
Krems a.d. Donau (Stadt)	1.105	1.513	1.867	2.114	2.349	2.613	2.962	3.456	4.380
Krems (Land)	950	1.243	1.365	1.632	1.875	2.091	2.312	2.567	3.004
Lilienfeld	1.481	1.788	1.976	2.137	2.264	2.428	2.632	2.901	3.464
Melk	1.210	1.659	1.932	2.133	2.319	2.490	2.692	3.004	3.731
Mistelbach	1.011	1.472	1.801	2.009	2.197	2.375	2.560	2.865	3.627
Mödling	1.229	1.646	1.925	2.170	2.433	2.783	3.248	3.978	-
Neunkirchen	1.269	1.727	2.033	2.244	2.439	2.637	2.900	3.288	4.141
St. Pölten (Land)	1.141	1.539	1.913	2.144	2.355	2.576	2.836	3.193	3.959
St. Pölten (Stadt)	1.256	1.756	2.071	2.361	2.652	2.955	3.384	4.053	4.807
Scheibbs	1.431	1.818	2.085	2.294	2.452	2.643	2.869	3.225	3.966
Tulln	1.055	1.430	1.743	1.979	2.176	2.379	2.625	2.969	3.653
Waidhofen/Thaya	1.289	1.645	1.946	2.139	2.313	2.481	2.709	3.039	3.807
Waidhofen/Ybbs	1.641	2.021	2.245	2.445	2.644	2.844	3.111	3.600	4.466
Wr. Neustadt (Land)	1.315	1.720	1.972	2.157	2.342	2.535	2.793	3.193	4.028
Wr. Neustadt (Stadt)	963	1.447	1.749	1.986	2.188	2.407	2.681	3.083	4.026
Wien-Umgebung	1.215	1.623	1.932	2.169	2.422	2.742	3.130	3.735	4.670
Zwettl	1.325	1.713	1.934	2.093	2.257	2.451	2.649	2.939	3.698
Niederösterreich	1.209	1.635	1.929	2.164	2.391	2.641	2.966	3.483	4.467
Österreich	1.269	1.713	2.017	2.264	2.512	2.801	3.195	3.807	4.748

## Einkommensdezile Frauen

Frauen	1. Dezil	2. Dezil	3. Dezil	4. Dezil	Median	6. Dezil	7. Dezil	8. Dezil	9. Dezil
Amstetten	747	958	1.164	1.338	1.520	1.690	1.933	2.261	2.811
Baden	741	990	1.220	1.414	1.611	1.856	2.164	2.514	3.150
Bruck/Leitha	700	891	1.088	1.225	1.354	1.514	1.719	2.063	2.687
Gänserndorf	679	903	1.116	1.280	1.398	1.587	1.854	2.201	2.825
Gmünd	746	978	1.135	1.341	1.520	1.699	1.929	2.229	2.690
Hollabrunn	656	808	986	1.137	1.282	1.424	1.604	1.862	2.332
Horn	699	882	1.070	1.260	1.435	1.612	1.845	2.139	2.591
Korneuburg	809	1.071	1.264	1.419	1.603	1.820	2.093	2.472	3.200
Krems a.d. Donau (Stadt)	813	1.074	1.268	1.452	1.613	1.818	2.097	2.499	3.179
Krems (Land)	693	875	1.038	1.190	1.328	1.478	1.662	1.923	2.355
Lilienfeld	791	1.044	1.249	1.467	1.655	1.851	2.029	2.247	2.585
Melk	707	881	1.059	1.223	1.402	1.562	1.762	2.032	2.561
Mistelbach	668	840	1.015	1.187	1.330	1.513	1.738	2.035	2.592
Mödling	846	1.101	1.297	1.491	1.682	1.931	2.249	2.697	3.423
Neunkirchen	723	954	1.165	1.347	1.515	1.700	1.954	2.319	2.902
St. Pölten (Land)	746	969	1.173	1.310	1.467	1.644	1.883	2.220	2.739
St. Pölten (Stadt)	908	1.179	1.400	1.626	1.868	2.169	2.558	3.067	3.849
Scheibbs	746	972	1.197	1.409	1.593	1.847	2.088	2.306	2.766
Tulln	702	924	1.124	1.306	1.453	1.656	1.933	2.290	2.872
Waidhofen/Thaya	760	944	1.142	1.293	1.444	1.595	1.810	2.073	2.500
Waidhofen/Ybbs	699	900	1.091	1.289	1.531	1.790	2.012	2.249	2.655
Wr. Neustadt (Land)	776	1.021	1.219	1.423	1.600	1.811	2.068	2.326	2.805
Wr. Neustadt (Stadt)	800	1.060	1.244	1.400	1.554	1.757	2.007	2.317	2.836
Wien-Umgebung	850	1.106	1.344	1.533	1.725	1.994	2.287	2.696	3.441
Zwettl	657	853	1.041	1.209	1.386	1.542	1.758	2.045	2.475
Niederösterreich	791	1.038	1.240	1.421	1.611	1.839	2.133	2.528	3.232
Österreich	831	1.090	1.309	1.521	1.738	1.986	2.290	2.692	3.413

## 4. Datenbasis

Die vorliegende Arbeit beruht auf Datenmaterial des Hauptverbandes der österreichischen Sozialversicherungsträger. Im Jahr 2016 wurden niederösterreichweit 593.987 Personen statistisch erfasst, österreichweit waren es 3.857.033 Personen. Erfasst wurden alle ArbeiterInnen und Angestellte, ausgenommen Lehrlinge, geringfügig Beschäftigte und pragmatisierte Bedienstete. Unter den Bediensteten des Bundes und des Landes fließen aber die Einkommen der Vertragsbediensteten sehr wohl in die Einkommensdaten ein. Diese Beschäftigten werden vom Hauptverband über den Träger der gesetzlichen Pensionsversicherung erfasst und bei derartigen Auswertungen der jeweiligen ArbeitnehmerInnengruppe (ArbeiterInnen bzw. Angestellte) zugerechnet.

Es wurden Einkommen bis zur Höchstbeitragsgrundlage (im Jahr 2016 4.860 Euro brutto/ Monat) berücksichtigt.

Maßgebend für die Zuordnung der erfassten Personen zu einem Bundesland ist der Beschäftigungsort. Diese Zuordnung lässt, im Gegensatz zur Lohnsteuerstatistik der Statistik Austria, auch Aussagen über Standortaktivitäten zu. Berücksichtigt wurden auch kurzfristige Dienstverhältnisse (Dauer der Beschäftigung war kürzer als ein Jahr), die zur besseren Vergleichbarkeit auf eine durchgehend ganzjährige Beschäftigung umgerechnet und danach wieder auf Monatseinkommen heruntergerechnet wurden.

Alle Angaben beziehen sich auf den Median, nicht auf das arithmetische Mittel (Durchschnitt). Werden die Einkommen ihrer Größe nach gereiht, kann das Medianeinkommen ermittelt werden. Es sagt aus, dass 50 % der ArbeitnehmerInnen maximal diesen Betrag und 50 % zumindest den angegebenen Wert verdienen. Das Medianeinkommen ist für die Verteilung des Einkommens repräsentativer, da das durchschnittliche Einkommen durch besonders hohe Einkommen nach oben verschoben wird. Beispiel: Die Monatseinkommen von fünf Personen betragen 1.200, 1.500, 2.000, 2.600 und 4.000 Euro brutto. Der Median liegt hier bei 2.000 Euro, das arithmetische Mittel bei 2.260 Euro. Aufgrund der Höchstbemessungsgrundlage wird die Verzerrung der Verteilung durch das durchschnittliche Einkommen zwar verringert, dennoch lag es in Niederösterreich 2016 mit 2.259 Euro um + 8,7 % über dem niederösterreichischen Medianeinkommen (2.077 Euro).

Um eine bessere Vergleichbarkeit zu erreichen, wird das vom Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger ausgewiesene Brutto-Monatseinkommen inklusive anteiliger Sonderzahlungen auf 14 Bruttoeinkommen umgerechnet (12 Monatsbezüge plus Urlaubs- und Weihnachtsgeld).

Zu beachten ist, dass die für das angegebene Einkommen geleistete Arbeitszeit in den vom Hauptverband zur Verfügung gestellten Daten keine Berücksichtigung findet. Erhöhte Teilzeitbeschäftigung, insbesondere der Frauen, lässt das Medianeinkommen tendenziell sinken, während verstärkte Überstundenleistungen in die entgegengesetzte Richtung wirken. Welcher dieser Effekte auf die Medianeinkommen stärker wirkt, kann auf Basis der vorhandenen Daten nicht abgeschätzt werden. Im Jahr 2016 lag die Teilzeitquote der in Niederösterreich unselbstständig beschäftigten Frauen bei 48,5 %, die der unselbstständig beschäftigten Männer lag bei 8,4 % (Quelle: Statistik Austria, Arbeitsmarktstatistiken 2016).

In der Studie wird hauptsächlich die reale, d.h., inflationsbereinigte Einkommensentwicklung betrachtet. Die Berücksichtigung der jährlichen Preissteigerung ergibt gegenüber der bloßen Betrachtung von nominalen Einkommenszuwächsen ein realistischeres Bild der tatsächlichen Einkommenssituation. Die nominalen Werte wurden dazu mit dem Verbraucherpreisindex gewichtet. Der durch die Inflation bedingte Kaufkraftverlust findet damit Berücksichtigung. Die nationale Inflationsrate betrug in Österreich im Jahr 2016 durchschnittlich + 0,9 % (Quelle: Statistik Austria). Nicht berücksichtigt wurden in der vorliegenden Analyse unterschiedliche Entwicklungen nach Warengruppen, die v.a. für Waren des wöchentlichen und täglichen Bedarfs mit – 0,6 % bzw. + 1,5 % vom Verbraucherpreisindex unterschiedliche Preisentwicklungen aufwiesen (vergleiche Mini- bzw. Mikrowarenkorb der Statistik Austria).

# Glossar

## **Brutto-und Nettoeinkommen**

Das Bruttoeinkommen von unselbstständig Beschäftigten ist jenes Arbeitsentgelt, von dem Sozialversicherungsbeiträge und Lohnsteuer noch nicht abgezogen wurden. Sind Sozialversicherungsbeiträge und Lohnsteuer abgezogen, wird vom Nettoeinkommen gesprochen. In den Kollektivverträgen wird die Untergrenze der Bruttolöhne- und Gehälter festgelegt. Sofern nicht anders angegeben, werden in der Einkommensanalyse Bruttoeinkommen herangezogen.

## **Bruttoinlandsprodukt (BIP)**

Das Bruttoinlandsprodukt entspricht dem Geldwert aller innerhalb eines Landes am Markt erzeugten Waren und erbrachten Dienstleistungen. Vorleistungen, die in den Produktionsprozess einfließen, werden abgezogen. Das Bruttoinlandsprodukt ist das Maß für die gesamtwirtschaftliche Produktion in einer Volkswirtschaft.

## **Dezil**

Werden die Einkommen der unselbstständig Beschäftigten der Größe nach ansteigend angeordnet und der Personenanzahl nach in zehn gleichgroße Gruppen geteilt, entspricht der Dezilwert der entsprechenden Einkommensobergrenze der jeweiligen Personengruppe. Das 2. Dezil weist entsprechend die Einkommensobergrenze der untersten 20 % aus – in Niederösterreich 2016: 1.273 Euro. Sprich 20 % der unselbstständig Beschäftigten in Niederösterreich haben ein Einkommen, das maximal 1.273 Euro entspricht, 80 % eines, das zumindest 1.273 Euro entspricht. Beim 5. Dezil (Median) liegt die Einkommenshöhe der unteren Hälfte der Verteilung maximal bei diesem Wert, die obere Hälfte hat Einkommen, die größer oder zumindest gleich groß dem Medianeinkommen sind.

## **Inflation**

Die Inflation misst die nach dem Konsumverhalten gewichteten Preissteigerungen in einem repräsentativen Warenkorb. Sie bringt den Anstieg des allgemeinen Preisniveaus zum Ausdruck.

## **Lohnstückkosten**

Lohnstückkosten drücken die Arbeitskosten je produzierter Einheit aus. Sie gelten als Indikator der preislichen Wettbewerbsfähigkeit und werden aufgrund besserer Datenverfügbarkeit (z.B. gegenüber Kapitalkosten) für internationale Vergleiche herangezogen. (-> Wettbewerbsfähigkeit).

## **Kaufkraft**

Unter Kaufkraft wird das den privaten Haushalten für Konsumzwecke zur Verfügung stehende Einkommen verstanden. Die daraus resultierenden Konsumausgaben bilden die wichtigste Nachfragekomponente des Bruttoinlandsprodukts. Investitionen, Staatsausgaben und Nettoexporte stellen die restlichen Nachfragekomponenten dar.

## **Median**

Das Medianeinkommen der unselbstständig Beschäftigten gibt jene Einkommenshöhe an, welche die eine Hälfte der ArbeitnehmerInnen maximal und die andere Hälfte zumindest erzielt. Während das Durchschnittseinkommen (Summe aller Einkommen dividiert durch die Anzahl der EinkommensbezieherInnen) sensibel auf Extremwerte reagiert, erweist sich der Median hier robust.

## **Nominell**

Beispielsweise nominelle Einkommen (Brutto- und Nettoeinkommen), die in Geld gemessen werden. Das nominelle Einkommen sagt nichts über das Ausmaß an Waren und Dienstleistungen aus, das mit diesem Betrag erworben werden kann (-> Real).

## **Real**

Ausmaß an Waren und Dienstleistungen, das mit einem gegebenen (nominellen) Einkommen gekauft werden kann. Bei Einkommensveränderungen (-> Nominell) müssen deshalb Preisentwicklungen von Waren und Dienstleistungen (-> Inflation) berücksichtigt werden, damit eine Aussage darüber getroffen werden kann, ob sich eine Person oder ein Haushalt aufgrund einer Einkommensentwicklung mehr oder weniger Waren und Dienstleistungen leisten kann.

## **Wettbewerbsfähigkeit**

Unter Wettbewerbsfähigkeit wird die Summe all jener Faktoren verstanden, welche die Absatzmöglichkeiten auf dem Weltmarkt beeinflussen. Neben preislichen Wettbewerbsfaktoren wie den Lohnstückkosten, den Material- und Finanzierungskosten, Produktionssteuern oder der Gewinnmarge existieren auch nicht-preisliche Wettbewerbsfaktoren, die u.a. Qualität und Komplexität der Produkte, Bildungsniveau und Innovationsfähigkeit oder Infrastruktur umfassen.



## SERVICENUMMER

05 7171-0  
mailbox@aknoe.at  
noe.arbeiterkammer.at

## BERATUNGSSTELLEN

	DW
<b>Amstetten</b> , Wiener Straße 55, 3300 Amstetten.....	25150
<b>Baden</b> , Elisabethstraße 38, 2500 Baden.....	25250
<b>Flughafen-Wien</b> , Objekt 103, Top A325, 1300 Wien.....	27950
(vis à vis Ruefa vor Bordkartenkontrolle 1/Stiege rechts)	
<b>Gänserndorf</b> , Wiener Straße 7a, 2230 Gänserndorf.....	25350
<b>Gmünd</b> , Weitraer Straße 19, 3950 Gmünd.....	25450
<b>Hainburg</b> , Oppitzgasse 1, 2410 Hainburg.....	25650
<b>Hollabrunn</b> , Brunntalgasse 30, 2020 Hollabrunn.....	25750
<b>Horn</b> , Spitalgasse 25, 3580 Horn.....	25850
<b>Korneuburg</b> , Gärtnergasse 1, 2100 Korneuburg.....	25950
<b>Krems</b> , Wiener Straße 24, 3500 Krems.....	26050
<b>Lilienfeld</b> , Pyrkerstraße 3, 3180 Lilienfeld.....	26150
<b>Melk</b> , Hummelstraße 1, 3390 Melk.....	26250
<b>Mistelbach</b> , Josef-Dunkl-Straße 2, 2130 Mistelbach.....	26350
<b>Mödling</b> , Franz-Skribany-Gasse 6, 2340 Mödling.....	26450
<b>Neunkirchen</b> , Würflacher Straße 1, 2620 Neunkirchen.....	26750
<b>Scheibbs</b> , Bürgerhofstraße 5, 3270 Scheibbs.....	26850
<b>Schwechat</b> , Sendnergasse 7, 2320 Schwechat.....	26950
<b>SCS</b> , Bürocenter B1/1A, 2334 Vösendorf.....	27050
<b>St. Pölten</b> , AK-Platz 1, 3100 St. Pölten.....	27150
bis 14. Februar 2016, Gewerkschaftsplatz 2	
<b>Tulln</b> , Rudolf-Buchinger-Straße 27 – 29, 3430 Tulln.....	27250
<b>Waidhofen</b> , Thayastraße 5, 3830 Waidhofen/Thaya.....	27350
<b>Wien</b> , Plößlgasse 2, 1040 Wien.....	27650
<b>Wr. Neustadt</b> , Babenbergerring 9b, 2700 Wr. Neustadt.....	27450
<b>Zwettl</b> , Gerungser Straße 31, 3910 Zwettl.....	27550

## ÖFFNUNGSZEITEN

Montag bis Donnerstag 8 – 16 Uhr  
Freitag 8 – 12 Uhr

## KAMMER FÜR ARBEITER UND ANGESTELLTE FÜR NIEDERÖSTERREICH

AK-Platz 1, 3100 St. Pölten

## ÖSTERREICHISCHER GEWERKSCHAFTSBUND

Landesorganisation Niederösterreich  
AK-Platz 1, 3100 St. Pölten  
niederösterreich@oegb.at

 **Facebook**  
[facebook.com/ak.niederoesterreich](https://facebook.com/ak.niederoesterreich)

 **Broschüren**  
[noe.arbeiterkammer.at/broschueren](https://noe.arbeiterkammer.at/broschueren)

 **AK-App**  
[noe.arbeiterkammer.at/app](https://noe.arbeiterkammer.at/app)

 **YouTube**  
[www.youtube.com/aknoetube](https://www.youtube.com/aknoetube)

